

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Echtes-Papier gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. Nr. 3 — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Verwaltung, sowie die Ausgabeämter in allen Teilen der Stadt; in Dordrecht: der dortige Ausgabeamt und in den benachbarten Domböden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mitternacht“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Kleinanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Kleinanzeigen. — Bezugs-Beziehungen, sowie für alle Anzeigen, durch den Verlag, Langgasse 21, oder durch die Postämter. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Kostenlos-Kannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Dienstag, 16. Juli 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 326. • 60. Jahrgang.

Sozialpolitische Umschau.

— Mitte Juli. —

Je näher die Hundstage kommen, um so stiller wird es in der Politik, wenn nicht außergewöhnliche Vorgänge eintreten. Diese Ruhe wirkt ja wohlthuend auf alle, die in der politischen Praxis tätig sind, und auch auf die breite Masse, die gewissermaßen das Objekt der Politik bildet. Denn diese ist nicht nur für den Politiker von Beruf immer aufregender geworden, sondern sie zieht auch den nicht unmittelbar beteiligten Zuschauer weit mehr als früher in ihren Bann, seit sie häufiger ein Kampf um wirtschaftliche Interessen als um ideale Dinge geworden ist. Dieser Kampf um wirtschaftliche Interessen ist bekanntlich besonders heftig um die Aufbringung der neuen Wehrkosten entbrannt. Derartige Kämpfe pflegte man nach einer mißbräuchlichen Redewendung früher auf die „tragfähigen Schultern“ zu legen, womit man aber in der gesetzgeberischen Praxis schließlich immer die breite Masse, also im wesentlichen die Ärmere Bevölkerung meinte. Jetzt verlangen auch die Nationalliberalen und Freisinnigen sehr nachdrücklich, daß endlich einmal wirklich die tragfähige Schulter belastet wird. Daß diese Forderung bei der letzten Reichsfinanzreform nicht berücksichtigt und eine Erbschafts- oder Erbanfallsteuer abgelehnt wurde, hatte bekanntlich eine außerordentliche Verbitterung zur Folge, die ihren Ausdruck bei den letzten Reichstagswahlen fand. Im neuen Reichstag ist natürlich die Forderung wieder erhoben und jetzt ist für sie eine Mehrheit vorhanden. Die Regierung hat denn auch zugesagt, dem Reichstag im nächsten Herbst eine Vorlage zu machen, die alle Erbschaft von einer bestimmten Höhe ab oder überhaupt das Vermögen — man lieh ihr in dieser Beziehung freie Hand — stärker zu den Kosten des Reiches heranzieht.

Diese allerdings nicht nur sozial, sondern auch finanzpolitisch ungemein wichtige Frage wird trotz der nahenden Hundstage noch immer sehr lebhaft erörtert, ebenso eine Angelegenheit, die auf einem ganz anderen Gebiet liegt. Es handelt sich um den Streit in den christlichen Gewerkschaften, um den Zwist der sogenannten Berliner und Kölner Richtung. Die christlichen Gewerkschaften haben vorwiegend katholische Mitglieder und sind als Zentrumsgründungen zu betrachten. Aber die Forderungen des sozialen Kampfes brachten es mit sich, daß in ihnen auch viele evangelische Mitglieder Aufnahme fanden, sofern sie auf nationalem Boden standen. Das wird den Christlichen von der Berliner Richtung als ein Verbrechen gegen die katholische Kirche angesehen. Die Berliner haben gegen die Kölner Richtung, welche Bewegungsfreiheit wünscht, eine Ausrufung des Papstes herbeigeführt. Wie die Verhältnisse liegen, sind die christlichen Gewerkschaften jedoch nur lebensfähig und im Kampfe um bessere Ar-

beitsbedingungen brauchbar, wenn sie nicht rein konfessionell sind. Es ist anzunehmen, daß aus ihnen eine starke Abwanderung zu den evangelischen Arbeitervereinen, aber auch zu den freien — sozialdemokratischen — Gewerkschaften und zu den freisinnigen kirchlichen Dunderschen Gewerkschaften stattfindet, wenn sie zu einem rein konfessionellen Instrument gemacht werden. Auch das Zentrum braucht aktionsfähige und im Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen erst zu nehmende Gewerkschaften aus politischen Gründen; denn es hat, wenn diese zusammenbrechen oder auch nur stark im Ansehen verlieren, auch den Verlust großer Gruppen von Arbeiterwählern zu befürchten, die heute mit dem Zentrum stimmen, weil sie dieses auch wegen der Förderung seiner Gewerkschaften als eine stark von sozialen Ideen durchsetzte, arbeiterfreundliche Partei ansehen. Von hervorragenden Mitgliedern des Zentrums hat man daher eine die erste Erklärung einschränkende zweite Äußerung des Papstes herbeigeführt, gleichzeitig hat der Vatikan, die Gefahr, in der das Zentrum schwelt, erkennend, ein Ruhen des Streites zwischen der Berliner und Kölner Richtung angeordnet. Es ist heute noch so wie vor einem Jahrtausend: Rom hat gesprochen; die Streit ist entschieden. Das heißt, es ist Ruhe geworden. Entschieden ist der Streit noch nicht, sondern nur vertagt.

Sehr viel ruhiger und mehr in wissenschaftlichen Geleisen spielt sich die Erörterung über den Geburtenrückgang in Deutschland ab, die durch einen Erlass der preussischen Regierung an die Regierungspräsidenten in den letzten Wochen angeregt ist. Es wird in ihm zu Erhebungen über die Ursachen des Geburtenrückganges aufgefordert. Im Jahre 1901 kamen in Preußen auf tausend Einwohner 38,82 Lebendgeborene, im Jahre 1910 nur noch 30,88. Der Bevölkerungszuwachs wird in Preußen, wie in anderen Bundesstaaten, nur noch durch den starken Rückgang der Sterblichkeitsziffer herbeigeführt. Natürlich ist es ungemein wichtig, die Ursachen dieser sinkenden Geburtenziffer, deren Behandlung hier zu weit führen würde, kennen zu lernen.

Zu übrigen ist aus den letzten Wochen nur über kleine, wenn in ihrer Art auch wichtige sozialpolitische Vorgänge zu berichten. So fand im Reichsamt des Innern abermals eine sogenannte Handwerkerkonferenz im engsten Kreise statt, um Fragen der Verählung von Handwerk und Industrie zu erörtern. Was die Abgrenzung von Handwerk und Industrie angeht, so hat man auf die Lösung dieser Frage, die gewissermaßen einen der ältesten sozialpolitischen Ladehüter bildet, jetzt wohl endgültig verzichtet. Man war in der Konferenz übereinstimmend der Meinung, daß eine Instanz geschaffen werden müsse, um Streitfälle über derartige Fragen zu erledigen, damit man zu einer Einheitslichkeit der Entscheidungen komme. Die Aufgabe dieser Instanz wird keine leichte sein. Ausführlich sprach man sich auch über die Heranziehung der In-

dustrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung und über die Prüfung von Fabriklehrlingen aus, kam jedoch zu keiner Übereinstimmung. Dagegen herrschte Einmütigkeit darin, daß Handwerk und Industrie sich mehr zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden müßten, statt stets ihre grundsätzliche Verschiedenheit zu betonen. Weiter beschäftigte man sich in den letzten Wochen vielfach mit der Konkurrenzklause für die technischen Angestellten. Im nächsten Herbst soll nämlich dem Reichstag eine Ergänzung zum Handelsgesetzbuch zugehen, durch die jene Bestimmungen abgeändert werden, die sich mit der Konkurrenzklause zwischen Unternehmern und Angestellten befassen. Man wünscht in sozialpolitischen Kreisen, daß bei dieser Neuordnung auch berechnete Beschwerden und Forderungen von Angestellten genügend berücksichtigt werden. Bisher hat die Konkurrenzklause ein außerordentliches Abhängigkeitsverhältnis der Angestellten geschaffen und diese vielfach in ihrem Fortkommen gehindert, ja oft selbst die Grundsätze der Gewerbefreiheit für sie außer Kraft gesetzt. Man hat in der letzten Zeit darauf hingewiesen, daß Konkurrenzklause mit zeitweiliger Gültigkeit, Ausdehnung des Konkurrenzbereichs auf alle Industriestaaten Europas und Konventionalstrafen von 30 000 Mark vorkommen. Derartige und ähnliche Härten müssen bei einer Neuordnung der Bestimmungen unmöglich gemacht werden; diese müssen so beschaffen sein, daß sie bei ausreichendem Schutz der Geschäftsgeheimnisse doch eine unbillige Einschränkung des Fortkommens der Angestellten verhindern.

Aus Belgien ist zu melden, daß auf Veranlassung des sich für wichtige sozialpolitische Fragen interessierenden Königs ein Ausschuss eingesetzt ist, der in den nächsten Jahren zu erheblichen Maßnahmen über den Kempensland im voraus Maßregeln für eine gesunde Lebenshaltung der Arbeiter treffen sollte. Zu diesem Zweck sollen gesunde und wohlfeile Arbeiterwohnungen errichtet werden, man will Fortbildungsmöglichkeiten schaffen, um den allgemeinen Kulturzustand zu heben und vor allem auch den Alkohol zu bekämpfen. In dem neu zu errichtenden Kohlenbezirk scheint man demnach vieles von dem schaffen zu wollen, was in den Kohlengebieten von Mons und Charleroi an sozialen Einrichtungen leider vermisst worden ist. Auch in Holland, dem Lande der bekann- ten teuren Schnäpse, zieht man jetzt kräftig gegen den Alkohol zu Felde. Es hat eine starke Bewegung gegen ihn eingesetzt, deren weitgehendste Forderung dahin zielt, den Alkoholverkauf überhaupt zu verbieten. Es werden fast überall Versammlungen abgehalten, in denen sich in den meisten Fällen eine Mehrheit für das Verbot findet. Einflußreiche Antialkoholgesellschaften treten dafür ein, daß das ganze holländische Volk — ausgenommen natürlich die Trinker und die Alkoholinteressenten — eine Petition an Regierung und Gesetzgebung um erhebliche Einschränkung des Alkoholor-

Schwedische Reisebriefe.

Wachsend verboten.

III.

Unter der Mitternachtssonne.

Abisko, 7. Juli.

„Ist das nicht ein etwas tühner Vergleich, den Torne Träsö den schwedischen Lago Maggiore zu nennen? Die Ufer sind ja wundervoll geschnitten und sehr mannigfaltig. Die Inselchen drin nehmen sich reizend aus. Aber da oben die Berge zur Mittsommerzeit mit Schnee und Eis bedeckt, und an den Ufern nur krumme Birken und ein paar verküppelte Tannen, die nur mühsam am Boden hinfrieseln! Da wird man wahrhaftig nicht an den Lago Maggiore erinnern! — Ja, aber als nördliches Pendant gedacht, ist die Bezeichnung doch nicht so übel. Im Sommer ist's in Oberitalien unbehaglich. Da wird man Abisko vorziehen. Der „Badeort“ hat sicher noch eine Zukunft, auch wenn er neun Monate geschlossen sein muß.“ So sagte ein Schwede, mit dem ich die letzten Tage durch Lappland gereist war. „Badeort ist gut“, erwiderte ich. Drin im Kamin unseres Aushotels brodelte ein lustiges Feuer und draußen wehte ein Orkan, daß man nach hundert Schritten das Spaziergehen schon einstellen mußte. Ich habe vorbestern das Baden im See bei 9 Grad Celsius versucht. Aber für etliche Tage habe ich damit genug.“ — „Nun, so kalt ist es auch nicht immer hier. Wir können sogar recht heiße Tage hier haben. Wir haben schon zur Mittsommerzeit solche Hitze gehabt, daß wir die Nacht, wenn man hier von Nacht reden darf, im Freien geschlafen haben. Wir haben hier z. B. eine so wertvolle Fauna und Flora, daß wir hier an der nördlichsten Eisenbahn der Welt, zwei Grad nördlich vom Polarkreis, die Gegend zum Nationalpark gemacht haben.“

„Das muß ich Ihnen zugeben“, so führte ich das Gespräch weiter, „die Natur ist hier großartiger als im übrigen

Schweden. Sonst hat der Charakter Schwedens leicht etwas Einförmiges. Wald, Wasser und Hügelketten, das ist der typische Charakter der schwedischen Landschaft. Aber 50 Prozent des schwedischen Landes ist mit Wald bewachsen, und Seen hat es so viel, daß es man fast ebenso wie Finnland das Land der 1000 Seen nennen könnte. Die Wälder, die das alles gibt, sind ja an sich ganz freundlich. Aber sie wiederholen sich zu viel. Dabei nehme ich die hohen Berge nach der norwegischen Grenze zu aus. Denn hier hat man wirklich Gebirge. Aber diese sind dem Fremdenverkehr vorläufig noch wenig erschlossen. Aber hier in Lappland wird die Gegend etwas großartiger.“

Wir kamen dann auf die Großindustrie zu sprechen, die sich hier im hohen Norden zu entwickeln beginnt. Schwedens Hauptindustrie ist von alters her die Eisenindustrie. Diese war hauptsächlich in Dalecarlien und den angrenzenden Provinzen. Früher schmolz da in manchen Gegenden fast jeder Mensch mit Holzofen sein Eisenerz. Aber der Bergbau und die Eisenschmelze sind da bis auf wenige Ausnahmen klein geblieben. Hier aber in Lappland wird das Eisenerz im großen abgebaut, wenn auch noch nicht geschmolzen. Das Eisenerz ist das beste der Welt. Man hat hier in Gällivara Kiruna und Luossajärvi die reinen Magnetberge. Wenn man das Erz in die Hand nimmt, so glaubt man fast Rost- eisen in der Hand zu haben, so reichhaltig ist es. Es enthält 55 bis 71 Prozent reines Eisen. Die Ausbeutung des ganzen Abbaues ist ja nicht allzu groß. Das Erz ist schmal. Es erbebt sich verschiedentlich über die Erdoberfläche und senkt sich dann wieder unter Seearund hinab. Man hat die lappländischen Erzlager auf 1350 Tonnen geschätzt. Aber man hat dabei nur gerechnet, was im Tagebau gefördert werden kann. Man hat aber noch in 300 Meter Tiefe Erz gefunden. Jedenfalls rentiert sich der Abbau ausgezeichnet. Die Gesellschaften geben 17 bis 25 Prozent Dividende. Die Förderung ist ja auch so bequem, daß man meist ohne jeden Abbau das Erz nur abzuräumen braucht. Das meiste geht nach Nor- wegen an die norwegische Küste, einiges nach Sulea an die Ost-

see. Das letztere in die Stettiner Hochöfen und nach Ober- schlesien. Von Norwik aus wird es nach England und Amerika und Deutschland verfrachtet. Namentlich zu Krupp über Emden und Rotterdam. Nach Amerika kostet die Fracht ins- folge weniger Umladung fast nicht mehr als nach Deutschland.

Die Löhne sind nicht schlecht: 7 bis 9 Mk. den Tag. Das ist namentlich für die bedürftigen Familien recht viel. Allerdings sind die Lebensmittel hier oben teuer, und im Winter ruht die Arbeit fast 5 bis 6 Monate. Da wird nur der innere Betrieb im Gang gehalten.

Die lappländischen Erzlager sind schon seit Anfang des 18. Jahrhunderts bekannt. Seit 100 Jahren hat man auch mehrfach die Förderung angefangen. Aber es kam von einem Bankrott zum anderen, weil der Transport zu schwierig war. Da heute vor zehn Jahren der schwedische Staat die Bahn nach Norwik, und jetzt bringen auf einmal die Eisenberge Gold. Man hat allerdings erst viel Kapital hineinstecken müssen. Die Gesellschaft in Kiruna besitzt 80 Millionen Kronen Kapital und die in Gällivara nicht viel weniger. In beiden Fällen ist der Staat mit der Hälfte Kapital beteiligt, und später fallen ihm die Werke ganz anheim. Man hat vor einigen Jahren ein Gesetz gemacht, daß in Lappland nur noch der Staat werten und Erz fördern darf.

Surgeit sind in Kiruna und Gällivara etwa 3400 Arbeiter beschäftigt, die gegen vier Millionen Tonnen Erz im Jahre fördern. Aber der Betrieb wächst von Jahr zu Jahr. Es sind schon ganz hübsche Erzküsten in dieser Gegend entstanden, wo früher nur Rentiere weideten, und wo noch heute meilenweit südlich und nördlich kein menschliches Wesen anantreffen ist. Kiruna zählt 7. bis 8000 Einwohner. Die meißt von der Gesellschaft gekauften Häuschen sind durchaus schmod und geben den Arbeitern für 11 bis 12 Kronen im Monat Stube und Küche. Die Gesellschaft ist überhaupt durchaus sozial gesinnt. Sie hat eine Art Volkshochschule errichtet, in denen die Jugend heiderlei Geschlechts in Wissen- schaft und vor allem in praktischen Fertigkeiten unterrichtet wird. Im Winter ist ja reichlich Zeit dazu.

brauchs richtet. Auch mit einer anderen interessanten sozialpolitischen Frage beschäftigt man sich gegenwärtig viel in Holland. Der holländische Arbeitsminister Talma bemüht sich seit einiger Zeit, ein Gesetz zur Annahme zu bringen, das die Nachtarbeit in den Bäckereien gänzlich verbietet. Etwa 20 000 Bäckereiarbeiter verlangten seit Jahren diese Reform. Die Kammer hat das Gesetz jedoch mit der geringen Mehrheit von sieben Stimmen abgelehnt. Die Frage sollte auch in Deutschland einmal aufgeworfen werden. Wieviel tausend Arbeitern wird während der langen Jahre, die sie im Beruf tätig sind, die Nachtruhe verkrümmert, damit rechtzeitig frisches Gebäck auf den Frühstückstisch kommt. Sind wir berechtigt und durch die Rücksicht auf die Volksgesundheit gezwungen, das Opfer der Nachtruhe eines ganzen großen Berufes zu verlangen?

Deutsches Reich.

Parlamentsschluss in Baden. Der stille Kampf zwischen Volksvertretung und Regierung wegen Vertagung oder Schluss des Landtags ist entschieden. Die Regierung hat nachgegeben und sich damit einverstanden erklärt, das die Volksvertreter, die durch die mehrmonatigen Verhandlungen und die andauernde tropische Hitze ermüdet sind, Mitte dieser Woche mit ihrer Arbeit abbrechen und im Oktober zu einer kurzen Tagung wieder zusammentreten, um noch das Budgetprojekt zu erledigen.

Die Leg Trimbren, die aus den Mehrerträgen der Getreidezölle eine bestimmte Summe dem Fonds für die Witwen und Waisen überweisen wollte, hat sich nunmehr endgültig als ausgebliebenes Ei erwiesen. Wie sehr eine Korrespondenz mittelalt, hatte man vielfach erwartet, das das Jahr 1911 derartige Mehrerträge aus den Getreidezöllen aufweisen werde, das ein Überschuss dieser Einnahmen gemäß § 15 des Zolltarifgesetzes für die Zwecke der Hinterbliebenenversicherung verfügbar sein würde. Tatsächlich ist das nicht der Fall gewesen. Trotzdem hat sich das Zentrum auf diese „soziale Tat“ sehr viel zugute getan und sein Eintreten für die erhöhten Getreidezölle damit zu beschönigen versucht.

Regierung und Ingenieure als Verwaltungsbeamte. Aber die Stellungnahme der Regierung zu der Frage, Ingenieure bei Befetzung von Stellen in der Verwaltung zu berücksichtigen, wird der „Inf.“ folgendes mitgeteilt: Es sind besonders in letzter Zeit mehrfach Interessen und Ständevertretungen der Diplom-Ingenieure an die Regierung mit dem Ersuchen herangetreten, die Diplom-Ingenieure, ähnlich den Juristen und anderen Akademikern als Verwaltungsbeamte anzustellen. Man wird vorderhand mit einer genügenden Regelung dieser Frage noch nicht rechnen dürfen, da die Regierung dieser Angelegenheit bei den geringen Erfahrungen, die vorliegen, noch abwartend gegenübersteht. Aus diesem Grunde sah sich die Regierung jüngst veranlaßt, ein erneutes Gesuch, das die grundsätzliche Regelung der Anstellung der Ingenieure in der Verwaltung bezweckt, ablehnend zu beantworten. Man kann aber mit der Möglichkeit rechnen (hoffentlich recht bald! Red.), daß späterhin bei der Befetzung oder Ausschaffung derjenigen Stellen, in denen die Vorbildung der Diplom-Ingenieure nützlich und notwendig werden kann, eine Berücksichtigung dieses akademischen Standes stattfinden wird. In einigen Stadtverwaltungen sind bekanntlich bereits Versuche nach dieser Richtung gemacht worden.

Das Verhältniswahlrecht für die fünf größten Städte Badens. Die badische Regierung hat, nach einer Meldung der Bayerischen liberalen Landeskorrespondenz, der Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, demzufolge für die fünf größten Städte Badens bei den Landtagswahlen das Verhältniswahlrecht eingeführt werden soll.

Die diesjährige Vereisung des Rheins durch die Rheinschiffahrts-Kommission unter der Führung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsministers Dr. Frhr. v. Rheinbaben, in den Tagen vom 10. bis 13. Juli umfaßte die Strecke von Mainz bis Wesel und schloß besonders auch die Befestigung einiger hervorragender Hafenanlagen, wie Krefeld, Rheinhausen und Rheinpreußen, und der dazu gehörigen großen industriellen Werke in sich. Bei der Schlußführung in Wesel am 13. Juli wurde u. a. mitgeteilt, daß für den Rheinstrom im Haushaltsjahr 1911 an Staatsmitteln von Reichen 1 200 000 M. verausgabt worden sind, und daß für

1912 1 294 000 M. zur Verfügung stehen. Die Rheinstrombauverwaltung teilt u. a. mit, daß der Entwurf einer neuen Schiffahrtspolizeiverordnung aufgestellt worden ist, in der die Erfahrungen und die Wünsche aus den Schiffahrtskreisen Berücksichtigung gefunden haben. Der Entwurf soll vor seiner endgültigen Feststellung noch dem Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen zur Begutachtung unterbreitet werden.

Die Tätigkeit der Johanniterinnen in der Krankenpflege. Wie uns mitgeteilt wird, liegen soeben neue Angaben über die Tätigkeit der Johanniterinnen in der Krankenpflege vor. Die Gesamtzahl der dem Johanniter-Orden dienenden Schwestern, die bekanntlich die Krankenpflege erwerbsmäßig nicht ausüben dürfen, sondern ihre Kräfte in Zeiten des Friedens den Krankenhäusern und Gemeindestationen freiwillig und ohne Entgelt zur Verfügung stellen, beträgt zurzeit 1140. Von diesen haben 839 im letzten Jahre als Krankenpflegerinnen gewirkt. Die meisten üben ihre Tätigkeit in der Gemeindepflege ihrer Heimat aus. Von dem Umfang dieser Wirksamkeit gibt die Tatsache eine Vorstellung, daß 24 Schwestern im ganzen 99 015 Haus- und Krankenbesuche machten und 1871 Nachtwachen übernahmen. Diese Schwestern sind als freiwillige Krankenpflegerinnen in den Gemeindestationen des Vaterländischen Frauenvereins tätig, bei sämtlichen anderen Schwestern lassen sich die Zahlen über den Umfang ihrer Krankenpflegearbeit nicht angeben. Besonders segensreich ist das Wirken der Johanniterschwestern auf dem Lande, wo ihre Hilfe bei ansteckenden und epidemischen Krankheiten sehr viel in Anspruch genommen wird. Unter anderem haben die Johanniterinnen bei der Verhütung der Granulose in Öttingen außerordentlich wertvolle Dienste geleistet. Felddienstfähig waren im ganzen 941 Schwestern, 245 sind im Laufe der Zeit von der Begründung des Ordens an durch Abtritt in die Diakonissenhäuser aus dem Orden ausgeschieden, 150, weil sie die Krankenpflege als privaten Erwerb weiter betreiben wollten.

Verlängerung der Herbstferien für die Volksschulen in Baden. Auf die gemeinsame Vorstellung der großen Städte hat das Unterrichtsministerium einstweilen für das laufende Jahr gestimmt, daß die Spätharbstferien für die Volksschulen übereinstimmend mit den Ferien der höheren Lehranstalten auf sechs Wochen ausgedehnt werden.

Zum Aachener Katholikentag hat schon jetzt eine ganze Reihe von Bischöfen ihr Erscheinen zugesagt. So nennt die „Germania“ u. a. den Kölner Erzbischof Kardinal Fischer, den Kölner Weihbischof, die Bischöfe von Bottenburg, von Sachsen, von Noerunde, von Lüttich, den Erzbischof von Bombay, die Bischöfe Schuler, Fr. X. Meyer und Fallje. Das Erscheinen weiterer Bischöfe darf sicher erwartet werden. Auch Prinz Biaz von Sachsen wird bei den Verhandlungen zugegen sein. Die österreichischen Katholiken wird Fürst Lodowik vertreten.

Etwas mehr Höflichkeit! Aus der Pfalz wird der „Frankf. Ztg.“ ein Vortrag berichtet, der lebhaft an Thomas Müllers Einakter „Eric Klasse“ erinnert. Der Bericht lautet: Ein unangenehmes Reiseerlebnis hatte ein Direktionsrat der Eisenbahndirektion Ludwigshafen, der in einem Abteil erster Klasse einen Zug von Ludwigshafen nach Germersheim begleitete. In Ludwigshafen stieg in das Abteil des Herrn Direktionsrates ein Reisender, der den bereits im Abteil stehenden ihm unbekanntem Mitreisenden mit Guten Morgen begrüßte, als Gegengruß aber barsch angefahren wurde: „Haben Sie denn eine Fahrkarte erster Klasse?“ Der Reisende entgegnete: „Weiß ich diese Frage?“ Darauf der Direktionsrat: „Dies ist ein Abteil erster Klasse.“ Reisender: „Ist mir wohlbekannt! Haben Sie Fahrkarte erster Klasse? Ihre Frage ist übrigens ungebührlich! Was verlangt Sie hierzu?“ Der Rat: „Ich bin hier Kontrollbeamter im Zug!“ Reisender: „Dann stellen Sie sich, bitte, doch erst vor. Ich bin badenischer Landtagsabgeordneter!“ Mit diesen Worten verließ der Reisende das Abteil und ging in ein anderes. Kurz darauf erschien der Direktionsrat bei dem Reisenden und fragte ihn: „Wollen Sie nicht einen Augenblick zu mir herüberkommen?“ Aber der Abgeordnete entgegnete: „Ich habe ich für Sie keine Zeit!“

Post und Eisenbahn.

Die Aufsichtspflicht der Vorgesetzten auf der Eisenbahn. Vom preussischen Eisenbahnminister ist über die Aufsichtspflicht der Vorgesetzten unter dem 1. Juli die nachstehende Verfügung ergangen: Bereits durch Erlass vom 14. Februar 1911 habe ich darauf hingewiesen, daß es zur Aufsichtspflicht der Vorgesetzten gehöre, die Untergebenen in geeigneter Weise auf Mängel aufmerksam zu machen, die bei Anwen-

dung des nötigen Eisens abgestellt werden können. Ich habe Anlaß, diesen Hinweis zu wiederholen, daß sich die Vorgesetzten nach meinen Beobachtungen noch nicht überall in ausreichendem Maße der erwähnten Pflicht unterziehen. Die königlichen Eisenbahndirektionen wollen dafür Sorge tragen, daß künftig in dieser Hinsicht nichts veräußert wird. Insbesondere sind die Vorgesetzten der Beamten über Beförderung oder Vorenthaltung einer Beförderung daraufhin zu prüfen, ob dem Beamten rechtzeitig die erforderlichen Eröffnungen gemacht worden sind.

Ausland.

Portugal.

Das neue Flottengesetz. Lissabon, 13. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Gesetz, welches die Regierung ermächtigt, folgende Kriegsschiffe zu kaufen: Sechs Destroiers von je 800 Tonnen, 3 Unterseeboote von je 245 bis 300 Tonnen, 1 Unterseebootsboot von 800 Tonnen, zwei Kreuzer von je 2500 Tonnen. Der Gesamtbetrag hierfür (5830 Contos Reis) soll ratenweise bezahlt werden. Wenn nötig, darf die Regierung eine Anleihe aufnehmen, die innerhalb 15 Jahren tilgbar ist. Die Kreuzer werden in einer Zeit von 30 Monaten, die übrigen Schiffe innerhalb fünfzehn Monaten zu liefern sein.

Der Mißerfolg der Verschwörer. Lissabon, 14. Juli. In Cabeciras do Basto sind weitere 10 russische Soldaten, 15 Priester verhaftet worden. Eine Bande Verschwörer, die bei Grou lagerte, ging beim Erscheinen einer republikanischen Kavallerieabteilung über die spanische Grenze. In Coimbra wurde aus dem Hause eines Royalisten eine Bombe geworfen, die jedoch nur Sachschaden anrichtete. — In Coora wurde der Bruder des Erzbischofs verhaftet, auch in Velloso sind nach Vornahme von Hausdurchsuchungen mehrere Angehörige der hohen Gesellschaft verhaftet worden.

Rußland.

Neuerlicher Ausstand in den Lenaer Goldminen. Petersburg, 13. Juli. Die Arbeiter in den Goldminen des Lenaer Bezirks, die auf Wunsch des revidierenden Senators Manuschin die Arbeit wieder aufgenommen hatten, streifen abermals. Sie erkennen zwar an, daß der von Manuschin vereinbarte neue Arbeitsvertrag ihre Lage verbessert, erklären aber, dieser Fortschritt sei illusorisch, so lange die bisherige Verwaltung, die für das Gemischte verantwortlich sei, nicht durch eine andere ersetzt und zur Verantwortung gezogen werde. Die Lena-Goldgesellschaft fordert nun in Anbetracht aller Arbeiter auf, einen neuen Kontrakt mit neuen Bedingungen abzuschließen. Arbeiter, welche innerhalb einer Frist von fünf Tagen den neuen Kontrakt nicht unterzeichnen, werden entlassen und erhalten freie Fahrt und Kost bis nach Tsegalowe, dem Endhafen an der oberen Lena und ein Handgeld von 10 Rubel.

Rumänien.

Zum Besuch des Prinzen Heinrich. Bukarest, 14. Juli. Laut Blättermeldungen wird Prinz Heinrich von Preußen Anfang August in Sinaia eintreffen und dem rumänischen Königspaar einen offiziellen Besuch abstatten.

Türkei.

Zur inneren Lage. Konstantinopel, 14. Juli. Trotz vollkommener äußerer Ruhe wird die Lage nun auch von der Komitee-Partei für recht bedenklich gehalten. Danach ist sowohl der baldige Rücktritt des Kabinetts wie auch der Entschluß, über den Frieden zu verhandeln, in Aussicht genommen.

Der neue Kriegsminister. Konstantinopel, 15. Juli. Zalar Osman-Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden. Nachdem Nazim-Pascha die Übernahme des Kriegsportefeuilles definitiv abgelehnt hatte, hat sich der Ministerrat gestern nach einhellig über die Befetzung des Ministeriums geeinigt und Osman-Pascha dem Sultan zur Bestätigung empfohlen. Der neue Kriegsminister ist tatarischer Abstammung. Politisch ist er ein unbedingtes Blatt. Zwei deutsche Offiziere, die unter ihm im 4. türkischen Armeekorps dienen, das in Erzerum sein Hauptquartier hat, haben sich in Briefen an Kameraden sehr lobend über seinen Charakter und seine soldatischen Fähigkeiten ausgesprochen.

Mahmud Schewket-Pascha im Senat. Konstantinopel, 14. Juli. In der heutigen Senatsitzung leitete Mahmud Schewket-Pascha den Eid als Senator. — Der Antrag des Senators Juab-Pascha, betreffend die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, durch den den Senatoren die Jugo-

Die Schweden sind bekanntlich zurzeit eifrig daran, ihre zahlreichen Wasserfälle auszunutzen, was ja für ihr kohlensauer Land außerordentlich wichtig ist. So wird jetzt die Bahn von Kiruna bis Nilsgrängen elektrifiziert. Die Wasserkraften holen sie über 100 Kilometer weit her. Sie sind so reichlich, daß man später damit bis Karasim am Ciron und bis Dulon an der Ofsee elektrifizieren kann. Zugleich will man die elektrische Kraft für die Erzförderung in Kiruna gewinnen. Es ist in der Hauptsache eine deutsche Firma, die die Elektrifizierung durchführt, die Siemens-Schubert-Werke. Sie sind nur aus politischen Rücksichten mit einer schwedischen Firma verbündet hat. Ja hatte einen sehr angenehmen Abend bei dem deutschen Oberingenieur Jolland verbracht, der mir sehr anschaulich die Schwierigkeiten der Elektrifizierung in dieser nördlichen Gegend schilderte.

Doch ich wollte heute hauptsächlich von der Winternachts-sonne erzählen. Als ich in Abisko am Torne Träsk — 4 1/2 Stunden Schnellzugstrecke von Nilsgrängen entfernt — angekommen war, war natürlich die erste Frage: kann man hier die Winternachts-sonne schauen? Natürlich, das können Sie, war die Antwort. Vom 20. bis 22. Juni sehen Sie sie vom Hotelster aus. Jetzt Anfang Juli müssen Sie schon auf die Berge steigen. Natürlich teilen wir das. In Lappland gewesen und die Winternachts-sonne nicht gesehen, das ist schlimmer als in Rom gewesen, ohne den Papst gesehen zu haben. Denn um den Papst zu sehen, muß man schon einen Kardinal zum Vetter haben oder katholisch Berliner Richtung sein. Hier aber erreichte man sein Ziel schon durch einige Stunden Vergegenheit. Um 9 Uhr gingen wir los, alle mit Rückenrucksäcken versehen. Diese Hülsen, die man am Tage selbst in den Tropen nicht kennt, erschienen mir zwar anfangs hier eine recht befremdliche Erscheinung. Aber sie sind durchaus notwendig, tragen sie doch selbst die Arbeiter beim Bahnbau und beim Bergbau. Die hier eben weit verbreiteten Sämpfe sind fürchterliche Rückenheerde.

Ein großer Teil der Hotelgäste ging mit uns. Ich hatte mich auf das Bergsteigen nicht eingerichtet, und als wir die Baumregion hinter uns hatten, blieb ich in dem kumpfigen

Quellgeriesel mit meinen leichten Schuhen fast stecken, später nahm mir auf einer großen Schneehalde der Wind meinen Hut, daß ich eine Viertelstunde zurückgehen mußte. Natürlich streckte sich der Berg viel länger, als wir gedacht hatten, und von unserer Gesellschaft gaben immer mehr das Steigen auf, da die Sonne sich völlig hinter die Wolken verdröhen hatte.

Der kühnere Teil von uns stieg aber weiter. Wir wußten, daß wir — auch ohne Winternachts-sonne — durch die Aussicht reichlich belohnt wurden. Endlich — es war ziemlich Mitternacht geworden — hatten wir den Gipfel des Nuolja Toppen, 1199 Meter über dem Meere und 850 Meter über Abisko, erreicht. Das Panorama war prachtvoll. Ringsum Schneegipfel. Der Schnee in solch blendender Helligkeit und in der klaren Luft des Nordens, wo höchstens alle 10 Jahre einmal ein Gewitter die Schwüle der Luft zu zerstreuen braucht, so nahe, auch wenn er meilenweit entfernt war.

Da plötzlich entdeckten wir unter dem Schutz eines Steinhaufens einen Menschen auf Papier Zeichen machen. Meine Begleiterin meinte: „Schauen Sie, da malt sicher jemand eine Winternachtsstimmung. Das nenne ich romantisch. Vielleicht ein deutscher Sezessionsmaler, der uns in der nächsten Ausstellung überfallen will.“ Wir kamen näher, und siehe da, ein hawien Ansehensposten lag bereits geschrieben da, aber noch immer slog die Feder über das Papier. „Sicher ein Engländer“, meinte meine Begleiterin. Es war selbstverständlich. Ich wußte es, auch ohne, daß ich ihm ins Gesicht schaute. Unwillkürlich zog ich das Tuch fester um mich, denn dieser Anblick ließ mich noch mehr frieren als noch. Den Engländer, dachte ich, hätten wir. Wo aber blieb die Winternachts-sonne? Nur vertrieben wagten sich einige hahelle Strahlen durch den Wolkenschleier. Auch Kenntiere hatten wir noch nicht gesehen. Man hatte uns gesagt, die meisten Kenntiere seien jetzt zwar im Hochgebirge und weit oben dort. Erst später kamen sie in die niederen Berge, und im Herbst gingen sie dann nach der Ebene. Aber kürzlich seien auf dem Nuolja einige gesehen worden. Da plötzlich; was nahm ich von der Erde auf? — Einen Kenntiersleier. Er

mußte mich für die lebenden Tiere entschädigen. Die Kenntiere sind die Kamele des Nordens. Sie sind der Hauptbesitz der Lappen. Die meisten Lappenfamilien haben 100 bis 200 Kenntiere. Sie haben mit ihnen gar keine Arbeit. Selbst im Winter suchen sich die Tiere selbst ihr Futter. Allerdings recht mühsam. Unter dem meterhohen Schnee müssen sie das sogenannte Kenntiermoos hervorwühlen. Und was sind die Tiere den Lappen? Sie geben ihnen Milch und Fleisch, Felle und Gerate, und im Winter spannt er die Tiere vor seinen Schlitten. Die Lappen gleichen noch den Vögeln unter dem Himmel: Sie läsen nicht, sie ernten nicht, und der himmlische Vater ernährt sie mit den Kenntieren. Ihr Leben ist bescheiden. Aber viele Schweden sagten mir, sie sind glücklich.

Das waren die Betrachtungen, die in mir aufstiegen, als ich die Sonne erwartete. Auf einmal zerteilte sich das Gewölke und die Sonne brach leuchtend hindurch. Mit ihrem Glanz löste sie die Gipfel und spiegelte sich im See. Es war kein Alpenglücken und kein Sonnenaufgang. Denn die Sonne war ja nicht untergegangen. Es war ein eigenartliches Glänzen und Sprühen, wie es sich hier im hohen Norden um Winternacht zeigt, wenn plötzlich die Sonne durch die Wolken bricht. Es war schöner, als wenn die Sonne sich gar nicht hinter den Wolken verhält hätte. Und was uns am meisten wunderte, wir sahen sie gegen 1/1 so hoch über dem Horizont, wie in Deutschland eine Stunde nach Sonnenaufgang. Das Sonderwunderliche ließ ich mich auf dem Rückweg über die astronomischen Gründe für den Stand der Sonne ausklären.

Es war gegen 2 Uhr geworden, als wir wieder im Dorf eintrafen. Mehrere Schweden, die die Gegend erkundeten, sahen noch eifrig beim Punsch. Sie sagten: „Der ständige Tag bringt hier die Menschen völlig außer Ordnung. Man vergißt fast zu Bett zu gehen. Die Leute machen es hier, wie die Tiere. Sie holen den Schlaf im Winter nach. Man hat auch in den heißen Wäldern viel weniger das Bedürfnis zu schlafen, weil es nicht dunkel wird. Die Dunkelheit macht müde: Die Menschen wie die Tiere, wie die Pflanzen. Im Winter müssen hier die Leute fast 6 Wochen lang den ganzen

helligkeit zu einer politischen Partei unterjocht wird, stieß auf lebhafteste Opposition bei den Senatoren der jungtürkischen Partei. Die Fortsetzung der Debatte wurde vertagt, bis Ruad-Pascha einen entsprechenden Gesandtschaftsunterbreiten wird.

Erneute Anlandungsangriffe. Saloniki, 15. Juli. Der Wali von Lesbos meldet: 2000 Anlandungen sammelten sich wieder in der Gegend des Bezirkes Prischina und griffen ein Bataillon an, welches sie hart bedrängten. Tabiri-Pascha traf rechtzeitig mit einer Gebirgsbatterie und 6 Linienbataillonen ein, trieb die Anlandungen durch heftiges Feuer in die Flucht und befreite das angegriffene Bataillon aus seiner kritischen Lage.

Die Verfolgung der Deserteur. Konstantinopel, 14. Juli. Zur Verfolgung der desertierten Offiziere wurden Truppen von Monastir nach Dibra und Gorica abgeschickt. — Dschavid-Pascha wurde zum Kommandanten des 6. Korps in Monastir ernannt.

Morokko.

Die Lage in Marrakesch. Paris, 14. Juli. Der Korrespondent des „Matin“ in Tanger berichtet eine frühere Meldung, daß sich die Lage in der Gegend von Marrakesch verschlechtert hat. Die Route zwischen Saffi und Marrakesch ist infolge des erneuten Aufstandes tributpflichtiger Stämme wiederum unterbrochen. In der Nähe des Jima-Soes soll ein Kampf stattgefunden haben, bei dem es viele Tote und Verwundete gab. In der unmittelbaren Nähe von Marrakesch haben die aufständischen Stämme gemordet und geplündert. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Ordnung nur durch Heranziehung von Truppen wiederhergestellt werden kann.

Die Bedingungen des Eisenbahnbaues Tanger-Fes, Paris, 14. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Madrid enthält der jetzt am Samstagabend in Madrid unterzeichnete französisch-spanische Verständigungsentwurf über die Eisenbahn Tanger-Fes folgende Bedingungen: Die beiden Regierungen werden jenen Punkt bezeichnen, in welcher die Bahnlinie in ihre Zone eintritt soll. Beiden Mächten wird die Befugnis zuerkannt, die Teilstrecke ihrer Zone anzukaufeu, sobald die Bahnlinie vollendet ist. An der zum Bau und Betrieb der Bahn zu gründenden französisch-spanischen Gesellschaft wird, wie schon gemeldet, das französische Kapital mit 60, das spanische Kapital mit 40 Prozent vertreten sein, doch wird dem ausländischen Kapital mit Rücksicht auf die internationalen Umstände von Tanger geplante Bahnstrecke eine Beteiligung von 8 Prozent reserviert. Die Arbeiten werden entsprechend den Grundsätzen des deutsch-französischen Abkommens im Submissionswege vergeben, und zwar in Bauabschnitten von 20 bis 30 Kilometer.

Persien.

Kunehmende Kampfeslust der Schahswennen. Tebriz, 13. Juli. Wie aus Tebriz gemeldet wird, nimmt die Kampfeslust der Schahswennen zu. Sie beschaffen gestern russische Truppen in der Nähe der neuen Standquartiere und plünderten das 4. Bataillon von dem Standquartier entfernt liegende Dorf Aulab.

China.

Die prekäre Lage der Finanzen. Peking, 14. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Präsident die Rücktritts-gesuche von vier Mitgliedern des Kabinetts, die von ihren Anhängern zum Rücktritt gezwungen wurden, angenommen. Auch der Finanzminister Sunghungling ist zurückgetreten, um sich gänzlich dem Studium der Finanzlage des Landes widmen zu können. Der Premierminister, der Finanzminister und der ehemalige Finanzminister Chowtschi werden ein Komitee bilden, das sich mit der Frage der fremden Anleihen beschäftigen soll. Der Minister des Innern Chaopinglung wird das Finanzministerium interimistisch verwalten, bis die Finanzlage sich gebessert hat. Alsdann wird das Finanzministerium der frühere Minister Chowtschi übergeben. (Vergl. Artikel im Handelsteil der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Ein russisch-chinesischer Zwischenfall. Petersburg, 15. Juli. Die „Komoze Wrenja“ meldet, daß in Ost-Turkestan 70 russische Unteranen von chinesischen Soldaten ermordet worden seien. Der Vorgang ereignete sich nach einer offiziellen Meldung wie folgt: Es umringten im Dorfe Tschira bei Chitoo (Chinesisch-Turkestan) chinesische Soldaten und Ortsbewohner, an deren Spitze der aus Kaschgar nach Tschira entsandte chinesische Revisor Sium stand, das Haus des russischen Unteranen Said Effendi. Ein chinesischer Beamter forderte Effendi widerrechtlich auf, vor dem Revisor zu erscheinen. Der Effendi weigerte sich und suchte die Menge zuerst mit Worten und darauf mit Schüssen auseinander

zu treiben. Dabei wurden zwei Angreifer getötet. Nunmehr befahl Sium den Soldaten, zu schießen und das Haus Said angazünden. In dem Hause befanden sich etwa 100 russische Unteranen, von denen viele erschossen wurden, viele in den Flammen umkamen. Der Generalkonsul in Kaschgar erstattete Meldung über den Vorfall. Die russische Regierung forderte durch ihren Gesandten in Peking volle Genugtuung.

Vereinigte Staaten.

Inaktivitätsklärung einer Senatswahl wegen Bestechung. Washington, 14. Juli. Der Senat hat gestern die Wahl des Senators Lorimer aus Illinois wegen Wahlbestechung für ungültig erklärt. Während des Bürgerkrieges sind mehrere Mitglieder des Senats wegen Landesverrats aus diesem ausgeschlossen worden, aber es ist seit 115 Jahren nicht vorgekommen, daß ein Senator wegen Bestechung seinen Sitz verloren hat.

Herabsetzung der Paketposttarife. Washington, 14. Juli. In der von der Interstate Commerce Commission gegen die Paketpostgesellschaften der Vereinigten Staaten ergangenen Entscheidung wird eine bedeutende Herabsetzung der Tarife, die durchschnittlich 15 Prozent beträgt, für alle Teile der Vereinigten Staaten vorgeschrieben. Diese Tarifermäßigung bedeutet, wie die Entscheidung ausführt, einen großen Schritt zur Lösung des Problems der hohen Kosten der Lebenshaltung. Die Untersuchung erstreckte sich auch auf die sorgfältige Prüfung der Beförderungstarife an verschiedenen Ländern Europas.

Chile.

Verkaufslinie der Bahn über die Anden? Santiago de Chile, 14. Juli. Der Vorschlag argentinischer Blätter, Argentinien und Chile sollten die Trans-Anden-Bahn zur Erschließung des Handels zwischen den beiden Ländern aufkaufen, fand in hiesigen amtlichen Kreisen günstige Aufnahme.

Peru.

Greuelstaten im Gummigebiet? London, 13. Juli. Ein gestern als Manuskript veröffentlichter Bericht des dritten Generalkonsuls in Peru, der die Untersuchungskommission der peruanischen Amazon Company begleitete, enthält viele, alle Begriffe überlegende Beispiele von Grausamkeiten, die von englischen Beamten der Gesellschaft im Distrikt von Putrancho bei der Gewinnung von Gummian den Eingeborenen verübt wurden. Sie begossen Männer und Kinder mit Petroleum und steckten sie an, zerschmetterten Kindern die Schädel, schnitten vielen Indianern Arme und Beine ab und überließen sie so dem langsamen Tode.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Steihspreise.

Die neueste Nummer der „Statistischen Korrespondenz“ enthält eine genaue Aufstellung über den Auftrieb und die Preise von Schlachtvieh und die häufigsten Preise für Fleisch in Kleinhandel in den preussischen Großstädten, die sich über die zweite Hälfte des Juni d. J. erstreckt und zu deren Erläuterung teilweise die Preise des letzten Jahres und weiter zurückliegender Jahre beigegeben sind. Daß die Fleischpreise in der letzten Jahren recht erheblich in die Höhe gegangen sind, wissen wir natürlich auch ohne genaue statistische Belege; es ist aber doch interessant, einmal die fortwährende Preissteigerung an Hand des vom Kgl. Statistischen Landesamt zu Berlin mitgeteilten Zahlenmaterials zu verfolgen. Im Gesamtdurchschnitt haben betragen die Preise pro Rilo für Rindfleisch 1,55 M. in 1900, 1,67 M. in 1911 und 1,97 M. in der 2. Juni-Hälfte d. J.; für Kalbfleisch 1,75 M. in 1900, 1,87 M. in 1911 und 1,97 M. in der zweiten Juni-Hälfte 1912; für Schweinefleisch 1,55 M. in 1900, 1,41 M. in 1911 und 1,63 M. in der 2. Hälfte des letzten Monats. Gegenüber 1900 ist also durchschnittlich das Rindfleisch 24 Pfd., das Kalbfleisch 22 Pfd. und das Schweinefleisch 8 Pfd. teurer geworden. Der Unterschied zwischen den Preisen des letzten Jahres und denen des letzten Monats beträgt 12, 10 und 19 Pfd. Bemerkenswert ist, daß der Auftrieb an Kindern und Kälbern im Juni 1911 und im Juni 1912 ungefähr gleich stark war; im letzten Juni wurden in den 17 in der „Statistischen Korrespondenz“ aufgeführten Großstädten (darunter auch Wiesbaden) 70 Kinder mehr

und 308 Kälber weniger aufgetrieben. Noch bemerkenswert ist es aber, daß der Auftrieb an Schweinen im vorjährigen Juni um 36521 hinter dem diesjährigen zurückgeblieben ist. Die Wiesbadener Detailpreise blieben im Juni d. J. durchschnittlich bei Rindfleisch 20 Pfd. und bei Kalbfleisch um 5 Pfd. hinter dem Gesamtdurchschnitt zurück, während sie bezüglich des Schweinefleischs dem Gesamtdurchschnitt um 25 Pfd. pro Rilo übertrafen! Im nahen Gosheng sind die Fleischpreise durchschnittlich erheblich niedriger als hier, während sie im ebenfalls nahen Frankfurt a. M. abgesehen vom Schweinefleisch, das dort pro Rilo 4 Pfd. billiger ist, nicht unbedeutend höher sind.

Eine Bitte an alle Eltern und Erzieher.

Mit den Ende dieser Woche ihren Anfang nehmenden großen Ferien beginnt für die Stadtjugend die schöne Zeit, in der sie, frei von den Pflichten der Schule, den engen Wohnungen und Straßen der Stadt entweichen kann, um sich in Wald und Feld zu tummeln und dort Raum zum Spielen, frische Luft und Sonne, und Gelegenheit zum Verkehr mit der Natur zu finden. Aber wie häufig wird von Kindern wie von Erwachsenen die schöne Gelegenheit, sich an der Natur zu erfreuen, zu allerlei häßlichem Unfug mißbraucht! Gibt es doch unter den Knaben viele, deren Hauptinteresse bei den Ausflügen darauf gerichtet ist, ungeschuldige Tiere zu fangen oder zu töten und Pflanzen unwillig zu verkrüppeln. Diesen verwerflichen Gehahren sollten alle Erwachsenen mit Entschiedenheit entgegenzutreten und den Kindern sagen, welche Folgen ihr unverständiges Treiben hat: daß die Natur mehr und mehr ihrer Schönheit und ihres lebendigen Schmucks beraubt wird, daß die Zahl der Singvögel, der Schmetterlinge und vieler anderen kleinen Tiere von Jahr zu Jahr abnimmt, daß die Bewohner der Großstädte doppelt Veranlassung haben, den natürlichen Reichtum ihrer Umgebung zu schätzen, daß wir in unverantwortlicher Weise die Natur verwüsten und veröden, und daß jede Rauberei den Täter schändet.

Auch das Sammeln von Tieren und seltenen Pflanzen soll man Kindern nicht gestatten, weil es immer zu Quälereien und zur Verrohung der Gemüter führt. Die meisten Knaben verstehen weder die Tiere richtig zu pflegen noch schmerzlos zu töten; kommt es doch vor, daß sie Schmetterlinge oder Käfer auf eine Nadel spicken und viele Stunden lang schreckliche Qualen erdulden lassen. Eltern, die ihre Kinder nicht von Tierquälereien abhalten, vorfandigen sich an ihnen; denn sie lassen die edlen Reime des Guten; Mitgefühl und Güte verkrüppeln. Aber nicht die Belohnung ist die Hauptsache, sondern das eigene Beispiel. Wenn die Kinder merken, daß Vater und Mutter jede Rauberei verabscheuen und von ihrem Mitleid und Gerechtigkeitssinn auch die jammer und wehrlosen Geschöpfe nicht ausschließen, daß sie sich an der Natur erfreuen, ohne zu behen, zu töten und zu verwüsten, so wird es gar nicht vieler Ermahnungen und Vorwürfe bedürfen, daß die Kinder ähnlich so denken und handeln. P. B.

Das 80. Lebensjahr vollendet heute Dienstag, der 16. Juli, Bürgermeister a. D. K. Kärner in Wehen, der Vater unseres Beigeordneten Körner, in körperlicher und geistiger Frische. Bürgermeister Körner ist noch heute Mitglied des Kommunalamts.

Hochsommer-Sonntag. In den Wald, an das Wasser! Das war für viele Wiesbadener die Parole des vorgestrigen glühend heißen und nur während einiger Nachmittagsstunden durch einen kühlenden Aufzug etwas erträglicher gemachten Hochsommer-Sonntags. Unerschöpfliche Scharen kehrten am Abend mit der Beute und auf Schuflers Huppen aus unseren Wäldern zurück; die meisten wußten sich wohl frundenlang im Schatten der Bäume so gemütlich wie möglich zu machen; bei der „Eisernen Hand“ namentlich hatten sich zahlreiche Familien gemüßigend kühlend niedergelassen. Überall waren Gängebauern ausgespannt, die Kinder, ihrer Arbeit ledig, spielten, die Erwachsenen beschäftigten sich mit Lesen oder dergleichen, hier und da lehrte man sich seinen Nachmittagskaffee nach „Wanderer“-Art, und einige leidenschaftliche Kartenspieler „bröckeln“ auf dem grünen Rücken der Mutter Erde ihren Slot. Der Verkehr auf dem Rhein war ungebeyer; Tausende luden allein die großen Salon-dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft abends bei Wiesbaden aus. Das Frankfurter Schützenfest läßt vorgehen auf

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus Montpellier (Frankreich) wird gemeldet, daß der provençalische Dichter Frédéric Mistral auf seinem Landgut heftig erkrankte. — Hermann Sudermanns neues Stück, das Gesellschaftsdrama „Der gute Ruf“, ist für das Frankfurter Schauspielhaus zur Aufführung für die kommende Saison erworben worden. — Julius Forst und Artur Lipschitz werden in diesem Winter mit zwei Bühnenerfekten herauskommen. „Der große Bummel“ ist der Titel eines abendfüllenden Schwankes, während sich das andere „Emma, die Verle“, fünf Bilder aus dem Leben eines „Mädchen für alles“ nennt.

Bildende Kunst und Musik. Erst jetzt wird bekannt, daß aus der berühmten Eliner Kunstsammlung des kürzlich in Hamburg verstorbenen Freiherrn Albert v. Oppenheim ein Hauptstück, die drei in einem Rahmen vereinigten Bildnisse von van Goy (1), Bouts und Memling für eine Million Franken noch kurz vor dem Tode des Besitzers nach Paris verkauft wurde, von wo aus es voraussichtlich die Reise über das große Wasser antreten wird. — Ein Rembrandt ist wiederum nach Amerika verkauft worden. Es handelt sich um ein Bildnis des Bruders des berühmten Meisters, Writen, das für den Preis von 120 000 M. in den Besitz eines amerikanischen Kunsthändlers überging. — Ein Preisaus-schreiben veranlaßt die „Gartenlaube“, 7000 M. werden für Bilder aus dem deutschen Familienleben gewährt. Als Preisrichter fungieren Max Liebermann, Artur Kampf, Ludwig Wanzel und René Reinold. Näheres enthält die Nr. 21 der „Gartenlaube“. — Die „Solome“ von Richard Strauß wird in der bevorstehenden Saison in der Scala in Mailand mit Maria Labia in der Titelrolle in Szene gehen. Ferner soll die Oper in Genoa, Nizza, Venedig, Los Angeles und San Francisco in Szene gehen. — Walter Kirchhoff, der Berliner Opernsänger, erhielt vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha den Titel eines Kammerjägers. — Franz Lehar hat von den Erben der Herzogin von Sagau in Pjöb die Villa am Gries für 68 000 Kronen gekauft. — Paul

Reyerheim, der bekannte Tiermaler, der, wie gemeldet, seinen 70. Geburtstag feierte, wurde Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kaiser und viele andere sandten Telegramme. Persönliche Glückwünsche gingen aus den Ministerien und Hochschulen fanden statt, und es stellten sich auch zwei junge Löwen ein, die der Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. Beck, vorführte, und in deren Namen der Landgerichtsdirektor Friedmann ein Gedicht sprach. Im Namen der Bogenwelt holte Fel. Margarete Bruch, die Tochter des bekannten Komponisten, ein Gedicht gesandt. Der Verleger Rowitzsch überreichte dem Meister das erste Exemplar einer Sammlung seiner Werke in vierfarbender Reyerheim dankte allen mit launigen Worten. — Die Liebesschiffere Maseagnis, der, wie wir berichteten, in Begleitung einer Choristin nach Paris fuhr, soll um den Eifersüchteleien seiner Frau zu entgehen, jetzt harmlos hingestellt werden. Man hofft, daß der Makro zu seiner Familie zurückkehrt. Es heißt jetzt, der Komponist sei ganz allein nach Paris gefahren, um dort mit Annungio an seiner neuen Oper „Parissiana“ zu arbeiten. — Der höchste Preis, der wohl jemals für eine Base bezahlt worden ist, wurde auf der eben stattfindenden Auktion bei Christie in London erzielt. Dort brachte eine chinesische, sogenannte Familla vortoise (Kang-De-Periode), ungefähr 75 Zentimeter hoch, von vierseitiger Form, die enorme Summe von 138 000 Mark. Die gewaltige Preissteigerung für chinesische Basen in den letzten Jahren veranschaulicht besonders deutlich die Tatsache, daß dieselbe Base im Jahre 1895 auf einer Auktion 6200 Mark erzielte.

Wissenschaft und Technik. Aus London wird uns telegraphiert, daß gegenwärtig im Londoner Medical College ein Galvanometer zur Anwendung gelangt, der von Coulter erfunden ist und gestattet, das menschliche Herz schlagen zu sehen. Der Apparat zeichnet die Bewegungen des Herzens in jeder Entfernung auf. — In Mexiko soll ein Radium-Insti-tut errichtet werden. Rabano Cuatle hat die an sie ergangene Verurteilung an das Institut abgelehnt, dafür aber zwei ihrer Mitarbeiter veranlaßt, nach Warschau zu gehen.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Sarah Bernhardt's Pläne. Aus Paris wird berichtet: Nach einer längeren Tournee durch Frankreich, Belgien und die Schweiz, während der sie in 23 Städten 22 Vorstellungen gegeben hat, ist die unermüdete Sarah Bernhardt nach kurzen Verweilen in Paris nach ihrem amnütigen Bestehen auf Velle Isle abgereist, um dort ihre Erholung im Motorbootfahren, kräftigen Tennispiel und — Pläneschmieden für den Herbst zu suchen. Im September wird sie wahrscheinlich zur Einweihung des neuen Belleville-Theaters, das unter Leitung von Frédéric Soulie eröffnet werden soll, zurückkehren. Später wird sie nach London gehen, um im Coliseum in den Epikuren „Lucrezia Borgia“ und „Königin Elisabeth“ und in dem neuen Stück „Ein Weihnachtsabend in der Schredenszeit“, das ihr Sohn Maurice Bernhardt zusammen mit Henri Cain geschrieben hat, in der Rolle einer Frau aus dem Volke aufzutreten. Im Oktober wird sie dann nach Paris zurückkehren, um gleich wieder zu ihrer „letzten“ amerikanischen Tournee aufzubrechen. Soweit gehen bis jetzt ihre Pläne. Im stillen aber hofft sie noch, daß Edmond Rostand sie durch die Erfüllung seines Versprechens, ihr die ungearbeitete „Princesse de Montaigne“ zur Verfügung zu stellen, überraschen wird.

Tag Licht brennen. Auf den Straßen herrscht allerdings Schneefeste. Aber durch die Fenster dringt kein Strahl. Denn diese sind zum Schutz gegen die Kälte mit Pappe verklebt. Im Freien arbeiten ist auch bei durchschnittlich 30 Grad Celsius Kälte fast unmöglich, wenn auch die Kälte, da es meist windstill ist, verhältnismäßig erträglich ist. Man trägt da über dem gewöhnlichen Anzug noch eine Lederjude und dann einen Pelz. Der Kopf ist fast ganz verhüllt. Aber Eisfahren ist auch bei großer Kälte noch ein Hauptvergnügen. „Kommen Sie mal zu uns im Winter“, sagte man. „Das will ich mir doch erst noch überlegen“, erwiderte ich.

Hermann Kötschke.

die Wiesbadener nicht die erwartete Anziehung aus; bei der Hitze eine lange Fahrt in überfüllten Eisenbahnzügen und in den ungeheuren Strömungen einer Großstadt — dazu konnten sich nur verhältnismäßig wenige entschließen.

Eingemeindungsfragen. In einer Besprechung des Gemeinderats von Bierstadt mit dem Magistrat von Wiesbaden wurde über die Festlegung des Fluchtlinienplans am Wartungsgelände verhandelt. Die Stadt wünscht, daß dort ein großer freier Platz geschaffen wird, der eventuell den Dismardturm aufnimmt. Das Gelände grenzt zum Teil an das Amtsviertel. Man erkannte an, daß sich die Stadt einen Einfluß auf die Fluchtlinienpläne in der Nachbarschaft sichern muß, um ein einheitliches und schönes Stadtbild zu schaffen und den hygienischen Anforderungen zum Durchbruch zu verhelfen. Der beste Weg dazu sei jedoch die Eingemeindung, die bei der nahen Nachbarschaft und der engen Interessengemeinschaft eine Selbstverständlichkeit sei. Es könne deshalb nur empfohlen werden, diese Verhandlungen bei Seite zu legen und die Eingemeindungsverhandlungen einzuleiten. Oberbürgermeister Dr. v. Ibell meinte, die Sache habe mit der Eingemeindung nichts zu tun. Den Vorteil habe lediglich Bierstadt, Wiesbaden könne die Fluchtlinienführung gleichgültig sein. Die Eingemeindungsfrage werde ja von gewisser Seite besonders forciert, die Stadtverordneten-Versammlung aber habe sich ablehnend verhalten. Trotzdem sei eine besondere Kommission mit der Prüfung der Eingemeindungsfrage beauftragt. Ein Bierstadter erklärte, man müsse das Interesse der Grundbesitzer wahren, das durch die Anlage eines großen Platzes und allzu weitläufiger Baumweise geschädigt werde. An Eingemeindung denke in Bierstadt kein Mensch, die Gemeinde könne noch ganz gut selbständig wirtschaften. Die Verhandlungen wurden vertagt, um in der nächsten Gemeindeversammlung weiter beraten zu werden.

Wie fällt die Ernte aus? Auf diese Frage, die jetzt in der Zeit des Kornschneitens sehr zeitgemäß ist, versucht die „Statistische Korrespondenz“ zu antworten. Die Antwort fällt für sämtliche preussischen Provinzen recht befriedigend aus; der „voraussichtliche Ertrag“ der diesjährigen Ernte wird überall nicht unwesentlich höher angegeben als die im Jahre 1911 geschätzte Mittelernie. Im Regierungsbezirk Cassel wird der Vektoretrag der diesjährigen Ernte auf 2,01 Tonnen, im Regierungsbezirk Wiesbaden auf 1,93 Tonnen gegenüber 1,87 und 1,73 Tonnen der vorjährigen Ernte geschätzt. Diese Schätzung bezieht sich auf Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Zuckerrüben.

Die „Allen Geißberger“ sowie verschiedene Landwirte aus dem 13. Nassauischen Bezirksverein unternahmen am vergangenen Sonntag gemeinschaftlich einen Ausflug nach Gießen zum Zweck der Besichtigung der Einrichtungen des Landwirtschaftlichen Instituts der Landesuniversität sowie der umfangreichen, viele Morgen umfassenden Versuchsfelder. Professor Gieseler hatte bei der Besichtigung die Führung. In dem Institut hielt er zur Einleitung in die Besichtigung einen recht instruktiven Lichtbildvortrag. Die Exkursion war ein Extempore. Das glänzende Gelingen des Vorzugs hat den Wunsch rege gemacht, derartige Ausflüge als dauernde Einrichtung in das Programm des Vereins aufzunehmen. Unseren Landesleuten gestellten sich bei der Besichtigung der Versuchsfelder 40 bis 50 heftige Landwirte zu.

Zur Kassensteuerfrage schreibt man uns: „Auf die verschiedenen Notizen, die in der letzten Zeit hinsichtlich Vogelshagens in Ihrem geschätzten Blatt erschienen sind, kann ich mir nicht verlagern, darauf hinzuweisen, daß die Kassen unserer gesiederten Wöhlungen weit mehr nachstellen, und leider mit zu gutem Erfolg, als man gemeinhin anzunehmen geneigt ist. Ein mir befreundeter Gärtner hat mir in diesem Jahre in seinen Gärten, teils in der Stadt, teils auf der Peripherie gelegen, eine ganze Anzahl von Gelegen gezeigt, die alle von wildernden Kassen zerstört wurden; eine brüllende Rastigall hat eine solche Bestie vom Nest heruntergeholt. Eine mir befreundete Familie hat kürzlich ihren Kanarienvogel im Bauer auf der Veranda in der Nacht fliehen lassen; auch dieses Tierchen wurde von einer Kasse geholt. Unzählige Male habe ich selbst in der Natur beobachtet müssen, wie Kassen Vögel beschließen, auf Bäumen denselben nachstellen usw. Erst dieser Tage erzählte mir ein Bekannter, daß er in der Nacht gegen 1 1/2 Uhr eine Kasse beobachtet, wie sie in seinem Garten eine Ansel vom Baum holte. Durch das Geschrei des Tierchens wurde er wach, aber es war leider zu spät. Ist irgendwo in einem Hause ein Taubenschlag, geben sich alle möglichen Kassen vor demselben ein Stelldichein, und wehe, wenn irgendwo ein Durchschluß ist. Würde es nicht über den Rahmen dieser Notiz hinausgehen, ließe sich das Schicksal der Kasse noch unendlich belästen. Darum dürfte es sehr am Platze sein, die Kassen scharf zu beobachten und seitens der zuständigen Vereine eine Kassensteuer anzustreben, denn, was dem einen recht, ist dem anderen billig; es mag eine offene Streitfrage über Hund- oder Kassensteuer bleiben. Ofter begegnet es einem, daß alte Frauen in oder sonst Leute saß und mehr Kassen beherbergen. Die Kasse hat außerhalb des Hauses nichts zu tun, und wo sie betrogen wird, mag ihr das Wei winken. Ich betone, daß ich kein Feind der Kassen bin, aber meine Liebe zu unseren gesiederten Tänzern nötigt mich nun doch zu einigen Zeilen an Sie.“

Das Krematorium. Gegen die beschlossene Errichtung eines Krematoriums auf dem Südringhof sind Einwendungen nicht erhoben worden. Es steht demnach die landespolizeiliche Genehmigung in Kürze zu erwarten.

Festlichkeiten an Teilnehmer des Deutschen Bundesfestens in Frankfurt. Auf dem Festplatz des 17. deutschen Bundes-Jubiläumsschießens in Frankfurt a. M. ist für die Dauer desselben bis zum 25. Juli eine besondere Post- und Telegraphenanstalt eingerichtet worden. Außerdem wird von heute ab bis zum 21. Juli eine besondere Zweigpost und Telegraphenanstalt mit öffentlichen Sprechstellen im Schützenamt auf dem Festplatz eröffnet. Die für Empfänger auf dem Festplatz bestimmten Postsendungen müssen den Vermerk „Frankfurt (Main) 17. deutsches Schützenfest postlagernd“ tragen, oder mit Angaben versehen sein, die dem bestellenden Voten die Auffindung auf dem Festplatz ermöglichen.

Einen gefährlichen Sturz hat gestern in der Mittagsstunde in der verlängerten Blücherstraße eine alte Frau. Sie hatte beim Überqueren der Straße einen etwa 3 Meter langen und 1 Meter tiefen Graben für Wasser- oder Gasleitung nicht beobachtet, der im städtischen Auftrag dort hergestellt und von den Arbeitern beim Verlassen der Arbeitsstätte nicht mit einer Schutzvorrichtung versehen worden war. Die Verunglückte, welche anscheinend nicht unerhebliche innere Verletzungen davongetragen hat, wurde von Vorbeigehenden aus ihrer mißlichen Lage entfernt und in ihre nahegelegene Wohnung gebracht. Für die Stadt dürfte das bedauerliche Vorkommnis Ansprüche aus dem Haftpflichtgesetz mit sich bringen.

Tödliches Unglück durch ein Wiesbadener Auto. Aus Nied a. M., 15. Juli, wird uns berichtet: Gestern mittags gegen 12 Uhr ereignete sich auf der Höchster Straße am Eingang des Orts ein bedauerliches Unglücksfall, bei dem leider der 4 Jahre alte Sohn Otto des Vollziehungsbeamten Reubaus seinen Tod fand. Der Junge sah, auf der Straße stehend, einer vorüberfahrenden Kameltraberruppe zu. Er wurde hierbei von dem von Höchst kommenden Auto L. T. 474 erfaßt, zu Boden geschleudert und überfahren. Der Junge erlitt einen Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten. Die Schuld trifft den das Auto selbst steuernden Fahrer, den Fuhrunternehmer Fritz Wink aus Wiesbaden. Wink hatte seine Aufmerksamkeit einige Augenblicke der Truppe, resp. seinen im Auto sitzenden Kindern zugeteilt, und hierdurch den auf der Straße stehenden Knaben übersehen. So kam es, daß dieser von dem langsam fahrenden Auto erfaßt wurde. Wink hatte erst durch die Zurufe der Passanten auf den Vorfall aufmerksam gemacht. Er wurde feigegenommen und dem Höchster Gericht zugeführt.

Ein Entendiebstahl ist in einer der letzten Nächte in einem Garten im Wellertal vorgekommen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Vestwechsel. Das Haus Rheinstraße 50 ist aus dem Besitz der Ad. Blum Erben in den des Holzhändlers Heinrich Blum hier übergegangen.

Ein humoristischer Unterricht im Zeichen wird zurzeit in unserem Blatte kostenlos geboten. Es handelt sich um eine Reihe von gelungenen Anzeigen, in denen originelle Rädchen — Strichfiguren, von Künstlerhand entworfen — in allen möglichen Stellungen und mit treffenden Sätzenworten das Lob der bekannten Schokolade „Erdal“ beklunden. Mit wenigen Strichen wird hier in streng anatomischer Bildgebung jede Figur voll weiteren Lebens hingestellt. Auch ohne den Hinweis der Erdal-Fabrikanten greift man unwillkürlich nach Stift und Papier zum Nachzeichnen.

Älterrecht registriert. Die Eheleute Fabrikant Ludwig Weiner und Eva Johanna, geborene Schulz, väter Adolf Schmidt und Karoline, geborene Kreusel, Kaufmann Adolf Genter und Elise, geborene Müller, und Kaufmann Friedrich Johannes Barth und Margarete Georgine Auguste Köhne, genannt Arvel, geborene Bruch, haben Ältererkennung vereinbart.

Theater, Kunst, Vorträge.

Das Spangenbergische Konservatorium veranstaltete vorgestern keinen allfälligen Sommer-Ausflug. Es ging diesmal nach dem Restaurant Ritter „Unter den Eichen“. Bei herrlichem Wetter, Spiel, Vorträgen und Tanz nahm die Veranstaltung die sich zahlreicher Beteiligung von Seiten der Schüler und Eltern zu erfreuen hatte, einen höchst animierten Verlauf.

Vereins-Nachrichten.

Der Wiesbadener Männergesang-Verein, E. V., veranstaltet am Mittwoch, den 17. d. M., ein Kinderfest mit anschließendem Familienabend „Unter den Eichen“ (im unteren Lokal des Herrn Ritter). Die Veranstaltungskommission hat große Vorbereitungen getroffen und wird für abwechslungsreiche Unterhaltung sorgen.

Vereins-Feste.

(Wiederholung der Feste zu 20 Jahren.)

Der Wiesbadener Militärverein hat die 25. Wiederkehr des Jahrestages seiner Bahncampagne in den Räumen der „Möhringmühle“ feierlich begangen. Die Bahne stand im vollen Schmuck aller Ehrenzeichen. Für den durch Unpäßlichkeit verhinderten 1. Vorsitzenden begrüßte der zweite Vorsitzende, Kamerad Karl Sauer, mit herzlichen Worten die Teilnehmer. Die Feier wurde in schwingenden Worten die Jahre und gab einen Rückblick auf die verflochtenen 25 Jahre. Aus der Rede ist hervorzuheben, daß der Verein am Weibstage der Bahne am 27. Juni 1887, etwa 820 Mitglieder zählte, während die Mitgliederliste heute mit der Zahl 992 abschließt. Als 1. Bahnenführer war Kamerad Ad. Schade bestimmt, der die Bahne sofort übernahm. Während der 25 Jahre hat Frau Adolf Barth die Bahne in treue Obhut und Pflege genommen. Dierfür wurde der Frau Barth der herzlichste Dank und die warmste Anerkennung ausgesprochen. Auch dem früheren Bahnenführer, Kamerad G. W. W. hat die Bahne schon viele Jahre getragen hat, wurden Worte des Dankes gemeldet. Der 1. 3. geleistete Treuebeweis wurde mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser erneuert. Beim Vollsticht war es durch die Opferwilligkeit eines Mitgliedes möglich, 2000 Blumen bei einem Rundgang zu verteilen. Die nimmermüde Gesangsabteilung trug viel zum Gelingen des Festes bei. Die Mitglieder der Damenabteilung verkauften Postkarten, deren Erlös den Kriegervollständigung zugewandt wurde. Tanz, Feuerwerk und Gartenbelustigung beendeten den Tag, wobei man nur Worte der Anerkennung für den Vergnügungsausschuss hören konnte, der dies schöne Fest hergerichtet hatte.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

§§ Erbenheim, 15. Juli. In der heutigen Gemeindeversammlung wurde der vom Schulvorstand zur Wahl empfohlene Lehrer Hofmann in Widen, ein geborener Wiesbadener, an unsere obere Lehrerstelle gewählt.

Nassauische Nachrichten.

Personal-Nachrichten. Die durch das Ableben des Hof-Oberförsters Bauer erledigte Oberförsterstelle Remscheidau ist vom 1. September 1912 ab dem Hgl. Oberförster F. v. d. Reiter in Rolden, übertragen worden. — Landmesser Karl Schweighofer in Frankfurt a. M. ist am 27. Juni 1912 als öffentlicher Landmesser vereidigt worden.

Ordnungs-Verleihungen. Pächter Friedrich Kung in Krobhhausen, Betriebsleiter Wilhelm Schäfer in Korbach, Schmelzmeister Peter Gottschalk in Epstein und Walsmeister August Gild in Niederfeld erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber, Fabriknachwächter August Schlein in Dillenburg, Kassenverwalter Wilhelm Schaub und Invalide Friedrich Enferoth in Wabersbach, Schlosser Heinrich Korbach in und Former Heinrich Schneider in Ballau das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

Neue Telegraphen-Anstalten mit öffentlichen Fernsprechstellen sind eingerichtet worden in Bommersheim, Forsthaus Goldgrube, Oberförsterei Johannsburg, Mühlbach, Kreis Limburg (Nabu), Oberwallmenach, Komershausen, Schades und Waldstraße, Kreis Wiesbaden.

Em, 13. Juli. Der heutige 13. Juli, der Kornblumentag, wurde wieder in üblicher Weise gefeiert. Das Konzertprogramm enthielt patriotische Lieder. Am Benediktstein war ein Fischenkranz mit Kornblumen und Schleife niedergelegt. Die letztere trug auf der einen Seite die Inschrift: „Unserem unbegreiflichen Feldenkaiser in dankbarer Erinnerung“; auf der anderen stand: „Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst.“ Auch am Kaiserdenkmal war ein prächtiger Kranz sowie andere geschmackvolle Kornblumen-Arrangements niedergelegt. — Vom Hirschlag wurde heute der Profurist der Dr. Trostischen Chemischen Fabrik, Herr Heinrich Steuber, getroffen. Herr Steuber, der sich auf einem Spaziergang in der Kolbach befand, war sofort tot.

Limburg, 13. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Annahme des Vermächtnisses des verstorbenen Dr. Wolff. Ferner wurde die Vorlage, betreffend Prozenzente Vergütung der Anwaltsbeiträge an unbewohnten Straßen, ab 1. April 1913 genehmigt. — Gegen das Urteil des Bezirksauschusses, das die Wahl der Herren Becker und Mein als Stadtverordnete für die 3. Wählerklasse kassierte, beschloß die Juratumschheit, Berufung an das Oberlandesgericht einzulegen. Die Berufung erklärte sich sodann mit der Anstellung zweier Schulräte für die Volksschule ab 1. Juli d. J. einverstanden. Die Beilegung des Falles „Branddirektor“ an den Brandmeister Müller wird ebenfalls einstimmig beschlossen. Die Kosten im Betrag von 18000 M. für Legung eines Wasserleitungsrohrs durch die Bahn zur Versorgung des höher gelegenen Stadions mit Wasser werden genehmigt. — F. C. Die Mitglieder des Ausschusses des Bahnanalysens, E. V., zu Limburg a. d. L. versammelten sich am Dienstag, den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr, zu einer Ausschußsitzung in Limburg. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet eine Resolution über die Unterhaltungspflicht des Staats hinsichtlich der Bahn oberhalb Em im allgemeinen Schiffahrtsinteresse.

Montabaur, 13. Juli. In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. wurde in den Büroräumen der Rechtsanwältin Dr. Wentrup 1. und Wentrup 2. ein Einbruch verübt. Verschiedene wertvolle Gegenstände und ein geringerer Geldbetrag fielen den Spüßbuden in die Hände. Auch in dem Haus des Kreisfiscus Dr. Krauß wurde eingebrochen.

Aus der Umgebung.

Main, 14. Juli. Der Verlag des „Mainzer Neuesten Anzeigers“ hat einen 130 Seiten umfassenden Sonderabdruck seines Berichts über den Beleidigungsprozess Schapiro-Verndt gegen seinen Chefredakteur Heinrich Dirich herausgegeben, der ein getreues und ausführliches Bild der Verhandlung gibt, wie sie sich vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Darmstadt in den Tagen vom 18. Juni bis 9. Juli d. J. abspielte hat. — Weßern besahe sich die Stellenbesetzungskommission mit den um die Beigeordnetenstellen eingelaufenen Bewerbungen, ohne indes zu einem endgültigen Resultat zu kommen. Auf Wunsch des Oberbürgermeisters wurden vorerst alle jüngeren Bewerber ausgeschlossen, so daß von 317 Bewerbern nur noch 40 in Frage kommen. (Es ist unerfindlich, warum man in dem Ausschreiben die Altersgrenze nicht angegeben hat!) Die Kommission wird am Dienstagabend 8 1/2 Uhr nochmals zusammentreten, um ihre Bestimmungen zu treffen. — Infolge der Aufregungen beim Schapiro-Prozess sind bei dem Beigeordneten Dr. Berndt solche Depressionen eingetreten, daß er auf ärztlichen Rat einen Erholungsurlaub antreten mußte.

F. C. Cassel, 14. Juli. Heute früh 10 Uhr traf Prinz Adalbert von Preußen, von Marienbad kommend, zum Besuch der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe ein.

Sport.

Ruderregatta, Coblenz: Bahnlänge 2000 Meter. Junior-Rierer: Ruderklub Albenania-Coblenz — Garmen Solvia-Einer: Kölner Klub für Wassersport (Kürninghoff). — Anfänger-Gibrierer: 1. Ruderklub Albenania-Coblenz 7:13, 2. M. Nassovia-Göckel 7:19, 3. Bieblicher Rv. 1900 7:29. — Zweiter Achter: Mainzer Ruderverein. — Mittelheim-Rierer: Ruderklub Albenania-Coblenz 18:50. — Junior-Einer: Ganauer Ruderklub Haffa. — Ermunterungs-Rierer: Ruderklub Albenania-Coblenz. — Königs-Rierer: 1. Kasseler Ruderregatta 1888 8:40, 2. Bieblicher Rv. 1900 6:46, 3. Rv. Em 8:40. — Umberger Rv. 1896 aufgegeben. — Anfänger-Einer: Ruderklub Nassovia-Göckel. — Trost-Gibrierer: Kölner Klub für Wassersport. — Doppelpaar ohne Streuer: Kasseler Ruderregatta. — Seilbrunn: Bahnlänge 2000 Meter. Stadt-Rierer: Mannheimer Ruderverein Amicitia. — Prinz Weima-Rierer: Rheinklub Albenania-Coblenz. — Doppel-Zweier: Ruderklub Sturmogel-Karlsruhe. — Wartberg-Rierer: 1. Ruderklub Neptun-Konstanz. — Einer-Redaktor: Heibelberger Ruderklub (Friedrich Graf), Mannheimer Rv. Amicitia (Daniel Rodenauer) aufgegeben. Daniel Rodenauer wurde von dem Heibelberger Junior-Klub glatt abgeferiat, daß er bei 1000 Meter freiwillig aus dem Rennen schied. Königspreis-Rierer: Rheinklub Albenania-Coblenz.

Vermischtes.

Hitze überall.

Wb. Berlin, 15. Juli. Die drückende Hitze, die am gestrigen Sonntag eine Temperatur von mehr als 30 Grad im Schatten zeigte, hat zu einer ganzen Reihe von Unfällen geführt. Mehr als 10 Personen wurden vom Hirschlag getroffen. Auch Waldbrände traten verschiedentlich ein. Die Berliner Feuerwehr mußte mehr als 30 Brände löschen, von denen einige eine große Ausdehnung erlangten. — Vom Rhein wird gemeldet, daß das Thermometer in einzelnen Städten auf 38 Grad Celsius im Schatten stieg. Am Niederrhein sind in den letzten Tagen 12 Personen beim Baden ertrunken, die meisten deshalb, weil sie in erhittem Zustand in das Wasser sprangen. — Aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern herrscht schier unerträgliche Hitze, wie aus nachfolgenden Meldungen hervorgeht: Rotterdam, 15. Juli. Holland leidet augenblicklich unter einer erstickenden Hitzewelle, die sich doppelt fühlbar macht, weil die Atmosphäre mit Wasserdampf gesättigt ist. Viele

Reise-Abonnements

auf das

Wiesbadener Tagblatt

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufzugebene Adresse

- nach Orten in Deutschland und Osterreich-Ungarn 70 Pfg.
- nach Orten im Ausland 1 Mk.
- im Postüberweilungs-Verkehr in Deutschland für einen Ort u. jeden angefangenen Kalender-Monat . . . 70 Pfg.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungs-Adresse und den entsprechenden Geldbetrag beizufügen.

Der Verlag.

Menschen brachen gestern in Rotterdam auf der Straße ohnmächtig zusammen. Das Thermometer zeigte nachmittags 82 Grad Celsius im Schatten. — Brüssel, 13. Juli. Die seit drei Tagen herrschende Hitze beginnt nunmehr auch in Belgien zahlreiche Opfer zu fordern. In Verdier sind gestern 4 Personen an Hitzschlag gestorben. Eine Feuersbrunst ist auf der Halbe ausgebrochen; man befürchtet weitere Waldbrände. Auch in Brüssel sind zahlreiche Personen an Hitzschlag erkrankt, zwei davon sind heute früh gestorben. Das Thermometer zeigte heute mittag 82 Grad im Schatten.

Revolveraffäre. Berlin, 15. Juli. Gestern früh haben Bewohner der Mohrstraße, durch Revolvergeschüsse aufgedeckt, einen Mann in wilder Hast daher stürmen, verfolgt von einer Mobilität Maria B., die einen Revolver in der Hand hielt. Als die Mobilität sah, daß der Mann entkam, richtete sie die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Verletzung bei. Auf der Polizeiwache stellte man fest, daß die Bewußtlose nicht nur eine Schußverletzung, sondern auch schwere Rückenverletzungen hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß die Mobilität den Entflohenen in einem Café des Westens kennen gelernt hatte. Eine Vernehmung der Verletzten die Aufklärung über den rätselhaften Vorfall bringen würde, konnte noch nicht vorgenommen werden.

Meuterei in der Irrenanstalt. Turin, 15. Juli. Im Provinzialirrenhaus von Turin ist in der Nacht zum Sonntag eine Meuterei der Irren der Anstaltsabteilung ausgebrochen. 80 Mann dieser Abteilung bemächtigten sich der Anstalt und nahmen vier Wärter gefangen. Die Polizeisten, Feuerwehret und Soldaten, die zum Schutz herbeigerufen wurden, mußten sich zurückziehen, weil die Irren drohten, die festgenommenen vier Wärter vom Dach herunter zu werfen. Die Ruhe wurde erst wiederhergestellt, nachdem man mit den Irren einen förmlichen Friedensvertrag geschlossen hatte.

1000 M. Belohnung für Ermittlung des Samburgur Luftmörders. Hamburg, 15. Juli. Die Polizeibehörde hat 1000 M. Belohnung auf die Ermittlung des Luftmörders ausgesetzt, der am Freitagabend den 24jährigen Knaben Dordowitsch, Sohn eines Wärders in Altona, in einem Bahneinfahrt, sodann bestialisch verprügelt und die Leiche in einem Schiffsgehirn im neuen Petroleumhafen niedergelegt hat. Der Räuber wird als ein Mann von etwa 25 Jahren geschilert.

Ein Kohlenstift mit Befahrung untergegangen. Riddelfart, 14. Juli. Die hiesigen Kabelleisten erwarten vor über einem Monat den Segler „Nordkap“ mit Kohlen aus Steffen. Den Fahrplan ist jetzt von der Bergungs-Gesellschaft mitgeteilt, daß das Schiff mit der Befahrung untergegangen ist.

Handel, Industrie, Verkehr.

Zur Lage der deutschen Brauindustrie.

Die gegenwärtig anhaltende Hitze lenkt die Aufmerksamkeit bestimmter Handelskreise auf die Brauindustrie, deren Geschäftsergebnisse bekanntlich neben den allgemeinen Konjunkturverhältnissen ganz besonders auch von den jeweils herrschenden Temperaturverhältnissen während der Sommerzeit beeinflusst werden. Das erste Halbjahr 1912 war nun dem deutschen Braugewerbe recht günstig. Der Frühling und ebenso der Vorsommer brachten zwar noch keine entschieden warme Witterung, auch die ruhige Lage im Braugewerbe wirkte nicht unerheblich auf den Bierkonsum zurück. Vor allem lasteten ferner auch die ungewöhnlich hohen Gestehungskosten der Rohstoffe auf dem Geschäftsbetrieb; denn es ist bekanntlich außerordentlich schwierig für das Brauereigewerbe und für den Bierauschank, den wachsenden Selbstkosten entsprechend, eine Bierpreiserhöhung einzutreten zu lassen. Wenn die nicht unerhebliche Senkung des Kursniveaus der Aktienbrauereien mit den angegebenen Gründen schon hinreichend erklärt ist, so soll man andererseits nicht übersehen, daß verschiedene Momente in den kommenden Monaten die Situation der Brauindustrie voraussichtlich bessern werden. Denn offenbar stehen wir am Beginn einer ziemlich scharfen Hitzeperiode, und die Rentabilitätskurve der Brauereien verläuft, wie gesagt, bis zu einem gewissen Grade parallel mit der Temperaturkurve. Ferner hat sich seit mehreren Jahren das Exportgeschäft außerordentlich günstig entwickelt. Auch im ersten Halbjahr dieses Jahres war eine beachtenswerte Steigerung der Bierausfuhr zu beobachten. In den Monaten Januar bis Ende Mai der letzten 6 Jahre entwickelte sich der Export von Bier in Fässern in Hektolitern, wie folgt: 1907: 222 428, 1908: 201 051 (gegen das Vorjahr — 21 377), 1909: 207 892 (+ 6841), 1910: 236 043 (+ 18 151), 1911: 241 465 (+ 15 422), 1912: 252 053 (+ 10 588). Gegen die Korrespondenzzeit des Jahres 1907 wurden mithin in dem ersten 5 Monaten des laufenden Jahres 25 625 hl mehr Bier in Fässern ins Ausland versandt. Der größere Teil der im laufenden Jahr exportierten Qualität wurde nach Belgien, Frankreich und der Schweiz geliefert. Deutsches Flaschenbier dagegen wird fast auf dem ganzen Erdenrund getrunken, und vor allem eine Reihe exotischer Länder nahm Bier in Flaschen aus Deutschland in erheblichen Mengen auf. So bezogen die Gebiete des australischen Bundes, ferner Britisch-Indien, Malakka sowie der Inselarchipel von Niederländisch-Indien Bierlieferungen in beachtlichem Umfang von deutschen Brauereien. Der Export von Bier in Flaschen nahm von 1907 bis 1909 ab, hat aber in den folgenden Jahren den Ausfall bald wieder eingeholt und hat in der jüngsten Zeit starke Fortschritte gemacht. Vom Januar bis Mai der Jahre 1907 bis 1912 wurde nämlich Bier in Flaschen, nach Doppelzentnern gerechnet, in folgenden Mengen exportiert: 1907: 154 525, 1908: 144 940, 1909: 139 039, 1910: 150 809, 1911: 172 946, 1912: 210 069. Gegen 1907 beläuft sich die Mehrausfuhr dieses Jahres auf 55 544 Doppelzentner gegen 1909 auf 70 980 Doppelzentner. Der Gesamtwert des Exports von Bier in Fässern und Flaschen stellte sich in den ersten 5 Monaten des Jahres 1912 auf 9.64 Mill. M.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht.) Die Börse zeigte bei Eröffnung eine ziemlich feste Haltung, doch blieb das Geschäft wieder auf einige Spezialwerte beschränkt. Die Spekulation, die nur wenig hervortrat, betätigte sich infolge günstiger Auslassungen von Großbanken an Käufen, die aber keinen größeren Umfang annahmen. Kursbesserungen traten am Monatsmarkte in Erscheinung. Die Kursanfragen gingen bis 1 1/2 Proz., nur Harpener lagen leicht abgeschwächt. Von Banken, die auch heute vernachlässigt waren, lagen Deutsche Bank etwas höher. Heimische Renten ziemlich fest. Tagesgeld 3, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berg- und Hüttenwesen.

Südwestafrikanische Diamantenausbeute. Die Diamantenausbeute der südwestafrikanischen Felder wird nach wie vor als unbefriedigend bezeichnet. Der Wassermangel und der Arbeitermangel sind unbehoben. Der bisherige Ausfall des ersten Halbjahrs 1912 wird auf 20 000 bis 25 000 Karat geschätzt, so daß Warenmangel herrscht.

Deutsche Interessen im belgischen Kongo. Das belgische Kolonialamt (Conseil Colonial) genehmigte das zwischen dem Comité Spécial du Kantsang und dem Deutschen

Bank, Filiale Brüssel, getätigte Abkommen, wodurch der letzteren endgültig die Schürfkonzession im Kalangabozirkerteilt wird.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 6. bis 14. Juli.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Oesterreichischer Lloyd. F 318		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Electra	nach Triest	am 6. von Alexandrien.
Marquisbaquehem	Aden	6. von Colombo.
Vorwärts	Colombo	8. von Bombay.
Gras	Triest	9. von Corfu.
Thalia	Hamburg	9. von Bergen.
Bohemia	Aden	10. von Suoz.
Styria	Triest	10. von Corfu.
Gisela	Karachi	10. von Aden.
Silesia	von Sebanghal komm.	10. in Yokohama.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 319		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Kronprinz. Cecile	nach Bremen	am 9. von New York.
Kaiser Wilhelm II.	New York	10. von Ueberburg.
Breslau	Galveston	10. in Philadelphia.
Coburg	La Plata	10. in Buenos Aires.
Prinzess Alice	Ostasien	10. in Hongkong.
Wideland	Bremen	10. von Panchal.
Sigmaringen	Bremen	10. von Bahia.
Prinz Eitel Friedr.	Bremen	10. in Hongkong.
Seydlitz	Bremen	10. in Aden.
Helgoland	Bremen	10. von Batavia.
Prinz Heinrich	Algier	10. von Genua.
Pr.-Regt. Luipold	Alexandrien	10. von Marseille.
Riel	La Plata	10. in Antwerpen.
Germanicus	Cuba	10. in Havanna.
Crefeld	Braunlie	10. von Panchal.
Thüringen	Australien	10. von Brisbane.
Rheinland	Australien	10. von Brisbane.
Elsass	Bremen	10. von Buenos Aires.
Bonn	Bremen	10. von Las Palmas.
Gneisenau	Australien	12. Gibraltar pass.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Hamburg-Amerika-Linie. F 318		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Wagenwald	von Mexiko kommend	am 9. von Havanna.
Amerika	nach Hamburg	10. von New York.
Prentiss	Philadelphien	10. Dover passiert.
Constantia	von Westindien komm.	10. Dover passiert.
Georgia	nach Westindien	10. in Cadix.
La Plata	von Mexiko kommend	10. von Antwerpen.
Odenwald	nach Westindien	10. Dover passiert.
Pontus	dem La Plata	10. Fernando Nor. p.
Syria	Westindien	10. in Grimby.
Virginia	Westindien	10. St. Michaels pass.
Arcadia	heimkehrend	10. Quessant pass.
Brasilia	heimkehrend	10. in Schanghai.
Patricia	von Ostasien kommend	10. in Hamburg.
Pisa	ausgehend	10. in Rotterdam.
Sithonia	heimkehrend	10. von Port Said.
Grünwald	von Westindien komm.	10. Lizard passiert.
Cincinnati	New York komm.	10. in Plymouth.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.		
Feldmarschall	auf der Heimreise	am 12. v. Swakopmund
Munssa	Ausreise	12. in Durban.
Emir	Heimreise	13. von Port Said.
Khalif	Ausreise	13. in Southampton.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.		
Cap Blanco	von La Plata komm.	am 12. von Vigo.
Perambuco	La Plata komm.	12. in Hamburg.
Rio Grande	von Brasilien komm.	12. in Hamburg.
Petropolis	Brasilien komm.	12. von Leixoes.
Cap Vilano	La Plata komm.	14. von Bahia.
Gatruno	La Plata komm.	14. in Hamburg.
Santa Catharina	von Brasilien komm.	14. in Hamburg.

Letzte Nachrichten.

Der Aufstand in Albanien.

wb. Saloniki, 15. Juli. Den von Skutari und Elbasan abgegangenen Truppen gelang es, die Aufständischen, die sich bei Tirana und Kofidheffara sammelt hatten, zu zerstreuen.

Konstantinopel, 15. Juli. Zahlreiche Anrufer von Britina erhoben bei dem Musetarif gegen die Anwendung des Pandengesetzes gegen die Familien der aufständischen Albanier Einspruch und richteten eine Eingabe an die Regierung, in der sie darauf hingewiesen haben sollen, daß es an der Zeit sei, Blutvergießen unter Brüdern zu beenden und die Forderungen des albanischen Volkes anzunehmen. — Die Lage hat sich weiter verschärft, weil die albanischen Führer fortzusetzen versuchen, die Bevölkerung gegen die Regierung aufzuwiegeln. Bei Haji fanden neue Kämpfe statt, wobei es Fadhil-Pasha gelungen sein soll, die Anrufer zu zerstreuen. Die erste Linienbrigade wurde mit der Eisenbahn nach Verisovic befördert. Die Regierung scheint entschlossen, den Widerstand der Anrufer auf jeden Fall zu brechen.

Zwei italienische Spione verhaftet.

wb. Konstantinopel, 15. Juli. In Syrien sind zwei italienische Spione verhaftet worden.

Der Einzug des Generals Gouraud in Jes.

wb. Paris, 15. Juli. Aus Jes wird vom 12. ds. gemeldet: General Gouraud ist heute früh hier eingetroffen. Seine Kolonne dürfte am 14. Juli morgens einziehen, um an der zu Ehren des Nationalfestes veranstalteten Truppenparade teilzunehmen.

Die Rheinfahrt der Torpedoboote abgebrochen.

** Köln, 15. Juli. Die Torpedoboote haben Befehl erhalten, mit Rücksicht auf den fallenden Wasserstand des Rheins morgens um 8 Uhr die Heimreise nach Wilhelmshaven anzutreten. Es ist fraglich geblieben, ob die Boote noch in einem niederrheinischen Hafen anlegen werden.

Rückkehr des Luftschiffes „Schütte-Lanz“.

wb. Mannheim, 15. Juli. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“, das heute früh 5.08 Uhr in Frankfurt aufgestiegen war, landete vor der Luftschiffhalle Rheinau um 8.06 Uhr nach schön verlaufener Fahrt.

Straßenfandal bei der Leichenüberführung des Bankiers Knappe.

Breslau, 15. Juli. Die „Schles. Volksztg.“ schreibt aus Jauer: In flandrischen Ausdehnungen ist es bei der Überführung der Leiche des bekanntlich durch Selbstmord geendeten Kommerzienrats Knappe, Mitinhaber des fallierten Bankhauses Knappe und Thomas, gekommen. Hunderte von Menschen umlagerten das Trauerschiff. Als der Sarg herausgetragen wurde, erhob sich ein lautes Jöhlen und Pfeifen, sowie Schmährufe und Verwünschungen seitens der aufstößig erbitterten Volksmenge. Der Fandal wurde auf dem ganzen Wege nach dem Bahnhof, wo die Leiche nach Zittau

zur Einäscherung gebracht werden sollte, fortgesetzt. Um das ungehinderte Verladen des Leichnams in einen Güterwagen zu ermöglichen, sperrte die Polizei, welche gegen die erregte Volksmenge einen schmerzlichen Stand hatte, das Gelände vom Bahnhof bis zum Konzerthaus ab.

Schwere Unglücksfälle beim Baden.

** Köln, 15. Juli. Beim Baden im offenen Rheint sind gestern kurz hintereinander drei Männer und ein Knabe ertrunken. Außerdem wurde die Leiche eines jungen Mannes geborgen, der vor einigen Tagen ertrunken war.

wb. Sebra bei Eisleben, 15. Juli. Gestern morgen verunglückte in Bad Anna beim Baden ein 19jähriger Bergmann. Als ein Mann ihm zu Hilfe eilte, kammerte er sich an seinen Netzer an. Beide ertranken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Mailand, 15. Juli. In Alexandria sind beim Baden fünf Personen im Canarofuß ertrunken.

Zum Bootunglück auf dem Bodensee.

wb. Rorschach, 15. Juli. Als sich das Unglück ereignete, standen, wie in Ergänzung unserer Meldung im gestrigen Abendblatt weiter gemeldet wird, in der Aufregung einige Personen eines anderen Bootes auf, wodurch auch dieses umkippte. Von den darin befindlichen sieben Personen konnten nur zwei gerettet werden. Die Ungelungenen sind junge Leute, davon acht Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren, sämtlich aus der Schweiz. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Ein schweres Bootunglück in Brandenburg.

Königsfurtterhausen (Brandenburg), 15. Juli. Auf dem Greiffensee kenterte durch eine Böe ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Zwei Insassen konnten sich am Boot festhalten, eine Dame und ein Herr ertranken. Die Insassen eines zweiten Bootes, das ebenfalls kenterte, konnten gerettet werden.

Ein weiteres Opfer beim Schmiebsfelder Eisenbahnunglück.

wb. Breslau, 15. Juli. Am Sonntag verstarb die bei dem Eisenbahnunglück bei Schmiebsfeld schwerverletzte Elfriede Meier. Die Opferzahl beträgt jetzt elf.

Berlin, 15. Juli. In einem Hotel der Bahnhofstraße wurden zwei ungefähr 50 Jahre alte Damen erhängt aufgefunden.

Berlin, 15. Juli. Nach einem Wortwechsel mit seiner Geliebten warf heute morgen der Schlosser Pfesner diese in den Landwehrkanal. Es gelang mehreren Passanten, das Mädchen, eine Kristin, zu retten. Pfesner wurde verhaftet.

Mariensfelde, 15. Juli. Bei der Polizeibehörde meldete sich heute morgen ein Mann mit der Angabe, er sei der von der Polizei gesuchte Mörder Meinel, der vor 9 Tagen in der Fehlbener Straße mehrere Revolvergeschüsse auf die Frau Gaerthe abgegeben hatte. Der Mann war völlig entkräftet, er konnte genauere Angaben nicht machen.

Briefkasten.

Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblattes kammern nur schriftliche Mitteilungen im Briefkasten, und zwar über Rechtsverhältnisse. Besprechungen können nicht gedruckt werden.

S. W., Altviller Straße. Der Sants ist mit 2604 Meter der höchste Gipfel der Warner Alpen und trägt mit Ausnahme des ewigen Schnees tragenden Gipfels den Charakter der Mittel- und Hochalpen. Der Aufstieg von Appenzell aus ist nicht schwierig, kann ohne Führer erfolgen und erfordert etwa 7 Stunden. Schneehülle ist nicht erforderlich. Nicht unter dem Gipfel befindet sich ein Gletscher. Der bequemste Aufstieg erfolgt über die Seealp. Von Appenzell nach Schwanden, von dort zum Rosensteig und zur Sälenalpe (1201 Meter). Auf Felspfad zu 3 Stunden, Neigaldalpe (1520 Meter). Unterkunft. Dann über Geröll und Schnee zur Sagenalpe (2099 Meter), wo der Santsgipfel sichtbar wird. Über Fels zum Gaisbau, 5 Minuten unter dem Gipfel mit meteorologischer Station. Der Abstieg nach Urnäsch erfordert 5 1/2 bis 6 Stunden. Vom Gipfel über Karrenfelder und Felsen 1 1/2 Stunden zur Aluhütte auf der Lerviois (2084 Meter). Von dort über den Fiesbordamm und die Gmelenen Wiesen (1948 Meter) zum Krägerpaß, von da nach Urnäsch.

22 Geschäftliches. 22

Bioson für Nervöse!

Gute Ware, richtiges Maß und sorgfältige Zubereitung gehören zum guten Gelingen von Sycife und Frank.

So ist es auch beim Kaffee. — Ein köstliches Getränk von überraschender Kaffeeähnlichkeit bereitet man sich auf einfachste und billigste Art mit dem neuen Kaffee-Ertrag „Perka“. 2 knappe Schüsseln voll „Perka“ genügen vollkommen auf 1 Liter Wasser, man braucht gar keinen Zusatz und kann „Perka“ ganz einfach wie Bohnenkaffee überbrühen. „Perka“ hat keine lästigen, wertlosen Hülsen und ist so ausgiebig, daß man nur halb soviel braucht, wie von anderen Kaffee-Ertragmitteln. Jede Menge und sparsame Hausfrau verwendet jetzt nur noch „Perka“.

Redaktionelle Einsendungen

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Redaktionelle Einsendungen sind zur Berücksichtigung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung ungelangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Sprechstunden der Redaktion: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursbericht vom 15. Juli 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc), Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 R. holl., 1 amer. Gold-Rubel), Price.

Staats-Papiere.

Table of state securities including Deutsche, Reichs-Anleihe, Pr. Cons., Fr. Staats-Anleihe, etc.

b) Ausländische.

Table of foreign securities including Belgische Rente, Russ. Staatsanleihe, etc.

Provincial- u. Kommunal-Obligationen.

Table of provincial and municipal obligations from various regions like Rheinl., Westf., etc.

Nicht vollbezahlte Vorl. Litz. Bank-Aktien.

Table of partially paid bank shares.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial company shares including various manufacturing and utility firms.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank shares from various banks.

II. Ausseuropeische.

Table of non-European securities.

Vorl. Litz.

Table of various securities and shares.

Kurs.

(ohne Zinsen) per St. in M. — Gew. Rosleben 143

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport company shares.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport company bonds.

b) Ausländische.

Table of foreign securities including various international bonds and shares.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining company shares.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table of mortgage bonds and securities.

Staatlich od. provincial-garant.

Table of state or provincial guaranteed securities.

Zentr. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of Central American railway bonds.

Diverse Obligationen.

Table of various miscellaneous bonds.

Zi. Verzinsl. Lose.

Table of interest-bearing government securities.

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing government securities.

Geldsorten.

Table of various types of banknotes and coins.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations.

Reichsbank-Diskont 4 1/2 %.

Table of Reichsbank discount rates.

Saison-Ausverkauf.

Ein Posten
Samttaschen
regulär Mk. 7-15
jetzt 6.50, 3⁵⁰

Zwecks gründlicher Räumung unserer grossen Bestände in Damen-Taschen offerieren wir:

Leder-Taschen

in schwarz u. farbig, regulär bis Mk. 8.00 . . . jetzt **3⁵⁰**

ca. 80 Wiener Taschen

in feinen Modifarben, regulär bis Mk. 30.00 . jetzt **12⁵⁰**

Autolack- u. Besuchs-Taschen

regulär Mk. 8.00 bis 15.00 jetzt **4⁵⁰**

Mod. Brokat- u. Perlen-Taschen

regulär Mk. 10.- bis 20.00 jetzt **6⁵⁰**

Eickmeyer Nachfolger,

Wilhelmstrasse, Ecke Burgstrasse.

Elegante Modell-Taschen

ohne Ausnahme mit **25%**

Wiesbadener Unterstützungs-Bund (Sterbefasse).

Dienstag, den 23. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichsd“, Blücherstrasse 19:

2. ordentliche Hauptversammlung.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Rechners für das erste Halbjahr 1912.
 2. Bericht der Rechnungsprüfer.
 3. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Seit 21 Jahren behandelt mit Erfolg arznei- und operationales

Frauenleiden.

Entzündung, Verlagerungen, Ausflüsse, schmerzhafter Erosionen etc.

Frau Anna Malech

Sprechst. Montag, Mittwoch u. Freitag, vorm. 9-11, Kaiser Friedrich-Ring 92. Inst. f. Thure Brandtbehandl., Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie.

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- u. Geschlechtsl., auch alte und schwere Fälle, behandelt mit Erfolg argemol Malech's Kurmittel „Carolis“, Kaiser-Friedrich-Ring 92, Inst. f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie u. Sprechst. 10-11 u. 4-7 1/2 nur Wochenend.

Harn- u. Blasenleidende

In frisch u. veralt. Fällen wenden sich sofort an Apotheker Kassbach, Schenkelstrasse 83 u. Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Oder). Ausfuhr. Auskunft kostenlos in verschlossenen Kuvert ohne Aufdruck portofrei ohne jede Verpflichtung. Harn-, Sand-, Salzf-, Kaiser-, Koffer-, Sandtaschen aus Kindeleder werden billig verkauft Neugasse 22.

Jeder Hausbesitzer muß

Mitglied des „Haus- u. Grundbesitzer-Vereins“ sein! Jahresbeitrag 8 Mark. Eintritt jeder Zeit. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Vermittlung von Hypotheken, Wohnungsnachweis, neuer Stadtplan, Wohnungslisten.

Gekündigte Wohnungen wolle man sofort zur Weitervermietung anmelden.
Haus- und Grundbesitzer-Verein, E. V., Wiesbaden.

Wandbekleidungen (Eichen) und Marmorwandbekleidung, aus best. herrsch. Villa stammend, zu verkaufen durch

Wiesbadener Möbelheim
L. Ketteumayer,
Schiersteiner Straße.

Herabgesetzte Preise für

Waschstoffe

Musseline imit. waschechte Muster	Meter 30, 20 ₃	Wollmusseline Streifen und Fantasie-Muster	Meter 1.10, 72 ₃	Wasch-Voile verschiedene Uniformen	1.65, 1.10, 95 ₃
Musseline imit. mit eleg. Bordüre	Meter 35, 29 ₃	Wollmusseline Saison-Neuheiten	Meter 75, 68 ₃	Wasch-Voile prachtvolle Fantasie-Muster	Meter 85, 78 ₃
Musseline imit. mit breiter Fantasiebörde	Meter 48, 35 ₃	Shantung imit. in vielen Farben	Meter 1.05, 80 ₃	Tupfen-Mulle Seiden-Bafiste ca. 120 breit	1.65 Wert b. 2.50 1.95 Wert b. 3.- 2.25 Wert b. 3.40
Kleiderleinen uni und gestreift		Foulardine in neuesten Foulard-Muster		Schweizer Stickereistoffe 120 cm breit	
Wiener Leinen imit. einfarbig und gestreift		Wiener Zephir vorn. Muster f. Herren-Oberhemden		Schweizer Stickereistoffe 120 cm breit	
Zephir für Blusen und Herren-Hemden, waschechte Streifen		Servier-Kleiderstoffe doppeltbreit, in waschecht. Streifen u. Karos, blau, rosa, schwarz-weiß			

Reste u. Abschnitte	Musselin, Kleiderleinen, Zephirs u. Weißwaren zu Einheitspreisen
Serie I jeder Coupon 75 ₃	Serie III jeder Coupon 95 ₃
Serie II jeder Coupon 95 ₃	Serie IV jeder Coupon 1.45

Restbestände in Kleiderstoffen
bis zur Hälfte des früheren Verkaufswertes!

Bormass' Kinder-Tage bieten außerordentliche Vorteile.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

K 115



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage - Telephon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!

Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen.

Täglich Neuheiten!

Saison-Ausverkauf

Nur kurze Zeit!

Ulster, Raglans,
Regenmäntel,
Pelerinen, Bozener Mäntel
etc. etc.
für Herren und Damen
zu ganz bedeutend
herabgesetzten
Preisen.

Rosenthal & David

Engl. Magazin

44 Wilhelmstrasse 44.

1191

Sommerfrische Quisisana i. Taunus.

direkt an der Station Auringen-Medenbach, 1/2 Stunde Bahnfahrt.
Café. Lohnender Ausflug. Pension 4.50-5.50.
Gute Verpflegung. - Herrliche Lage.



Alle Frauen

Leben ein rosiges, jugendliches Aussehen,
weiße, samtweiche Haut und blendend
schönen Teint. Dies erzeugt
Stedenpferd-Ellenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Baddeck,
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Wasa-Cream K100
rote und furchte Haut in einer Nacht
weiß und samtweil. Tub. 50 Pf. bei:
Wilhelm Mächenheimer, Otto Lille,
Ferd. Alexi, A. Cratz, Ad. Gärtner,
Bruno Backe, Ernst Kocks, Reinh.
Götzel, Rich. Seyb, Louis Kimmel,
Fr. Altsätter Wwe., in der Schützen-
Apotheken, Viebrich-Hof-Apothete.

Hitz-Schirme,

solides Fabrikat,
von Mt. 3.- an
4 Große Burgstr. 4.
Reparaturen, neu bezichen.

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste
Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechan.
Sicherheit. Auf Wunsch 6 Tage zur An-
sicht ohne Kaufzwang. Original-Fabrik-
preise 9 Mk. 36.-, bei Teilszahlung mit
10% Aufschlag. Flinterpatrone
3.- MARK
Preis. 10. Jagdgewehr, Doppel-
flinten, Drillinge etc. kosten.
Köhler & Co
Kreuzstr. 3, Postfach 61

Dienstmann-Zentrale. Telephon 2624.

Zweigstelle Telephon 953, Engel 620, Etappen 3372.
Für die Feriereise empfehlen sich die Dienstmänner
zum Gepäck-Transport.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. (170)
Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 2.

Johanna

bester Korsett-Ersatz

in Verbindung mit
dem Hüftformer
das idealste Mieder,
auch für stärkere
Damen. Engt den
Oberkörper nicht
ein, gibt vorzüg-
lichen Halt und
macht tadellose
Figur. Vier fest
angenehme verstell-
bare Strumpfbänder.
Preis 8.25 Mk.

Auswahlsendungen zu
Diensten. K148
Alleinverkauf:
Spezialhaus Schirg
Weberg, 1, Hotel Nassau
Poulet, G. m. b. H.
Kirchgasse 53.

Stoppage Parisien

Pariser Kunststopferei u. Weberei
Maison Française
Antwerpen, Köln a. Rh., Düsseldorf, Frankfurt a. M., Wiesbaden.
Unsichtbares Einweben oder Stopfen von Rissen, Schnitten,
Brandlöchern, Motten- und Mäusefrass in Teppichen, Billard-
Tüchern, Tüll, Gebild, Garderoben und Geweben aller Art.
Restaurieren von orientalischen, sowie allen anderen Arten von
Teppichen und Portieren.

Wiesbadener Stopf-Anstalt,

elektrische Maschinen-Stopferei
für weiße und bunte Wäsche aller Art, spez. Hotel- und Wirt-
schaftswäsche, ferner Gardinen, Strümpfe u. Trikotagen (spez.
seidene).
Dauerhafte, fast unsichtbare Arbeit.
Wiederherstellung von Tüll-Gardinen.
Oranienstr. 3. **K. Schiek jun.** Telephon 4604.

Reklame-Angebot!

Eine besonders günstige Kaufgelegenheit für die Reise.

Ca. 400 Stück

Batist- u. Waschvoile-

Blusen

weiss, rosa und hellblau,
reich mit Einsätzen,
Regulär. Verkaufspreis bis 6.75

jetzt
jede Bluse **3.95**
nur 3. Mk.



Blumenthal.

K 109



Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr.
89. 894
Reparaturen.



Wer seine Füsse u. Beine

gesund und widerstandsfähig
erhalten will, frage im Stiefel
meine nach eigenem Ver-
fahren hergestellten

Stiefel-Einlagen.

P. A. Stoss Nachf.,
Tannusstr. 2. K 71

60 komplette neue Miet-Betten.

Matrassen, Betten-
und Tiwan-Häufel
Ph. Lendle, Möbelhaus
Gartenbogenstraße 9.

Flammers

Triffler Neue Packung
15 Pf.
Geschenk Nr. 14

find ausgezeichnet durch völlige Stein-
heit, höchsten Fettgehalt, ein flammen-
erregendes Reinigungsvermögen. Sie
schäumen großartig und lösen spitz-
lich und milchiges fetter Schmutz.
Dabei sind sie billig und die Zer-
brücher erhalten wertvolle Gefäße.

Wochenuhr
erzählendes
Welt-
koll. verstellbar
Gulden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sokale Anzeigen im 'Arbeitsmarkt' kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Für Kontor u. Lagerjung. Fräulein gesucht. Maschinenfabrikerin bevorzugt. Offerten unter S. 296 an den Tagbl.-Verlag.
Tätigste Verkäuferin von angenehmem Aussehen u. Gestalt, Brande Nebenache, für sof. gesucht. Off. unter S. 2. postlagernd.
Rebegewandte solide Frauen zum Auffuchen von Stellen bei gutem Verdienst gesucht. Drudenstraße 5, Bart.
Gewerbliches Personal.
Zuarbeiterin gesucht. Müller, Launstraße 29, 2. Etage.
Eine Bäckerin gesucht. Gernsfordstraße 3.
Suche verk. u. feinstg. ig. Köchinnen in Privat u. Geschäftshaus, bef. u. einf. Alleinmädchen, d. kochen, Herrschäftshaus, Land- u. Mädchenmädchen, Frau Anna Müller, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Weberg. 49, 1. r.
Suche tücht. Herrschaftsköchin, bef. Haus- u. Alleinmädchen, Küchenmädchen für sofort. Frau Elise Lang, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Goldstraße 8. Telefon 2363.
Mädchen, tüchtig, gut empfl., gegen hohen Lohn gesucht. Gerichstraße 7, 1.
Alleinmädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeiten verrichtet, gesucht. Nordstraße 51, 1.
Suche zum 1. August oder sofort ein sauberes Mädchen. Kerostraße 9.
Ein einfaches nettes Lehrmädchen s. Schneiderin, auch halbe Tage, gesucht. Fleischstraße 31, 2.
Kauverl. Mädchen für Haushalt sofort gesucht. Rheinstr. 68, Bart.
Bef. Kindermädchen zu 2 Kindern von 2 u. 5 Jahren sucht Frau Rechtsanwält. Liebmann, Rufenstraße 6. Bitte vorstellen Dienstag, 11-4 Uhr.

Mädchen, bescheid. Mädchen, gut empfl., gesucht. Emserstraße 44, 3 rechts.
Einfaches saub. Mädchen gesucht. Borchstraße d. Carl.
Braves Mädchen für Hausarbeit gesucht. Nordstraße 47, 1.
Tücht. Mädchen, das kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Geiser, Bismarckring 20.
Suche kräftiges Mädchen für sofort. Bismarckstraße 30, Bart.
Tüchtiges zuverlässiges Mädchen gesucht. Kerostraße 16, 1.
Ja, Mädchen für den Haushalt gesucht. Frau Schmidt, Langenbed. Platz, 5, Gärtnerstr.
Sauberes ig. Mädchen für Kinder sofort gesucht. Röhberschmalbacher Straße 45, Bart. 18.
Ja, nettes Mädchen auf 1. August gesucht. Nordstraße 60, Bart. r.
Tüchtiges Mädchen für Küche- und Hausarbeit gesucht. Siebheralle bei Keßler, Belkstraße 10.
Wissiges Mädchen sucht Blumenhandl. Franke, Marktstraße 22.
Alleinmädchen zum 20. Juli od. spät. gesucht. Prudstr. 1, 3 r.
Tücht. Alleinmädchen zur Aushilfe sofort gesucht. Kauenstraße Str. 16, 8.
Jemand für Hausarbeit gesucht. Mauerstraße 19.
Tücht. Alleinmädchen gesucht. Mauerstraße 19.
Dienstmädchen für H. Haushalt gesucht. Schmalbacher Straße 38, 8.
Besseres Alleinmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Frankfurtstraße 14, 1.
Gesucht zum 1. August bei gutem Lohn in feinem Haushalt ein tüchtiges Mädchen, welches im Kochen u. in Hausarbeit bewandert ist. Näheres zu erfragen. Meißstraße 2, Bart.
Tücht. Mädchen mit guten Zeugn. zum 1. August gesucht. Koch, Westkader Höhe, Bismarckstraße 7.
Aelteres zuverläss. Mädchen od. Frau zu einer kranken Dame gesucht. Nordstraße 62, 1.
Heiß. Mädchen für ganz od. tagsüber, gesucht. Adelheidstraße 80, 2.

Tücht. reinliches Alleinmädchen mit gut. Zeugn., welches selbstständig ausbürgertlich kochen und fäden kann, in allen Haushaltungen erfahren ist, zu kinderlosem Ehepaar gef. Hoher Lohn, vorstellen vormittags 9-12, mittags 2 bis 3 Uhr. Weisenburgstraße 12, 1. Stad. rechts.
Ein fleißiges Mädchen tagsüber gesucht. W. Jung, Fleischstraße 9.
Tücht. Monatsmädchen od. Frau 9-12 Uhr gef. Adelheidstraße 26, 2 l. Gut empfl. Monatsfrau v. 7-9 Uhr gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 20, 3 l. Monatsfrau gesucht. Herberstraße 4, 1 links.
Zwölfmädchen für 18. August gesucht. Adelheidstraße 74, 1.
Monatsmädchen für tagsüber gesucht. Steingasse 18, 1.
Saub. Morgenmädchen f. 2-3 Std. gesucht. Frankfurtstraße 14, 1.
Frau zum Ausbessern v. Wäsche ins Haus gesucht. Kerostraße 16, 1.
Kaufmädchen gesucht. Schmalbacher Straße, Marktstraße 32.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Rebegewandte Herren als Privatreisende gesucht. Drudenstraße 6, Bart.
Behrling mit guten Schulkenntnissen für Ingenieur-Bureau gesucht. Offerten u. N. 293 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Tücht. Fahrrad-Reparateur gesucht. Fahrradhaus Gottfried.
Jüngere saubere Hausbursche, guter Radfahrer, dauernd gesucht bei Heinrich Kramm, Luxemburgstr. 2.
Schuljunge für Votengänge u. leichte Arbeit gesucht. Sohns, Kirchstraße 70, 1.

Junger Hausbursche gesucht. Herberstraße 19.
Hausbursche, 14-15 J., gesucht. W. Meier, Obenstraße 18.
Lautbursche, größerer Schüler (Radfahrer) gesucht. Drudenstr. 5, 8.
Fuhrmann gesucht. Sedanstraße 5.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Direktrice sucht Stellung in nur erstklassigen Hause. Wiesbaden bevorzugt. Off. unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Tücht. Bäckerin sucht Beschäftigung. Röh. Schiersteiner Str. 27, 2. Dach.
Einfaches Kinderknechtin, erfahren in der Kinderpflege, sucht alsbald Stellung. Röh. Dambachstr. 45, 5pt.
Krankenschwägerin sucht längere Pflege für sofort. Off. u. S. G. Hauptpostlag. Rheinstr. 68, 1.
Kinderlose unabh. bef. Frau, im Koch u. Haushalt tücht., f. Et. als Stütze od. b. G. ab. D. od. in H. Haushalt. Röh. Albrechtstraße 31, 2 Et.
Heimbürgerei Köchin sucht sofort Stellung, event. Aushilfe. Off. u. D. 122 an den Tagbl.-Verlag.
Bef. älteres Mädchen sucht Stelle als einf. Dame od. alt. Ehepaar, geht auch außerhalb. Off. unter N. 293 an den Tagbl.-Verlag.
Ein besseres gewandtes Mädchen, sehr kinderlieb, sucht für sofort Aushilfe oder feste Stelle in seinem Herrschaftshaus. Röh. Kerostraße 35, 2.
Bef. ja. Mädchen sucht Stelle in H. Haushalt, geht a. gern zu Kindern. Schmalbacher Straße 50, 2 Et.
Jüngeres besseres Mädchen sucht Stellung als älteres Ehepaar oder zu einem Kinde. Röh. Absteinauer Straße 11, Bart.
16jähr. Mädchen soll das Kochen u. Haushalt erlernen ohne gegenwärtige Vergütung. Off. unter S. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. saub. Frau sucht Beschäft. jeder Art. Stadtmisionar Deusel, Sedanplatz 5, 1.
Mädchen sucht tagsüber Hausarbeit. Röh. Herberstraße 3, bei Müller.
Schulmädchen sucht Beschäftigung. Seerobertstraße 28, 10. 2 Et. r.
Mädchen vor- u. nachmittags sind spazieren führen. Eleonorenstraße 1, Bart.
Einfaches ruhiges Mädchen aus anständiger Familie sucht für morgens 2 Std. u. mittags 1 Std. Beschäft., geht auch halbe Tage. Röh. im Tagbl.-Verlag.
Da. Sanb. 14. Mädch. f. tagsüber, Beschäft. gleich w. Art. Hellmündstraße 12, D.
Kelleres Mädchen sucht von 10 Uhr ab 2-3 Stunden Monatsstelle. Cranienstr. 25, 8. B.
Eine Frau sucht sofort Monatsstelle. Hellmündstraße 27, 10. 1 Et. r.
Gut empfl. Frau sucht Monatsstelle. Frankfurtstraße 28, 10. 1 Etod.
Saubere Frau sucht Monatsst. Weberstraße 54, 1 links.
Junge Frau sucht Monatsstelle, tagl. 2-3 Std. Schiersteiner Str. 4, 1 l. 3. Mädch. f. Et. v. 7-12 u. 1-5. Dohheimer Straße 12, 3 Et.
Mädch. f. Haushalt (Wäsche u. Putz). Luitensstraße 18, Bdh. 1.
Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Verf. Möbelpolierer sucht Beschäft. Herberstraße 10, Sid., D. Jung.
Suche für meinen Sohn, wa. bereits 1 Jahr im Bureau tätig war, Lehrstelle in e. Installationsgeschäft. Zu erfr. Wackerstr. 40, 4.
Junges Mann, 24 Jahre alt, gedient, zuverlässig, nachrichten u. gewandt, sucht ab 15. Aug. o. 1. Sept. Stell. als Kassenbote oder Lagerist. Näheres zu erfragen bei Missionar Deusel, Sedanplatz 5.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Fabrik in Viebrich sucht zu sofortigem Eintritt tüchtige, nicht zu junge
Stenotypistin.
Bef. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter T. 295 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Verkäuferinnen, durchaus branchekundig, engagiert gegen hohes Gehalt.
Meißmann N.
Gewerbliches Personal.
Wodes.
Tücht. erste Fuhrarbeiterin selbst. Fuhrerin für feinst. Genre sucht Klein, Lannstraße 13.
Wodes! 2. Arbeiterin gef. Kemp-Winter, Dohheimer Straße 25.
Kindergärtnerin 2. Klasse aber besseres Kindermädchen, das gut nähen kann, kinderlieb u. sauber ist, per 20. Juli zu 2 Kindern gesucht. Keine Hausarbeit, ausgedehnte Beschäftigung und guter Lohn bei Fam. u. Wiesbaden in Pension wohnend. Offerten, mögl. mit Bild, an Königsberger, Frankfurt a. M., Reuterweg 68, 2.
Gesucht tüchtig, Köchin, evang., welche etwas Hausarbeit übernimmt. Anfragen Telefon Nr. 1032.

Dame, ca. 30 Jahre, evang., zur Stütze und Reisebegleitung einer älteren Dame sofort gesucht. Durchaus solide, angenehme Stellung. Dieselbe muß vor allen Dingen gesund, im Haushalt durchaus erfahren und gerne selbsttätig sein. Off. u. N. 296 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht zu älterem Ehepaar eine Dame als Stütze, welche in der Küche u. Haushalt erfahren ist. Für die größeren Arbeiten wird Fuhrfrau gehalten. Gute Empfehlungen erforderlich. Off. unter N. 122 an die Tagbl.-Anzeigstelle, Bismarckring 20. B14590
Welt. Dame sucht für mögl. bald ein gebildetes, aber doch einf. Fräulein, ca. 30 J., evang. Dasselbe muß gesund, von angene. Aussehen u. heiter. Wesen sein, ebenso im Haushalt und in der bürgerl. Küche Erfahrung haben. Off. u. D. 296 an d. Tagbl.-Verlag.
Fräulein, tücht. im Haushalt, kath., zum 1. Aug. als Stütze zu Dame mit 4 Kindern gesucht. Wäsche u. Putzfrau vorz. Liebes. Bef. Familienanschluß. Off. u. F. 294 an den Tagbl.-Verlag.
Suche ein nettes Kinderfräul., nicht zu jung, zu 2 Kindern, 5 und 7 Jahre. Zu melden Wohnhof-Neft. Mainz, 2. Al. Ruffert. Eintritt sofort.
Zuverlässige selbst. Köchin sucht Aushilfe. Kerostraße 35, 2.
Gutes Personal für herrschaftl. Hotels, Restaurants u. Pensionen empfiehl. Carl Gröndberg, gewerbemäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Bart. Telefon 4341.

Bureau Grünberg, Goldgasse 17, P. — Telefon 4341 sucht **Cervierfräulein, Saalbediener, Bäckertel., Zimmermädchen, Peisoldinnen, kasse Ramel, Köchin** für Hotelrestaurant, Kellner, Haus- u. Küchenmädchen. Carl Grünberg, gewerbemäßiger Stellenvermittler.
In seiner Fremdenpension (Sommerfrische Lausus) 1 Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht. Off. u. N. 696 an den Tagbl.-Verl.
Suche zum 15. August ein tüchtig. Mädchen, welches kochen kann, und ein älteres Hausmädchen. Meldung bis 25. Juli.
Frau Proj. Spieß, Viebricher Str. 1. Ein nicht zu junges **kräftiges Mädchen** s. Bef. d. Wäsche gef. Wäschefrauen vorz. Moller Str. 2, Vereinshaus.
Tüchtiges Hausmädchen, welches nähen und bügeln kann, gegen hohen Lohn zu alt. Ehepaar gesucht. F 99
Sanitätsrat Dr. Schmidt, Mainz, Fischmarktstraße 31.
Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Verh. Gärtner gef. in Nähe Wiesbadens. Off. mit Bewandlung, und Gehaltsang. bei Fr. Wohnung unter N. 705 an den Tagbl.-Verlag.
Herrschaftskutscher reiskundig, ledig, mit guten Zeugnissen gesucht. Rainer Straße 6.

Hausbursche, circa 16-18 J., alt, der an Ordnung und Sauberkeit, sowie an flinken Arbeiten gewöhnt ist. Findet f. bald oder später dauernde Beschäftigung. Drogerie Bode.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Kassiererin sucht d. Verd. evtl. früh. ihre Stellung zu wechseln. Offerten unter F. 253 an D. Frey, Mainz. F 89
Gewerbliches Personal.
Gesucht f. j. Französin mit Oberlehrerinnenexamen
Stellung au pair zu Damen od. Kindern für Aug. u. Sept. Bef. schriftl. Off. an Frau G. Wilmms, Cranienstraße 14, 6. 3.
Fräulein (Lehrerin) würde während den Ferien einzelne Dame oder Familie auf die Reise begleiten. Gef. Offert. unter L. 296 an den Tagbl.-Verlag.
Geb. Dame, 34 J., gewandt a. Reisen, tüchtig im Haushalt, pr. Ref. sucht Engagement. Off. u. J. 295 an d. Tagbl.-Verlag.
Ordentl. Frau mit guten Zeugn. sucht Monatsstelle. Adlerstraße 54, 3 links.

Fräulein sucht Stellung zur Pflege leidender Persönlichkeit, übernimmt auch Reisebegleitung einer Dame oder Wochenhepfleger. Offerten unter G. N. Darostadt, Redarstraße 23, 1.
Fräulein sucht Stellung als Haushälterin zu älterem Herrn oder Dame. Übernimmt auch etwas Krankenpflege, geht auch als Stütze, wo Mädchen vorhanden. Auf gleich oder später. Off. u. N. 292 an den Tagbl.-Verl.
Herzier-Fräulein, gute Arbeiterin, sucht in besserem Restaurant sofort Stelle. Näheres Johannisstraße 4, 1. Telefon 2401.
Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Jüngerer tüchtiger **Verkäufer,** militärisch, branchekundig, wünscht Stellung auf 1. August, event. später, in einem Gut- od. Herrenartikel-Geschäft. Gef. Off. an G. Sch., Hotel Kaiserhof, Viebrich a. Rh.
Gewerbliches Personal.
Stellung sucht als Portier, Verwalter, Packer u. in ger. Manu. 26 Jahre, bisher in Weineller tätig. Gef. Angebote erbeten unter N. K. 72 postlagernd. Bismarckring.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sokale Anzeigen im 'Wohnungs-Anzeiger' kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Adelheidstr. 26, 3, 1 l. g. St. u. K. Baderstraße 10, Sid., 1 St. u. K. v. m. Adlerstraße 17, Sid. 10. p., 1 Zim. u. Küche, schöne Aussicht. B11001
Adelstr. 26, 1 St. u. K. zu verm. 2573
Adelstr. 49, 1 St. u. Küche. 2500
Adelstr. 55, 1 St., K., gl. o. so. 1772

Adelstr. 56, Dohjim. u. Küche. 2304
Adelstr. 59, 1 Zim. u. Küche per sof. Adelstr. 67, Bdh., 1-Zim.-Wohnung. Vertramstr. 21, Sid., 1 Zim., Küche u. Keller zu vermieten. Näheres daselbst bei Diort. B14286
Vertramstraße 22, Bdh., gr. Zim. u. Küche zu verm. Röh. 2 r. 2559
Bismarckring 42, Sid., 1 gr. Zim. u. Küche sof. zu verm. Röh. Sid. 8 F594
Fleischstraße 28, 1-Zim.-Wohn., 18 RT.
Fleischstraße 47, Bdh., D. u. Sid. B., 1-3-Z. Röh. Dur., Hof. B14261

Wackerstraße 17, 1 Zim., Küche und Keller, Alsecht im Abstell. (Sid.), monatl. 21 RT. Röh. das. Sid. 2. bei Weidardi oder Selemstr. 6, 2. bei Scherdel. 2348
Wackerstr. 18, Sid. Frid., 1 Zim. u. K. mit Subsch. sofort. B13392
Witowstr. 11, 5, 1-3-Z. B. N. 8, 1 r. Gassestr. 2, 1, 1 Zim., K., D., 14 RT.
Gassestr. 7, 1 r., 1 Z. u. K. p. 1. D.H. Gassestr. 9, Dohjim., 1 Zim. u. K.
Dohheimer Str. 83, 1-3-Z. B. N. 96, 1. Dohj. Str. 85, Sid., 1-3-Z. B. B11005

Dohheimer Straße 86, 1 Z. m. Küche u. 2 Zellen. Vorderb. Part., per 1. Okt. zu vermieten. Röh. Dohheimer Straße 63, 1 l. B13469
Dohj. Str. 87, Sid., 1-3-Z., gleich. Dohheimer Straße 98, Sid., 1 Zim., K., Keller, sof. Wdh. Sid. 112, 1773
Dohheimer Straße 110, Sid., 1-3-Z. Wohn., mit gemeins. Bad, zu verm. Zu erfragen. Dohheimer Straße 110, Vorderb., 3, bei Wolf. F829
Dohheimer Straße 122, Bdh., 1 gr. Zim. u. Küche, 1. Et. B14109

Dohheimer Straße 112, Part., 1-3-Z. Wohn., mit 2 Balk., Vordraum u. Panz. Keller zu verm. Röh. Dohheimer Straße 110, 3. Dohj. F829
Gernsfordstr. 12, G. B., 1 Z. u. K. p. 1. Aug. 2. b. Lang, das. 2487
Gleusenstr. 8, 2, 1 St., K. N. Str. 5. Eilenbergengasse 3, 1 Zim. u. K. 2217
Faulbrunnstr. 6, RT., 1 gr. Z., K. Faulbrunnstr. 10, Sid., 1 Zim. u. Küche sof. od. sp. N. 1 r. 1775
Fleischstraße 9/11, 1 Z. u. K. zu verm. Feldstr. 18, 1 St., K. u. K., OH. 2450
Frankenstr. 8, 3. D., 1-3-Z., Sid., B.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 16 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Umsatz Kolonialw. u. Gemüsegesch.
Frankfurterstraße 20.

Droschkenverleiher zu verk.
Rah. Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 29.
Rauhaarsplatz. Räder, fahrbar u. wachst,
billig zu verk. Dohmeier Str. 17, 10. u. 11.
3. edler Kled-Zerier (Männchen)
billig verk. Neugasse 13, 3. Offert.

M. Spitzchen (Räder),
Schw. 3. J. Huberstr. 10. Nr. 1.
zu verkaufen Bleichstraße 48, 3.

Schöne blaue Giffonbluse,
Schw. 3. J. Huberstr. 10. Nr. 1.
Herrn-Gitarre Nr. 41, H. Weizstraße
billig abzug. Wallufer Straße 4, 8.

Neuer Herren-Anzug, gr. u. Blau,
einmal getragen. Anschaffungspreis
90 Mk., f. 45 Mk. zu verk. Das. noch
mehrere gut erh. Anz. u. Paletots.
Dändler verk. Bismarckstr. 15, 1. l.

Neuer Schw. G.-Anzug, mittl. Fig.,
zu verk. Neugasse 14, 1. r.

Mod. fast neuer Sommeranzug billig
zu verk. Neugasse 14, 1. r.

Einige gut erh. Anzüge zu verk.
Kiegl. Marktstraße 10.

Gut erhaltene Herrenkleider,
gr. f. H. H. u. a. Nachsch. zu verk.
Kiegl. Marktstraße 10.

Tablett erhalt. Grad u. Anzug
u. H. Kleid billig zu verk. Sonnen-
berger Straße 56, Zimmer 12. An-
zusehen morgens 9-1 Uhr.

Kleid u. H. Kleid, 1. H. H. H. H. H. H.
billig zu verk. Kranenstr. 3, 3. r.

Ein fast neues Bassettfisen,
sowie getragene Kleider zu verkaufen
Große Burgstraße 7, 2. rechts.

Hof. Apparat, 9x12 m. Stativ,
neu, 18 Mk., Luftschiff, neu, 4 Mk.
Eleonorenstraße 3, 3. bei Spies.

Feiner Regulator
neuer Diction, ant. Schenk, Chaisel,
mit Räderwerk billig zu verk. Neugasse
5, 2. St. 1. r.

Vianino, vorz. Instr., wenig geb.,
zu verk. Schmalbacher Str. 1, Laden.
Neu! Silber f. Wirtschaftsbetrieb,
5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447

Nachtgefühle

(Fortsetzung von Seite 16.)

Gutgeh. Wirtschaft

per 1. Oktober zu pachten gesucht. Off. u. N. 296 an d. Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Schwarze Autoledertasche

u. 1 Paar weiche lange Glacé-Handschuhe Sonntagabend auf einer Bank am Parken Damm liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben Hotel Kaiserhof.

Silberne Uhr

mit Goldrand Sonntag, den 13. Juli, hinter der Klostermühle verloren. Gegen sehr hohe Belohnung abzugeben bei Juwelier Herz, Webergasse 3.

Geschäftliche Empfehlungen

3-10 Wk. f. d. L. können Verloren. jed. Stand, verdienen durch Nebenverdienst häusl. u. f. d. H. Arbeit. Vert. n. d. H. Hausfabrikat. Vertretung n. d. H. Näheres im Prospekt v. Vogt & Co., Heidelberg. P 181

Perfekte Stenotypistin

empf. sich zur Ueberr. von Stenogrammen nach Diktat in englischer, franz. u. deutscher Sprache u. Uebersetzungen d. Textes mit der Schreibmaschine. Offerten an den Kaufm. u. techn. Hilfsverein, E. B., Rheinstraße 24. Telefon 1623.

Blusen, Sommer-Kostüme,

in und außer dem Hause. Frau M. Schweisguth, Raffellstr. 1, P. 1.

Dampf-Bettfedern-Reinigung

mit neuesten Maschinen. Tel. 2989. Th. Patzer, Raffellstr. 38.

Massage nur für Damen.

Fransiska Wagner, ärztl. gepr., bezogen nach Albrechtsstraße 11, am Bahnd.

Massage, Marie Laugner.

ärztl. gepr., Coul-nstraße 3, 2, am Nicoloberg.

Massense,

ärztl. gepr., empfiehlt sich. Anny Kasper, Heleneustrasse 2, 1 r.

Vergangenheit u. Zukunft

deutet nach langjähriger Erfahrung Frau Karolina Köhler, Metzgergasse 33, 1, n. Golzb. (Nach Sonnt.).

Gesichts- und Nagelpflege.

Wilhelmine Meiser, Raugergasse 9, 1. St., am Marktplatz.

Massenie, Manifure,

ärztlich geprüft. Minna Pownitz, Tannusstr. 27, 2.

Massense

Annie Leber, Webergasse 23, 3. ärztl. gepr., Sprechst. 9-8, auch Sonnt.

Salon für Schönheitsspflege,

Massage u. Manifure fr. Helene Heumelburg, ärztl. gepr., Rhein-gauer Straße 2, Part. rechts

Manifure.

Frieda Michel, Tannusstr. 19, 3. System Normand. Chronologie.

Chromantie, Fr. v. Lisa Gausch, Coul-nstraße 3, 2, am Nicoloberg.

Phrenologin Henni Beider,

Hermannstr. 19, 3 St. rechts. Berühmte Phrenologin.

Sopf u. Handlinien, sowie Chiropantie, für Herren u. Damen, d. erste am Blase.

Elise Wolf, Webergasse 58, P.

Berühmte Chiropantie

Sondliniendeutung, Ida Lauche, Metzgergasse 29, 1, Nähe Golzgasse.

Erstklassige Phrenologin

N. Grünwald, Reichstr. 96, Bbb. 1.

Verchiedenes

Reisebegleitung au pair übern. sprachl. Beherrsch. in Dame od. Kind. Off. an G. Briefkast. Kersike. 5, 2.

Verreist

bis 18. August.

Frauenarzt

Dr. Josef Müller.

Vertreter in der Privat-Praxis: Dr. Kretschmar, Tannusstrasse 23.

Vertreter in der Kasern-Praxis: Dr. Brönner, Bahnhofsstrasse 1.

Beteiligen

still oder tätig kann sich Herr oder Dame an einem großen Rest-Etablissemment mit 3-5000 Mk. Sichern Lebens-Expens. Offerten unter N. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Discret

sucht aktiver älterer Offizier, kurz vor Verheiratung, 2 höhere Bürger, 5000 Mk. auf Vierteljahr, 500 freiwillige Vergütung, pünktliche Rückzahlung. Selbstgebeofferten unter N. 1075 an den Tagbl.-Verl. P200

Schöner Nebenverdienst

bietet sich achtbaren Herren durch gelegentliche Empfehlung oder Vertretung eines leistungsfähigen Wein-ausschreibers in Rheinbessen gegen hohe Provision. Offerten u. N. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Disr. Entb. und Penf. bei

Schwarme, Schwalbach, Str. 61, 2 St.

Veranstaltung

soll in jedem Bezirk errichtet werden. Nur freibare Leute, gleich welchen Berufes, wollen sich melden. Entkommen monatlich Mk. 850. Berufsangelegenheiten, Kapital und Leben nicht nötig. Anfragen unter Nr. 54 an Invalidentenamt, Köln. P 180

Zwei gebild. ruhige Damen (Mutter u. Tochter) würd. gegen fr. Wohn. Verwalt. von Kraftsprichwimm. auch Verwalt. einer Villa od. eines Haushaltes übernehmen. Offerten u. N. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Herren und Damen können sich gut und glücklich verheiraten.

Frau Wehner, Friedrichstraße 55.

Ein Geschäftsmann

Winter, 40 J., mit 3 Kindern von 5-11 J., sucht ein anständ. älteres Mädchen od. Bm. ohne Kinder zw. Heirat Off. N. 291 an Tagbl.-Verl.

Heirat wünscht Hauptmann, 40 J., Graf 32 J., Freiherr (Gutbesitzer) 49 J., Majoratsherr 38 J., Brauermeister 60 J., jüd. Großkaufm. 50 J., Arzt 32 J., höh. u. Subalternbeamte, Kaufleute u. Vorstandsrat. Postlagerkarte 88, Wiesbaden 1.

Kavalier,

30 J., akad. geb., Polackoff, muß. b. groß. Verstand, wünscht ideale Heirat mit gebild. jersid. etw. verm. Dame. Str. Discretion. Offerten unter N. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Ch. Hemmer

Langgasse 34. Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Es sind Preise für Winter-Modell

Advertisement for children's clothing and accessories. Includes sections for: Kinder-Kleidchen (Waschkleidchen, Russenkittel, Kieler Blusen), Kinder-Strümpfe, Kinder-Sweater, Kinder-Hüte, Kinder-Sport-Artikel, Kinder-Bade-Artikel, Kinder-Wäsche, and Diverse Kinder-Artikel. Each section lists items and prices.

Saison-Ausverkauf! In allen Abteilungen: Grosse Preismässigungen u. Gelegenheits-Posten. Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster.



M. Schneider's Kinder-Lage.

Bis Sonntag, den 21. Juli:

Großer Extra-Verkauf besonders billiger Kinderbekleidung aller Art.

Bei Einkäufen von 2 Mt. an erhalten Kinder Gratis-Zugaben.

K143

Das ist der für jede Feder, Hand und Schrift richtig einstellbare Federhalter



„Staribus“
In Wiesb. Schreibwarenhandlg. Mt. 1.—
Prospect. gratis, Staribus Berlin SW. 68.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Kohlhöfer.

Dr. Sachsenhäuser Apfelwein.

Spezialling direkt v. Joh. Schoppen
16 Wg. **Karl Kirchner**, Rheingauer Straße 2. B14554

Turn-Verein.



Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere verehrten Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes, Herrn **Karl Engel**, Kaufmann, in Kenntnis zu setzen. F486
Beerdigung: Dienstag, nachm. 5 Uhr, auf dem Südfriedhof. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Rittwoch, den 17. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, werden folgende noch nicht vom Baden entfernte Feldfrüchte öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert:
1. im Distrikt Bierstädter Berg: ca. 1 Morgen Roggen;
2. im Distrikt Dinterm Ochsenstall: ca. 60 Ruten Weizen und ca. 80 Ruten Alee.
Zusammenkunft nachm. 8 Uhr Bierstädter Straße, Brauerei Felsenkeller.
Geisel,
Beziehungsbeamter.
Die Versteigerung findet voraufrichtlich bestimmt statt.
Zweck: ca. 20 Bäume u. einige Bäume Pflanzen zu verkaufen. Näb. Erntestraße 47, Vorderh. Part.

Adolfs-Bad,

Rheinstraße 28. Telefon 4281.

Vornehmst eingerichtet

Wasser- und Lichteilanstalt.

Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder.
Elektr. Lohtanninbäder. Vierzellenbäder.
Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- u. sämtliche medizin. Bäder.
Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation). Franklinisation.
Hand- und Vibrations-Massage.
Man verlange Prospekt.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater-Concerte

Reisenden-Theater.

Dienstag, den 16. Juli.
Gesamt-Gespiel des Wilhelm-Theaters
Hagaburg. Dir. J. Rother.
Zugendfarren gültig.

Der lila Domino.

Operette in 3 Akten von Emrich v. Claitz
und Belle Jenbach.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Volks-Theater.

Dienstag, den 16. Juli.
Zweites und letztes Schauspiel des sensationellen Phänomens der Gegenwart,
Schloß-Casarin
Madeleine Crilby.
Rother.

Die Jagdschicksale.

Schauspiel in 2 Akten v. Roderich Bendts.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Autaliebchen.

Bandesville in 3 Akten von Jean Arin.
Gesamtstücke von Alfred Grünfeld.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Dienstag, den 16. Juli
Vormittag 11 Uhr.
Konzert des städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. W. Salony.
1. Ouvertüre zur Operette „Indigo“
von Joh. Strauß.
2. Finale aus der Oper „Loreley“ von
F. Mendelssohn.
3. Kreisfidel, Polka von Joh. Strauß.
4. Romanze a. der Op. „Fiazros Hochzeit“
von W. A. Mozart.

5. Potpourri aus der Op. „Der Bettelstudent“ von C. Millöcker.

6. Hoch Habsburg, Marsch von Král.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Militär-Konzert.)

Kapelle d. 4. Garde-Regiments zu Fuß
aus Berlin.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister
Hrb. Schrader.

1. Hohenzollern-Ruhm, Marsch von C. Unrath.

2. Prolog aus der Op. „Der Bajazzo“ von E. Leoncavallo.

3. Meditation aus J. S. Bach-Gounod.

4. Capriccio Italien von P. Tschaiakowsky.

5. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

6. Orchester-Suite in 4 Sätzen aus dem Ballett „Coppelia“ von L. Delibes.

a) Slavische Volksmelodie mit Vari- ationen;

b) Nocturne;

c) Musik der Automaten u. Walzer;

d) Czardas.

7. The lost chord (Der verklungene Ton), Lied für Tromp. v. Sullivan. Solist: Herr Grünthal.

8. Polonaise brillante Nr. 2 von Franz Liszt.

Abends 8 Uhr, im Abonnement:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr 1. Konzertmeister
Adolf Schiering.

1. Ouvertüre zu „Coriolan“ von L. v. Beethoven.

2. Valse caprice von A. Rubinstein.

3. Italienisch und Spanisch aus der Suite „Aus aller Herren Länder“ von M. Moszkowski.

4. Ouvertüre zu „Pique Dame“ von Franz v. Suppe.

5. Am Meer, Lied von Frz. Schubert.

6. Phantasie aus der Oper „Cavallaria rusticana“ von P. Mascagni.

(Militär-Konzert.)
Kapelle d. 4. Garde-Regiments zu Fuß
aus Berlin

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister
Hrb. Schrader.

1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi, der letzte der Tribunen“ von Wagner.

2. Gebet aus der Oper „Der Frei- schütz“ von C. M. v. Weber-Lux.

3. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (An Hans v. Bglow) von Frz. Liszt.

4. Peer Gynt-Suite in 4 Sätzen von Ed. Grieg.

a) Morgenstimmung;

b) Ases Tod;

c) Antras Tanz;

d) In der Halle des Bergkönigs.

5. Ouvertüre solonelle 1812, op. 45, von P. Tschaiakowsky.

a) Gebet der Bürger in Moskau;

b) Lagerleben;

c) Kampf der Russen u. Franzosen;

d) Sieg der Russen;

e) Dankgebet.

6. Arie aus der Oper „Samson und Dalla“ von C. Saint-Saens. Trompete-Solo: Herr Grünthal.

7. Tonbilder a. der Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wart- burg“ von R. Wagner.

8. Toriador et Andalouse aus dem Ballett „Bal costumé“ von A. Rubinstein.

9. Streifzug durch siml. Joh. Strauß- sche Operetten von L. Schlögel.

10. Barataria-Marsch von K. Komzak.

KINEPHON- THEATER

Berliner Hof, Taunusstr. 3.

Ein Ehrenwort.

Offizierstragödie in 3 Akten,

sowie das übliche neue Programm.

U. a.:

Die Wiesbadener Schützen

heim Jubiläums-Festzug

in Frankfurt a. M.

Tiefgebeugt mache ich die traurige Anzeige, daß mein innigst-
geliebter Gatte, unser tieftrauernder Vater, Bruder und Onkel.

Karl Nicolai,

nach kurzem aber schwerem Leiden durch Unfall uns durch den Tod
im 45. Lebensjahre entschlafen worden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen die tiefgebeugten :

Frau Nicolai, geb. Souver.

Wiesbaden, 15. Juli 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Juli, nachmittags
5 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

Mittwoch, den 10. d. M., vormittags, entschlief sonst nach
kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere hochgeliebte
Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Johanna Grenalach, geb. Weisk.

Der tieftrauernde Gatte:

Karl Grenalach, Luise (Kamerun), & St. Stegely.

Familie Weisk. Familie Grenalach.

Wiesbaden, den 14. Juli 1912.

Die Beerdigung fand am 13. d. M. in Stegely statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meiner geliebten Gattin,

Frau Marie Morgenstern,

allen Freunden in Wiesbaden und auswärts innigsten Dank.

Ernst Morgenstern.

Biersstädter Höhe 24, den 16. Juli 1912.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 163.

Dienstag, 16. Juni.

1912.

Auf freier Bahn.

Von einem von W. Wisten.

Wachdruck verboten.

gestreut, in der letzten Viertelstunde sah er immerfort nach der Uhr, und zum Meyer, der mindestens dreimal falsch antwortete, sagte er: „Kloß gut, fahre so fort.“ Alle lachten, selbst Meyer wagte nicht zu beschwerten, daß er das ihm spendende Lob verdient habe.

Im selben Augenblick bog jemand um die Straßenecke. Die Knaben traten erschrocken zur Seite, der, von dem eben die Rede gewesen war, Oberlehrer Mühlhans, im Schulrocken Schritte genannt, kam schnellen Schrittes an ihnen vorbei.

Wie auf Kommando flogen die buntgeränderten Schirmmützen von den Köpfen, am schnellsten die des laugen Blinden. Dr. Mühlhans nickte flüchtig, er sah es eilig zu haben, mit weit aussehenden Schritten ging er die Straße hinunter, seiner Wohnung zu. Er war ein Mann von ungewöhnlich kräftiger Statur. Auf den breiten Schultern sah ein von bulgigem, grauem Haar umstandener Kömerkopf, und unter der eifigen Stirn sahen die hellblauen Augen geisterlich hervor. Es lag etwas so bewußt Überlegenes, etwas so Zwangnahmes in dem Blick und Wesen des Mannes, daß die Aufmerksamkeit erklärlich wurde, die er im Vergleich zu den anderen Lehrern unter seinen Schülern erlangte. Die meisten und zwar gerade die fleißigsten Schülern begünstigt von ihm. Ihre jungen Gemüter trübten es heraus, daß hinter seiner eisernen Strenge eine aufrechte Anteilnahme, ein ehrgeiziges, persönliches Interesse für jeden einzelnen der ihm anvertrauten Knaben lag.

Während es lag unter dem Direktor, einem schmächtigen, hochgelehrten alten Herrn, in den oberen Klassen hin und wieder Unruhe und kleine Verwirrungen gegen die Schulordnung gekehrt hatte, herrschte bei Dr. Mühlhans die unbestrittene Regierbarkeit. Es wäre geradezu undenkbar gewesen, einer Persönlichkeit, wie der seinen, nicht Gehorsam zu leisten.

Das Gymnasium lag ziemlich im Mittelpunkt der kleinen Stadt und war, außer der Straße und dem Rathaus, eigentlich das einzige ansehnliche Gebäude. Die meist einstockigen Wohnhäuser zeigten eine kläglich altmodische Bauart, ohne dabei allertümlich zu sein. Mit ihrer Plakette, von keinem Ornament unterbrochen, ebene Front machten sie einen überaus brachen, steif erscheinenden Eindruck. Wie ein geräuschloser Refraktionsstrahl lag sie nebeneinander. Nur am dem Markt herum hatten sich einige wohlhabende Hausbesitzer die Extravaganz eines Erkers oder kleinen Balkons gestattet.

Der Oberlehrer war in eine Seitenstraße eingebogen und blieb vor einem schmalen, zweistöckigen Hause stehen. Noch ehe er die Hand auf den Türstößler legte, ließ sein Blick zu den Fenstern der ersten Etage hinauf. — Rechte es sich nicht hinter den weichen Gardinen? Er öffnete, durchschritt den halbdunklen Flur und stieg die Treppe hinauf.

Die Uhr an der Vorderfront des großen roten Gebäudes, des Gymnasiums der Stadt Wiesbaden, zeigt zwei Minuten nach zwölf. Die Türen der Klassenstimmer stehen offen, durch den langen Korridor dringt groß und klein dem Ausgang zu. Ein paar hundert Knaben sitzen auf den Stufen der Seitentreppe unter. Dann erstreckt sich der Schwarm über den weitläufigen Schulhof. Freier ist rings von allen Kastanienbäumen umstanden, ihr schon gelblich gefärbtes Laub leuchtet golden im Sonnenlicht des klaren Herbsttages.

Ein einzelne Gruppen geteilt, machen sich die Knaben auf den Heimweg. Einige probieren noch im Vorübergehen die Kraft ihrer Muskeln an den lehrbuchartigen, gefestigten Turmgeräten in Klammern und Aufschnitten. Ein paar kleine Sektoren hängen eifrig noch heruntergefallenen Kastanien, getreten die flüchtige Schale mit dem Stiefelabsatz und sammeln die glänzenden braunen Brände beim Spiel. „Pferdebau“ genannt, in Spontankosten und Schulkornisier. Die besten der kleinen Burden werfen auch wohl, um reichere Ausbeute zu erzielen. Steine oder das Gineal in die Baumasse, natürlich nicht, ohne vorher genau aufzukommen zu halten, ob auch sein Lehrer in der Nähe ist. Mit der ersten Straßenecke, da wo ihre Wege auseinandergehen, ist eine Anzahl älterer Schüler in lockeren Gesprächsredensgebüben.

„Das war kein was, wie ich mich heut im Latein rausgerissen habe?“ fragt wohlgefällig ein baumianer Freund, der die Klassen schon zwei Jahre mit seiner Gegenwart besetzt. „Präpariert hatte ich nicht die Bohne, aber wie mich der Ruhle, recht um zu schäffeln, immer wieder rannapen, ging's doch wie geschnitten.“

„Boh, wenn du das Buch aufgeschlagen vor dich hinlegst und abliest“, verteilte sein Nebenmann. „Dah er das — einfach abgelesen? Donnerwetter, hoffig!“ rufft es durcheinander.

„Was ist dabei?“ meint der Angeredete pflegemalisch aber offenkundig durch die Verwunderung der Kameraden gekleidet.

„Ja, weißt du, wenn der Ruhle dich belapst hätte, wär's dir doch verdammt eifrig gewesen.“

„Nah, ich wuß' was auf den hohen Respekt, den ihr vor ihm habt. Lehrer ist Lehrer. Könnten sie einen was anstößigen, sind sie alle gemein, aber meistens merken sie ja nicht.“

„Stimmen nicht, ist nicht wahr!“ Lebhafter Widerspruch von allen Seiten. „Gemein ist der Ruhle nicht, nur streng und hat einen rasend scharfen Blick.“

unter dem Messer des Chirurgen zu erstehen hatten, waren so ungeschwer, daß viele Soldaten den Tod vorzogen; die Kameraden schreien sich gegenseitig zu, einander im Falle einer Operation zu entgehen. Aber unsere melde und abstrahiertere Zeit kennt doch Beispiele eines stolzen Soldaten gegen körperliche Qualen, wenn auch man die besten Kräfte der Menschheit zu sehen sind. Die ärztliche Wissenschaft kennt jene Sonderlinge sehr gut, die sich zu Operationen drängen, um Schmerzen zu ertragen zu dürfen. Man nennt sie die „Painkillers“, und erst vor kurzem konnten Pariser Ärzte nur mit Mühe einen Patienten beruhigen, der sich schon mehrfach einzelne Teile seines Armes hatte abnehmen lassen und den Chirurgen nun mit der sonderbaren Bitte beehrte, ihm doch sofort noch ein Stück Arm zu amputieren.

Ein „mährisches Olympia“. Zur Zeit der olympischen Spiele dürfte, wie aus Sportfesten geschrieben wird, die Mitteilung interessieren, daß es eine Stadt in Mähren gibt, in der der alte Sport des Wettlaufes in besonders charakteristischer Weise betrieben und alljährlich durch ein Fest gefeiert wird. In einem schönen Herbsttag versammelten sich in der Stadt Tausende vier durchs Los auszumachen. Jünglinge an der Grenze des Stadtbereiches gegen Nordost; von da eilen sie auf ein gegebenes Zeichen aufwärts in maßig schrägen, dann in immer rascheren Schritten und endlich in Galopp- sprüngen der Stadt zu und laufen in vollem Laufe das Ziel nach dem herrschaftlichen Schlosse, der ehemaligen Burg der Landes-, und Grundherren, zu erreichen. Dort haben die Honoratioren, umringt von einer bedeutenden Volksmenge, Platz genommen, um das Ergebnis des Wettlaufes abzuwarten. Der Schmeißfische wird mit Juchzen und Paraphrasen empfangen und erzählt als Prämie einige Ellen Wachs, der zweite bekommt ein Paar Strümpfe, der dritte ein Goldstück und der letzte einen Blumenkranz. Ein festlicher Lauf beendigt sich dann die Feier des Tages, deren Ursprung auf folgendes Ereignis zurückzuführen ist: Im Jahre 1312 fiel der Palatin Matthias Graf von Trentin mit einem starken Heere in Mähren ein und wütete dort mit Feuer und Schwert. Da schickte der König Johann ein edles österreichisches Landeshauptmann mit einer Schwadron böhmischer Streitsoldaten dem Heere entgegen und folgte selbst mit seiner Retorte. Seine Offiziere schließlich begleitete ihn auf diesem Zuge bis nach Tannau, hier aber ließ er sie unter dem Schutze der ihm freigelassenen Bürgerwehr zurück. Bald darauf schlug er den Palatin in einer blutigen Schlacht bei Besitz und verteilte die Ungarn aus dem Lande. Von der Schlacht aus kam die Kunde zum König in Wien, der sich sofort auf den Weg machte, um die Herrschaft in Mähren zu übernehmen. Der Palatin hatte sich aber schon vorher in Wien eingeschrieben, um seine Angelegenheiten zu ordnen. Er wurde von dem Kaiser empfangen und erhielt die Mähren wieder zurück. Die Schlacht bei Tannau wurde im Jahre 1312 gefochten und die Ungarn aus dem Lande vertrieben. Die Schlacht bei Tannau wurde im Jahre 1312 gefochten und die Ungarn aus dem Lande vertrieben.

Der Plebiszit im Panierrot. Eine sehr amüsante kleine Episode spielte sich im Oktober ab. Eine junge Kavallerie wurde nämlich in der Gesellschaft der elegantesten Kavaliere des Modes besetzt. Sie lagte, überste und plauderte, und wohl keiner ihrer Begleiter kam auf die Idee, daß die Dame verächtlich sei und einen lieblosen Mann in Paris habe. Sie selbst hat es wenigstens nicht misgeteilt, und die Herren waren daher sehr überrascht, als sie eines Morgens an der Seite eines Unbekannten erschienen und sich um ihre anderen Kameraden nicht im entferntesten kümmerte. Wie aber sollten die Begleiter der Schönen erfahren, ob der Mann ihre Waite sei oder nicht? Die Briefvermittlung durch einen Boten war zu gefährlich, freilich durfte man nicht, es gab also keinen Ausweg. Da verfiel einer der Kavaliere auf eine geniale Idee. Er machte dem Panierrot seiner Begleiter zum Briefkasten. Vertauscht mit der Anordnung der modernen Briefkasten, ließ er kein Vorübergehen einen kleinen Briefumschlag in den Hand stecken. Die Kavaliere selbst hatte den Vorschlag gar nicht beobachtet, der Gott allein hatte es gesehen. Er nahm ihn bereit, ließ ihn und beantwortete ihn, indem er seinerzeit das Schreiben auch in den Panierrot steckte. Darin stand geschrieben: „Ja, sie ist betrieblert, führt auch alle nur an der Nase rum.“

Es ist nicht nur die erste Station erreicht, sondern sie hat sich auch schon auf den Weg gemacht. Eine solche ist die Stadt Weidenhof in Schwaben, 673 3/4 Meilen nördlich von Weidenhof. Hier ist es hier nicht, sondern man wohnt in Holzschlitten und Erdhöhlen; große Dörfer wechelt hier mit noch größerer Stille. Die Durchschnittstemperatur der heißesten Tage beträgt 30 Grad über Null, die der kältesten 62,8 Grad unter Null. Die Durchschnittstemperatur beträgt sich immerhin auf 46,7 Grad unter Null. Die unglückliche Stadt hat nur 40 Einwohner im Jahr den Genuss des Sonnenlichtes.

Der Name unter dem Messer des Chirurgen. In Deutschland erreicht in diesen Tagen die Lat eines Kindes, der mit stoischem Gleichmut an sich selbst eine Schmerzhafte und gefährliche Operation vornimmt, isoliertes Stillsitzen. Und das ist begreiflich, denn mit dem Auskommen der Wundheilung mittel ist in der modernen chirurgischen Praxis dem Patienten die Vollständigkeit erspart, Blut und Lappigkeit im Ertragen von Schmerzen zu bewahren; wir brauchen vor keinen Schmerzen mehr zurückzuführen, denn die fortschreitenden Zeiten, die ein Patient im Operationssaal des Chirurgen überwinden müssen, bestehen für uns nicht mehr, und niemand unterläßt sich einem schwereren operativen Eingriff, ohne vorher mit Hilfe von Betäubungsmitteln seine Schmerzen empfinden bis zur Unempfindlichkeit mildern zu lassen. Wenn die Gefährlichkeit der Wunde erträgt und aus vergangenen Zeiten von einem ganzen Heere von Säulen, in denen Patienten unter dem Messer des Chirurgen geradezu Welkenmut bewiesen; die bittere Notwendigkeit befreite den Lebenden noch nicht von dem Zwange, seine Willenskraft bis hart an die Grenze des Selbstmitleids auszuspannen. Als Dolben von dem Arzt als Station an einer Eisenbahn in der Provinz operiert wurde, verfolgte er genau die Vorgänge des Chirurgen und mit aufgeschrittener Wucht dahingehend erklärte er mit stolzer Ruhe: „Ein wenig hoch, dieser Eingriff ist ... so ... vorzüglich ... obacht ... schmerzen Sie die Wunde ab.“ Station verlor seine Kraftlosigkeit, er begann zu atmen und der Patient beruhigte ihn: „Nicht aufpassen, lassen Sie nur ... aber geben Sie obacht; Sie sind sehr ganz nahe am Verzug.“ Und ein anderer Patient, der von Professor Giedus in einem Hause von eitriger Knochenkrankheit operiert wird, wie der Patient unter dem Messer des Chirurgen immer wieder die Wunde schauete. „Vor allem aber den Knochen ordentlich auswaschen, damit je nichts zurückbleibt.“ Im Tempel werden einige interessante Auszüge aus den Lebenserinnerungen des Baron's Karls wiedergegeben, der als oberster Oberarzt des Generalstabes in den Feldzügen befehligte. In den Memoiren des Baron's Karls werden die Wundheilung nach ohne Betäubungsmittel arbeiten, erst mit dem Krampftrick sieht das 1815 operierten die Wunde unmittelbar auf dem Schlachtfeld und dabei mit einer Gefährlichkeit, die uns heute staunen läßt. In 2 oder 3 Minuten ist die Amputation eines Beines über eines Armes vollendet. Man operierte im Feuer des Feindes und die Wunden, die die Ärzte haben dabei oft Beweise von einer Kraftlosigkeit, die mancher Soldaten spärliche Geschicklichkeit nicht aufbringen wurden. Der General Krieger, später Herzog von Padua, wird bei Saint-Renan, 1812, von einer Kugel niedergeschlagen; die Wundheilung ist durchschlagend. Einer der Kameraden verfehlt seinen Finger in die Wunde, um die Wunde aufzuhalten; dann kommt Karls, verbindet den Wundwunden, läßt ihn zur Amputation schaffen und eine Wundheilung später ist der General Krieger verstorben; er ist wieder in den Kampf geteilt. Kapts Leon empfängt in der Schlacht bei Wagram ein unterbrochenes, läßt sich auf dem Marsch beschall zu unterbrechen, während der Marsch veränderte und in geschick, als die Soldaten den Marsch der Wunde erreichte. In Krieger'sen Memoiren findet eine Anekdote dem General Comte den Arm, die Wunde ist furchtbar ausgefallen, ein komplizierter Knochenbruch; Später werden die Knochenfragmente aus der Wunde gezogen und der Offizier verlor seine Hand. Und als dem General Dumastil das Bein abgenommen wird, rührt der Wundheilung dabei keine Wunde und sagt: „Wollt ihr Wund, das Bein war mit Wundheilung lang geworden.“ Die Qualen und Schmerzen, die in jenen Zeiten die Wundwunden

— Bild und Schrift der 2. Stationen vor dem Dorf, Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Aufsatz

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anlässlich der Beleggeldzahlung. — Bezugs-Verhältnisse nehmen anzufragen: in Wiesbaden die Spedition des Tagblattes, in allen übrigen Orten der Provinz: die Postämter, in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die benachbarten Postämter.



Einzelnen-Preis für die Beile: 10 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Einer Anzeiger“ im einseitigen Satz; 20 Btg. für davon abweichender Satzführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Wange, halber, ordnet und verteilt. — durchläuft, nach beiderseitiger Zustimmung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entgegennehmender Rabatt.

Abgabe-Konsum: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergeblichen Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Dienstag, 16. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 327. • 60. Jahrgang.

Agrarier und Boykott.

Man weiß längst, daß die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ ein Auge zudrückt, wenn die Bündler im Lande zu dem schädlichsten aller politischen Kampfmittel, dem wirtschaftlichen Boykott Andersdenkender, greifen. Wie leichtfertig und leichtfertig zugleich das Agrarierblatt über Feststellungen sich hinwegsetzt, dafür erbringt es abermals einen charakteristischen Beweis. Der Hansabund veröffentlicht unter genauer Angabe der Orte eine Reihe bündlerischer Boykottfälle. Öhnrück schreibt dazu das Agrarierblatt:

„Die Reihe eröffnet eine zielbewusste Großgrundbesitzerfrau, die einen Geschäftsfreund überredet haben soll, aus dem Hansabunde auszutreten! Welch eine Höhe! Und in diesem Tone geht es weiter. Die Agrarier sind eben unverbesserliche Gemütsmenschen, die es sich sogar anmaßen, Leute, die mit ihnen auf dasselbe politische und wirtschaftliche Glaubensbekenntnis schwören, auch im privaten Leben lieber zu unterstützen als diejenigen, die ihnen den politischen und wirtschaftlichen Kampf bis aufs Messer antogen. Wer das Boykott nennen will, der kann das ja gern tun.“

Diese schnöbdrigen Bemerkungen wagt das Agrarierblatt an nachstehende, von der Wochenschrift des Hansabundes veröffentlichte, von der „Deutschen Tageszeitung“ inhaltlich natürlich totgeschwiegene Fälle agrarischen Boykotts zu knüpfen:

„Ist es kein agrarischer Boykott, wenn in Dramburg in Pommern die Frau eines Großgrundbesizers von einem Kaufmann eine schriftliche Bescheinigung über seinen Austritt aus dem Hansabund fordert (das Agrarierblatt nennt so etwas schamhaft „überreden“), wenn die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Niederburgstadt im Wahlkreis Friedberg-Wüdingen durch Unterdrückung der Gewerbetreibenden, die nicht bündlerisch gewählt haben, zu boykottieren sich verpflichten, wenn ebenso aus Ortsgruppen des Bundes der Landwirte in Wickenroth, Schmidthachenbach und Oberhofenbach Boykottserklärungen im Wortlaut vorliegen? In Schwiebus hat der konservative Wahlverein vor kurzem in den Zeitungen ein Inserat veröffentlicht, das die zur konservativen Partei gehörigen Kaufleute und Gewerbetreibenden der Stadt Schwiebus aufzählt, so daß jeder konservative Agrarier in der Lage ist, die nicht konservativen Gewerbetreibenden zu identifizieren. Am Königreich Sachsen teilte der deutsche Bauernbund kürzlich mit, daß ein Mitglied des Bundes der Landwirte sich geweigert hätte, die Beförderung und Anzahlung für die gemeinschaftlich gelieferte Milch weiter zu übernehmen, weil einige Bauern aus dem Bund der Landwirte ausgetreten und dem deutschen Bauernbund beigetreten wären. In Sagan sind die Geschäftsleute der Stadt durch die Agrarier boykottiert worden, weil der Bürgermeister von Sagan als liberaler Kandidat zum Reichstag aufgestellt worden war. Im Wahlkreis Naant-Billfallen zwangen die Agrarierkonservativen die Schillehner Großwirte, Possecker Bier nicht mehr auszuschenken, da der Inhaber der Brauerei ein Rationalistliberaler sei. In Warth in Pommern haben Kaufleute Erklärungen im Inseratenteil der Zeitungen veröffentlicht müssen,

daß sie dem Hansabund nicht angehörten, um ihre agrarische Kundenschaft nicht zu verlieren. Im Wahlkreis Salzweid-Grödelagen kündigte der Vertrauensmann des Bundes der Landwirte Mitgliedern des deutschen Bauernbundes Gelder mit dem Bemerkung, daß er die Kündigung zurücknehme, wenn die Herren wieder dem Bunde der Landwirte beitreten. In Stolz drohte ein Agrarier mit dem Boykott einer Bank, weil er in deren Bureau Druckfaden des Hansabundes vorfand. In der „Marienburger Zeitung“ veröffentlicht die Maschinenfabrik F. Dyd eine lange Erklärung, daß ihr Automobil nicht zur Agitation für den Kandidaten des bayerischen Wahlvereins gedient hätte, und doch sich der Vertreter ihrer Marienburger Filiale an der Agitation für den vom bayerischen Wahlverein aufgestellten Gegenkandidaten gegen Herrn v. Oldenburg-Jantuschau nicht beteiligt hätte. Herr Dyd erklärte, daß man aus Geschäftsrücksichten versuche, ihm bei den Agrariern zu schaden.“

Für alle diese Fälle wirtschaftlicher Schädigung politisch Andersdenkender hat also die „Deutsche Tageszeitung“ auch nicht ein Wort der Mißbilligung. Ihre Bemerkungen lassen im Gegenteil darauf schließen, daß sie schützend ihre Hände über die hier aufgeführten agrarischen Sünden breitet. Das ist ein Tiefstand der politischen Moral, der das Organ des Bundes der Landwirte dem Verdacht aussetzt, daß es über die Verwilderung der politischen Sitten zu klagen.

Politische Übersicht.

Vom internationalen Bergarbeiterkongress.

Es mag zum Teil an der heißen Jahreszeit liegen, daß die Verhandlungen des Bergarbeiterkongresses in Amsterdam allgemeiner Teilnahmslosigkeit begannen. Aber es muß doch auch zugegeben werden, daß die alljährliche Wiederaufwärmung derselben Fragen, fast ohne Variation und gänzlich ohne neue Gesichtspunkte, auch nicht dazu angetan ist, ein besonderes Interesse zu wecken. Wir heben aus den weiteren Verhandlungen die Punkte heraus, in denen die Erörterung verhältnismäßig viel an Ergebnissen und Anregungen hervorbrachte. So kam man zunächst hinsichtlich des gesetzlichen Mindestlohnes endlich einmal zu einer Einigung. Früher verstanden sich zu dieser Frage die verschiedenen Nationen gar nicht. Minimallohn, durchschnittlicher Minimallohn (minimum, average, wages), Distriktsminimallohn, so schwirren sonst die Ausdrücke durcheinander, und die Redner beklagten sich, daß ihre Ausführungen von niemand begriffen worden seien, nicht einmal von ihren Überlebern. Worauf man sich nun diesmal geeinigt hat, das ist einfach der gesetzlich anzuerkennende Grundlohn eines Mindestlohnes, dessen Höhe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart wird. Es ist einfach das, was in England längst wirklich erlangt worden ist, so daß die Verwirklichung des Beschlusses den Engländern nichts Neues, Besseres mehr bieten würde. Anfangs schien es, nach den Ausführungen ihres Sprechers, daß die Belgier in diesem

Punkte opponieren wollten, wobei der Redner übrigens, indem er auf das Scheitern der letzten Lohnbewegung zu sprechen kam, das äußere Unvermögen, die Forderung durchzusetzen, und ihre innere Schwierigkeit durcheinanderwarf. Zuletzt erfolgte jedoch die Annahme einstimmig. Wie ein Kongresskollegium kamen sich die Delegierten vor, als sie hierauf die Frage des internationalen Generalstreiks erörterten. Rein, nicht erörterten, denn dieser Punkt der Tagesordnung wurde sofort wieder abgesetzt, nachdem der belgische Antwoortsteller selbst die Sache als „noch wenig geklärt“ bezeichnet und Herr Gué hinzugefügt hatte, über so heikle Dinge unterrichte man den Gegner nicht, man verhandle sie „im engsten Kreise“, ganz wie die Unternehmer es auch täten. Und zum Überflus wurde bei der Ablehnung des Punktes, die hierauf sofort erfolgte, noch hinzugefügt: Der internationale Ausstand dürfe auch nicht auf die Tagesordnung künftiger Kongresse gesetzt werden, auf ihn bezügliche Anregungen und Mitteilungen seien lediglich an das internationale Komitee einzusenden. In Wirklichkeit gab sich wohl kein einziger Delegierter der Täuschung hin, daß ein internationaler Ausstand im engeren Kreise vorbereitet und beschlossen werden könne. Das war entweder ein mißlungener Schreckschuß für die Unternehmer, oder es war Verlegenheit. Der internationale Ausstand liegt im allerweitesten Felde. In Deutschland insbesondere ist ein allgemeiner Ausstand in absehbarer Zeit ausgeschlossen, und an ein Zusammengehen mit den Ausländern denkt man am allerwenigsten.

Die Sucht, alles konfessionell zu trennen.

Die jetzt in Rom oberstes Gesetz ist, wird selbst von deutschen katholischen Geistlichen scharf empfunden. In einer Zuschrift an den „Frankfurter Kurier“ tritt ihr aus Anlaß der Bekämpfung des Guttemplerordens durch die bayerischen Bischöfe und den bayerischen Kultusminister „ein in der Seelsorge grau gewordener katholischer Geistlicher“ energisch entgegen. Er schreibt: „Wir älteren katholischen Geistlichen wurden noch in den Kollegien gelehrt, daß das Wort St. Pauli auch heute nicht die Geltung verloren habe: der Bischof muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von seinen derer, welche draußen sind. — Leider lernt das die jüngere Generation nicht mehr! Jetzt gilt als Prinzip der Seelsorge trennen! Wer katholische Burgen-, Jünglings-, Lehrlings-, Radfahrer-, Gefellen-, Arbeiter-, Radnerinnen-, Jungfrauen-, Dienstmoten- usw. Vereine gründet, um sie dann mit aller Arbeit anderen Nachfolgern zu hinterlassen, der ist nach Ansicht der oberen ein „geborener Seelsorger“! Früher hieß es am Krankenbett, in Schule und Haus sich der Seelen annehmen, jetzt empfiehlt das Theaterspielen in den konfessionellen Vereinen viel mehr. Und so wird die Trennung der christlichen Gesellschaft durch Beförderung konfessioneller Vereine in einem Jahrzehnt mehr Fortschritte machen, als in den letzten vier Jahrzehnten. Es wird bald für ein Märchen gehalten werden, daß früher Militär- und Arbeitervereine mit rein katholischer Mitgliedschaft aus Anlaß ihrer Fahnenweihe Brüdervereine mit nur protestantischen Mitgliedern als Baten

„Die Bergschmiede“ im Bergtheater.

Dem Naturtheater ist es umgekehrt gegangen wie dem raffiniertesten Kunsttheater, dem Überdram. Das Überdram ist mit Enthusiasmus begrüßt worden, wurde von vornherein als eine neue Kunstoffenbarung gefeiert und fand die laute Verehrung aller der Großstadtmenschen, die jeder Kunstneugierde das begeisterte Herz entgegenbringen. Das Naturtheater fand seine Verehrer zuerst nur in einem bescheidenen Kreise, der zudem der ganzen Art seiner Zusammensetzung nach nicht geeignet war, ihm allgemeine Geltung zu verschaffen. Sehr langsam hat das Naturtheater sich weiteren Boden erobert. Die letzten zwei Jahre freilich haben allenthalben Naturtheater wie Pilze aus der Erde schießen lassen. Wo nur irgend ein halbwegs geeigneter Platz zwischen Felsen oder Bäumen zu finden ist, wird gemimt. Diese außerordentliche Fruchtbarkeit der Idee ist natürlich an sich geeignet, gegen ihren Wert zu sprechen. In der Tat erheben sich die Leistungen der Naturtheater sehr häufig nach Darstellung und Spielplan nicht über das Niveau eines unbedeutenden bescheidenen Dilettantismus.

Eine rühmliche Ausnahme macht zweifellos das Harzer Bergtheater. Dr. Ernst Wachler, der Vorsitzende, darf damit nicht nur den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als erster den Gehaben in die Tat umgesetzt zu haben, sondern man muß ihm noch die Anerkennung gönnen, daß er über die Darbietungen der üblichen Festspielprogramme hinaus ernsthaften

literarischen Zielen zustrebt. Und es ist immerhin ein sumpftüchliches Zeichen dafür, daß man auch mit solchem Streben Theaterdirektor spielen kann, wenn Dr. Wachler jetzt mit der Eröffnung der sechsten Saison eine Art Jubiläum zu feiern in der Lage ist. In diesen Jahren hat er eine ganze Reihe von Werken auf seiner Bühne heraufgebracht, die aus mannigfachen Gründen im geschlossenen Kunsttheater nicht heimisch werden können. Ich bin selbst im Bergtheater zuerst von der angeborenen Literatenskepsis gegenüber dem Naturtheater geheilt worden. Es ist für mich unbestreitbar, daß es Werke gibt, die wohl wert sind, zu dramatischem Leben gewandt zu werden, die aber ihre besten Wirkungen nur im Naturtheater von sich geben können. Denn es ist sicher, daß das Naturtheater eine ganze Reihe Eindrücke auslösen kann, die der geschlossenen Bühne unerreichtbar sind, wie auf der anderen Seite natürlich auch viele Mängelheiten der Kunstbühne im Freien nicht zu erzielen sind. Die Naturtheater können daher zweifellos eine wertvolle Ergänzung der Kunsttheater bedeuten, wenn sie sich ihrer Grenzen bewußt bleiben.

Als erste Aufführung der Jubiläumsspielzeit hatte Dr. Wachler ein Werk gewählt, das durch äußere Umstände eine gewisse Verknüpfung mit dem Bergtheater zeigt. Denn Karl Hauptmanns dramatische Dichtung „Die Bergschmiede“ ist auch bereits vor 10 Jahren entstanden. Aber wie die meisten Bühnenwerke Hauptmanns, der mancher gute Mann für bedauerlicher hält als seinen Bruder Gerhart, hat sie ein volles Jahrzehnt brach gelegen und ist nur als Buch einem engeren Kreise bekannt geworden. Sie gelangte zuerst in Breslau infolgedessen in die Öffentlichkeit, als sie dort in einer Gesellschaft literarisch und künstlerisch interessierter Persönlichkeiten bei

Geheimrat Reisser vorgelesen wurde. Zum Bühnenleben war sie noch nicht erwacht. Ich glaube auch nicht, daß sie von Thale aus ihren Weg über die Bühnen antreten wird, obwohl nach der sehr achtbaren Aufführung das Publikum den Dichter durch eine respektvolle Ovation feierte, für die er persönlich dankte.

„Die Bergschmiede“ ist eine Faustdichtung. Wieder einmal hat einen Dichter das Problem des Menschen gereizt, der aus dem engen Bezirk menschlichen Erfassens heiß hinausstrebt in die überfinstliche Welt. Eine eiserne Mächtigkeitskraft und ein ungebändigter Elementartrieb weisen den Bergschmied immer wieder gegen die Schranken, die der Menschheit gesetzt sind. Mit tiefem Gram erkennt er die Eitelkeit alles Seins. Aber er weiß auch den Führer weil von sich, der ihn lehren will, nicht dem armen Wissen nur zu vertrauen, sondern in die eigene Tiefe zu schürfen und mit ganzer Seele zu schauen. Er kennt nicht das Glück der Bescheidenen, die das Wort Erlösung nie verstanden haben. Nur einmal möchte er die Seele klarer haben, nur einmal sie vom Swanoë befreit wissen. Wohl liebt er die Bibel. Aber sie ist für ihn kein Buch der Liebe. Nur ein Trosthaer kann wieder einmal den Sinn des festschwebenden Buches fassen. Und er ist doch ein Trosthaer, der sich nie gekümmert hat, der höchsten Gewalt, sei sie Gott oder sonstwer, ins Auge zu sehen. Einmal hat der Schmied versucht, über Menschenwillen hinauszuweisen und sich selbst Erlösung zu schaffen. Da hat er ein verträumtes Mädchen geraubt, um in ihrer reinen Seele Erlösung zu finden. Aber nicht sie wurde seine Erlöserin, sondern er wurde ihr Dämon, der sich ganz der Seele bemächtigt und sie sich zu eigen gemacht hat. Zweimal frecht

Beim Kon der Kraft aufsteigenden Konstruktive

und nur um einen hohen Stofflag zu vermeiden. Aber die mittelmäßige Kunstprobe ist doch noch etwas anderes, die gewöhnliche Kunstprobe ist doch noch etwas anderes.

Bühnenkollektiven.

eine Kollisionsprobe zu schon stellen, die dem Geist nicht entspricht, und überhaupt sollte bei rechtlichen Teil bei Recht...

hatten und einträchtig nebeneinander in der katholischen Domkirche Segen und Erbauung empfangen. Jetzt verzweigt man unter solchen Umständen einfach die kirchliche Weihe. Diese Furcht wegen des Zusammenlebens der beiden Konfessionen ist in den Augen erfahrener Seelsorger völlig unbegründet. Und unwidersprochen ging jüngst die Nachricht durch die Presse, daß eine Enzyklika unseres Papstes demnächst auch auf den günstigsten Stand des katholischen Christentums in den religiös gemischten Ländern hinweisen werde, gegenüber dem Tiefstand in den katholischen romanischen Ländern. Das wird nur eine neuerliche Bestätigung einer allgemein gültigen, bei uns längst erfahrenen Tatsache sein."

Die Krisis in der Türkei.

Der neue Kriegsminister.

Die innere Lage in der Türkei, die, wie wir gestern meldeten, sich in den letzten Tagen immer bedenklicher gestaltete, hat nun endlich, nachdem ein geeigneter Nachfolger für Mahmud Schewket-Pascha gefunden wurde (auch Zatar Osman-Pascha, der nach einer gestrigen Meldung angenommen haben sollte, hat inzwischen abgelehnt), eine gewisse Entspannung erfahren und die Kabinettskrise ist vorläufig beseitigt.

Aber die Ernennung des neuen Kriegsministers liegen folgende Meldungen vor:

Konstantinopel, 15. Juli. Das Resultat des heutigen Ministerates ist, daß Mahmud Nuhfar-Pascha das Kriegsportfolio angeboten wurde. Derselbe stellte in Übereinstimmung mit der Armee seine Bedingungen, welche angenommen wurden. Mahmud Nuhfar ist seit einer Stunde Kriegsminister. Nuhfar, ein Sohn Ghazi Nuhfars, des Präsidenten des Senats, war nach der „Frankf. Ztg.“ bis zum Vorjahr Marineminister, 1909 kommandierte er das erste Armeekorps. Er genießt den Ruf großer Befähigung und Energie. Seine militärische Ausbildung erhielt er in der deutschen Armee. Man kann fast mit Sicherheit annehmen, daß Mahmud Nuhfar die sofortige Beendigung des Feldzuges in Albanien in Übereinstimmung mit den Offizieren der türkischen Armee zur vornehmsten Bedingung gestellt haben wird. Diese drei Jahre währenden Kriege gegen Albanien bildeten die hauptsächlichste Quelle der Misstimmung der Armee. Es unterliegt keinem Zweifel, daß mit der Übernahme der Nachfolge Mahmud Schewkets durch Nuhfar die Spalte zur Erfüllung dieser Bedingung beizeln muß.

Die auswärtige Politik.

wb. Konstantinopel, 15. Juli. Der Großwesir hielt in der Kammer eine eingehende Rede über seine innere und äußere Politik und stellte im Anschluß daran die Kabinettsfrage. Der Minister des Äußern verlas dann ein Exposé über die auswärtige Politik. Er gab von der Lage, die gegenwärtig laienmäßig besser sei als zu Beginn des Krieges, eine überaus optimistische Darstellung. Der Minister erklärte: Ich übernahm die Leitung der auswärtigen Politik in der Überzeugung, daß die Türkei ein notwendiges Element des europäischen Gleichgewichts ist. Man glaube, der Krieg würde in 14 Tagen zu Ende sein, indes leiste die Türkei bereits seit 10 Monaten Widerstand. Wir setzen den Krieg nicht fort, weil wir Vergnügen am Blutvergießen haben, sondern weil wir Leben wollen, und die Friedensbedingungen, die der Feind, der uns nicht zu besiegen vermag, uns vorschlägt, unannehmbar sind. Wenn die Vorschläge eine annehmbare Form annehmen, werden wir uns nicht weigern, sie zu erwägen. Die freundschaftlichen Beziehungen zu England, die seit Jahrhunderten auf gegenseitigem Vertrauen beruhen, werden trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf normalem Wege fortgeführt. Wir haben mit England viele politische und wirtschaftliche Berührungspunkte zu Wasser und zu Lande. Die traditionellen Beziehungen zu Frankreich büßten nichts von ihrer Intimität und Stärke ein und wir hoffen, daß sie noch gefestigt werden. Es entgeht uns nicht, daß die Situation der Verbündeten unseres Feindes, unserer Freunde Deutschland und Österreich-Ungarn gegenüber den Kriegsführenden eine außerordentlich delikate ist. Die nichtabsehbaren und gegenüber seit Beginn des Krieges gelieferten Beweise der Freundschaft verdienen unseren Dank. Sie haben, sagte der Minister, die bedeutende Rede noch in Erinnerung, die der Minister des Äußern, Graf Berchtold, in den Delegationen gehalten hat. Sind die Worte einer der hervorragenden Persönlichkeiten, die mit großer Geschicklichkeit die Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie, die ebenso wie wir an der Aufrechterhaltung des Friedens am besten interessiert ist, lenkt, nicht ein glänzender

Beweis der intimen Beziehungen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn? — Die Kammer sprach nach einer Debatte mit 104 gegen 4 Stimmen dem Kabinett das Vertrauen aus.

Der Aufstand in Albanien.

Konst., 15. Juli. Für Albanien werden heute und morgen konstantinopeler Truppen erwartet. Das Gros des Militärs wird in Prishtina zusammengeschaltet, wo der Vajar gesperrt ist und der Ausbruch des Kampfes erwartet wird. — Der Zerfall des hiesigen jungtürkischen Zweigkomitees scheint unermesslich.

Strenge Bewachung der Villa des Exultans Abd ul Hamid.

hd. Athen, 15. Juli. Die Villa Allatini bei Saloniki, in welcher der Exultan Abd ul Hamid gefangen gehalten wird, ist gegenwärtig einer scharfen Bewachung unterstellt, da ein Komplott entdeckt worden sein soll, das darauf hinzielt, den ehemaligen Sultan freizusetzen.

Das Verhalten der albanischen Defertenten.

wb. Wien, 16. Juli. Der Führer der aufständischen albanischen Offiziere, Tajar-Bel, betante in einem Briefe an einen im Ausland weilenden Albanier, er habe die Anträge der Regierung rundweg abgelehnt. Er sei überzeugt, daß das übrige Offizierkorps nicht gegen sein militärisches Ehrenwort gegen die Aufständischen ziehen werde.

Der Krieg um Tripolis.

Unmut und Erbitterung im Konzentrationsgebiet von Smyrna.

wb. Smyrna, 16. Juli. Hier ist eine starke Strömung gegen die gegenwärtige Regierung vorhanden. Rund 100 000 Mann sind in Smyrna zusammengezogen. Die Truppen, auf deren Stimmung das Ausbleiben eines italienischen Angriffes drückend wirkt, verlangen immer dringender Kampf oder Entlassung, damit sie sich ihren Ernntarbeiten widmen können.

Italienische Torpedoboote bei Ghios.

wb. Konstantinopel, 15. Juli. Die Wäiter melden, daß fünf italienische Torpedoboote in den Gewässern von Ghios kreuzen. Der Wali von Kosowo ist in Prishtina eingetroffen und verlangte Verstärkungen. Der Gendarmeriekommandant von Kumanova ist desertiert.

Weitere Einzelheiten über den letzten italienischen Sieg.

wb. Rom, 15. Juli. Die Agenzia Stefani veröffentlicht die Einzelheiten über die Einnahme von Sidi Ali: General Garion ließ in Sidi-Said, Buchamez und auf der Halbinsel Machez die allernotwendigste Besetzung und begab sich mit allen Truppen in das Operationskorps unter General Lequio und in die Reserve unter General Cavacioli. Am 3 1/2 Uhr rückten die Truppen des Generals Lequio in zwei Kolonnen auf Sidi-Ali vor. Eine Kolonne wurde bei Sidi-Ali von den Vorposten des Feindes mit Gewehrfeuer empfangen. Sie warf den Feind zurück und pflanzte die Trifolore auf. Inzwischen wurde die andere Kolonne von sehr zahlreichen Streitkräften des Feindes angegriffen. Die feindliche Artillerie wurde durch das Feuer der italienischen Geschütze zum Schweigen gebracht. Der außerordentlich heftige Angriff des Feindes, dessen Kräfte durch Verstärkungen bis auf 6 oder 8000 Mann anwachsen, wurde durch mehrere Gegenangriffe mit dem Bajonett und mit Unterstützung der gesamten Artillerie des Korps Lequio des verhängten Lagers von Sidi-Said sowie der Gebirgsartillerie der Reserve zurückgeschlagen. Auf der Flucht wurde der Feind durch Kreuzfeuer der italienischen Batterien zerstreut und vernichtet. Die Italiener hatten 16 Tote, darunter 4 Offiziere, und 73 Verwundete, davon 19 Afaris. Die nach dem Kampfe vorgenommenen Erkundigungen der verlassenen feindlichen Stellungen führten zu der Entdeckung mehrerer Hundert Toten. Zahlreiche Waffen, Munition und Verwundete fielen in die Hände der Italiener. Die Haltung der italienischen Truppen war sehr gut, besonders in Anbetracht der drückenden Hitze, die von dem seit morgens wachenden Wind verursacht war. Die Stellung von Sidi-Ali ist von den Truppen der Kolonne des Generals Lequio, die die Nacht in den eingenommenen Stellungen verbrachten, ausreichend verstärkt worden.

Noch keine Friedensausichten.

Berlin, 15. Juli. Ein auf der Durchreise in Berlin befindlicher hoher türkischer Bärdenträger hat sich über die in letzter Zeit angehängt unternommenen Friedensvermittlungen nach dem „L.A.“ dahin geäußert, diese Versuche seien privater Natur und von keiner der beiden Regierungen autorisiert worden. So viel ihm bekannt sei, seien die Versuche hauptsächlich von levantinischen Finanzleuten unternommen worden, die aus verschiedenen Gründen persönlich an der baldigen Rückkehr friedlicher Zu-

stände interessiert seien. Aus verschiedenen Gründen erscheine die Wahrscheinlichkeit der Vermittlung auf einer passenden Friedensbasis noch im weiten Felde zu liegen und es sei ein Trugschluß, wenn man annehmen wollte, daß die inneren Schwierigkeiten der Türkei einer Beschleunigung der Friedensaktion günstig seien.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser machte gestern vormittag in Wolde einen längeren Spaziergang und heute abends einen triegogeschäftlichen Vortrag.

Prinz Waldemar von Preußen, Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, ist auf seiner Weltreise aus China in Moskau eingetroffen, wo er etwa eine Woche verweilen wird.

Der vortragende Rat in der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege des preussischen Ministeriums des Innern, Geh. Obermedizinalrat Dr. Carl Friedrich Reichardt, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Verordnete war 42 Jahre in staatlichem Dienste; er war Ehrenmitglied des ärztlichen Vereins.

Bischof Kopp ist von seiner schweren Erkrankung wieder genesen. Er veröffentlicht für die Kundgebungen toarmer Teilmänner eine Dankagung, an deren Schluß er sagt: „Wäge der Herr auch meine Kräfte wieder mehren, damit ich den mir obliegenden Pflichten noch einige Jahre nachkommen kann.“

Der Vorstand der elsass-lothringischen Gefängnisverwaltung und Präsident des Kaiserlichen Rats a. D., Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Freiherr von der Goltz in Straßburg vollendete am 13. d. M. sein 80. Lebensjahr. Er erlitt aus diesem Anlaß vom Kaiser den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädicat Excellenz.

* Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der gestern früh wie bereits berichtet, von seiner russischen Reise nach Berlin zurückgekehrt ist und einer Sitzung des Staatsministeriums präsiert hat, bleibt einige Tage in Berlin und begibt sich dann nach seinem Landgut Hofenfinow. Er wird den Kaiser, wenn dieser von der Nordlandreise zurückkehrt, begrüßen und mit ihm zu den Kruppischen Jubiläumstreffen nach Essen gehen. Dann erst begibt er sich zur Kur nach Gastein und wird bei dieser Gelegenheit auch den Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Berchtold, erwidern.

* Der neue Bamberger Erzbischof. Im Saal des Bamberger Metropolitankapitels fand gestern durch den bisherigen Verweser des Erzbistums Demproy Dr. v. Keller die feierliche Amtseinführung des neuernannten Erzbischofs Dr. v. Haud statt. Von hier aus begab sich der Erzbischof nach München zur Einführung in die Kammer der Reichsräte. Die Konsekration und Inthronisation des Erzbischofs findet am 25. Juli durch den Bischof von Schloer von Würzburg statt, unter Assistenz der Bischöfe von Eichstätt und Speyer.

* Zur Reichstagserversammlung in Pfarrkirchen. Eine Vertrauensmännerversammlung des Bayerischen Bauernbundes, die bekanntlich in Pfarrkirchen stattfand, stellte für die Reichstagserversammlung im dortigen Wahlkreise den Ökonomen Joseph Bauer von Rahld als Kandidaten auf. Das Zentrum, das immer noch keinen Kandidaten hat, war ebenfalls an Bauer herangetreten, um ihn die Kandidatur anzubieten. Bauer lehnte jedoch eine Zentrumskandidatur ab. Zuerst hieß es bekanntlich, daß der Landtagsabgeordnete Eisenberger als Nachfolger Bachmeiers aufgestellt werden würde. Man hat diesem jedoch die Kandidatur eines einheimischen Landwirts vorgezogen.

* Das Inkrafttreten der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Verordnung betreffend die Inkraftsetzung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, und eine Bekanntmachung, betreffend die Übergangsbestimmungen für die Unfallversicherung nach der Reichsversicherungsordnung.

* Unbegründeter Spionage-Verdacht. Ein in Swinemünde zur Kur weilender Potsdamer Rechnungsrat schöpfte gestern Verdacht gegen zwei Herren, die auf dem Festungsgelände photographische Aufnahmen machten. Da er auch bemerkt haben wollte, daß die beiden Verdächtigen nur gebrochen Deutsch sprachen, benachrichtigte er die Militärbehörde und die beiden Verdächtigen wurden verhaftet und nach der Hauptwache gebracht. Dort stellte sich jedoch heraus, daß es sich um zwei harmlose Deutsche, einen Musiklehrer und dessen Sohn aus Posen handelt. Nachdem ihre Unschuld erwiesen war, wurden sie wieder in Freiheit gesetzt.

* Die deutsch-amerikanischen Lehrer. Die Mitglieder des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes sind gestern nachmittag aus Hamburg in Düsseldorf eingetroffen.

* Regelhaftes Gebahren ausländischer Studenten in der sächsischen Hauptstadt. In Dresden versammelten sich über 80 ausländische Studenten vor dem Bismarck-Denkmal. Unter lautem Jöhlen bestieg ein englischer

junge Liebe werdend die Hände nach dem Weibe. Aber beide Male genügt die bloße Willenskraft des Schmieds, die Köhnen zu verschonen. Den zweiten dieser Kämpfe um das Weib erleben wir als die äußeren Vorgänge der Bühnendichtung.

Daß kein hartes Theaterblut in ihr fließt, ist leicht zu erkennen. Aber auch die Gedankengänge laufen ziemlich wirr durcheinander und nur mit einiger Mühe schält man den Kern aus dem allzu dichten Gehäuse. Aber man fühlt doch immer wieder, daß man einen Dichter vor sich hat, dem sein Schaffen mehr ist als eine Spekulation auf Wirkung. Und darum freut man sich in dem Gedanken, daß nun im Harz an schönen Sommertagen doch tochtig ein paar Tausend Menschen seines Geistes einen Hauch verspüren werden.

Zhale, im Juli 1912.

Erich Köhler.

Neue Historiendramen.

Noch vor wenigen Jahren war die Vergangenheitsdarstellung in der Kunst, speziell das historische Drama, durchaus als veraltet und unmodern verpönt. Man redete verächtlich von Haupt- und Staatsaktionen, Geschichtsklitterungen, wuhle sehr geschicklich zu begründen, warum der moderne Mensch für solche weitabliegenden Dinge ein Interesse gar nicht mehr haben dürfe. Das ist ja nun freilich jetzt etwas anders geworden, man sieht wieder allerlei Historisches auf der Bühne, unsere Poeten lieben es, mit malerischen Effekten vergangener Epochen zu spielen, archaische Nebencharaktere zu gestalten. Nur ist das alles noch keine historische Kunst im großen Sinne der Klassik. Nicht das Starke und Erhabene sucht man in der Vergangenheit auf, die Geschichte ganzer Völker in großen Persönlichkeiten konzentriert, ins Typische hineinragend, damit unser schwaches Geschlecht an diesem

Großen, Vorbildlichen sich erbaue, man will immer wieder nur das Individuum, losgelöst von jeder geschichtlichen Verbindung, geteilt, in möglichster Differenziertheit, ja Schrullenhaftigkeit. Ein eigentliches Heldentum gibt es nicht mehr, mit ionischem Behagen sucht man das Kleine, Allgemenschliche in diesen Gestalten auf, man zieht sie zu sich nieder, um sich ihnen verwandt fühlen zu können. Da entstehen denn ganz monströse, freilich als zeitgemäß hochgeprezierte Werke, wie Strindbergs „Königin Christine“ oder Daubendens „Katharina“, in denen das Historische nur äußerer Aufputz bleibt, und ein ungezogenes Frauenzimmer und langweil mit Launen, wie sie auch moderne Damen lieben.

Nur wenige Dramatiker, die solchen literarischen Modernisierungen ferner stehen, versuchen, höheren Bahnen zu folgen, aber ihnen fehlt dann leider meist die zwingende Eigenart, sie zehren von dem Erbe der Klassik.

In diesem Sinne lassen sich auch die hier vorliegenden historischen Dramen würdigen, wir finden da manche hoffnungsvollen Ansätze zu unbefangener Gestaltung geschichtlicher Dinge, oder auch manche hypermoderne Anarthen. Das ganz Interesselose haben wir dabei von vornherein ausgeschlossen.

Ein Unmoderner ist Erich Dräning, der Verfasser einer fünfaktigen Tragödie „Der Herr der Erde“ (Lskar Franz Kaiser, Theaterverlag, Hannover-Döhren), die mit Erfolg bereits in Frankfurt an der Ober aufgeführt wurde. Einen herrschenden Tyrannen, dessen Kaiserwahnsinn nach der freilich ganz jagenhaften Tradition durchaus die Zuge des Hölleubers Holofernes zeigte, versucht er und menschlich näherzubringen, zum tragischen Helden zu erheben. Aber ob nicht dabei viel von Ursprünglichkeit verloren ging und dieser Nambyses vom Dämonischen zum Schwächlichen

herabsinkt? Und gar zu weithergeholt erscheint uns das neue, freierfundene Motiv, daß der Herrscher sich weiblichen Einflüssen entziehen will und damit zugleich das Edle seines Lebens von sich stößt. Dafür entschädigen denn manche Feinheit der Charakteristik, die vornehm und doch lebendige Sprache, wirkungsvolle szenische Effekte. Und eine geschickte Aufklärung kann manches stärker noch betonen, was im Druad als gedacht zurückbleibt.

Während dieser Dichter sich natürlich gibt, ohne postierende Affektion, sucht Max Freiherr von Münchhausen etwas von Originalität vorzutauschen, was er nicht besitzt; er will imponieren durch gesuchte, wortfarzte Einfachheit, die aber als trostlos trodene Nüchternheit herauskommt. Und doch war die dunkle Zeit der Völkerwanderung, in der sein fünfaktiges Schauspiel „Galla Placidia“ (E. W. Bockels u. Co., München) spielt, so dankbar für einen Schaffenden. Je weniger die large Überlieferung bot, um so mehr von seinem Eigenen konnte der Dichter geben, das Hauptmotiv der Geschichte selbst, den Kampf einer greisenhaften Despotenkultur gegen unwürdige Wildheit der Barbaren, die Vergiftung solcher Gefundheit durch tömische Verworfenheit, in drängender Widerfälle darzustellen. Statt dessen finden wir hier allerlei recht uninteressante Hofintrigen, und für jenes eigentlich Geschichtliche über Gebühr die sinnliche Blut des Kaisers Honorius zu sehr er schwächen betont: Plünderung statt harten, geschichtlichen Lebens. In der scheinbaren Unschicklichkeit des Dialogs aber glauben wir mehr abstraktes Raffinement als Unfähigkeit zu erkennen.

Zu welch ungläubiger künstlerischer Verwahrlosung aber moderne Originalitätshähererei führen kann, offenbar das fünfaktige Drama „Surallo und treu“ von Hermann

Student den Sodel des Denkmals und befestigte an der rechten Hand einen Topf. Als ein Polizeibeamter die Namen der Studenten feststellen wollte, wurde er gehänselt und umhergeschoben. Erst als er Verstärkung erhalten hatte, gelang es, die Studenten zu ihrer Namensfeststellung auf die Polizeiwache zu schaffen.

Der erste bayerische Ganstatag in München forderte nach dem Muster des Deutsch-Osterreichischen Postvereins einen Vertrag mit der Schweiz zur Einführung des 10-Pfennigbriefpostos und anderer zeitgemäßer Verkehrsvereinfachungen.

Der Deutsche Verein für wirtschaftliche Ausbreitung (Sitz Dresden) erläßt einen Aufruf, in dem er zum Beitritt auffordert. Der Verein stellt sich die Aufgabe, die wirtschaftliche Ausbreitung unseres Volkes im Ausland zu fördern. Er geht dabei von dem Gedanken aus, daß unsere Verödung jählich in einer solchen Weise zunimmt, daß es unbedingt erforderlich sei, auch außerhalb des Vaterlandes unseren Volksgenossen wirtschaftliche Möglichkeiten nachzuweisen. Seine erste Aufgabe wird es sein, die Vorurteile zu bekämpfen, die in unserer heutigen Generation über den Erwerb in fremden Ländern noch bestehen. Es sind deshalb zunächst Vorträge in Ausschüßgebieten des Auslandes beizufügen, und deshalb als Erstlingsmaßnahmen für unsere Volksgenossen am ehesten in Betracht kommen. Später wird der Verein auch dazu übergehen, sich mit praktischer Kleinarbeit zu befassen und alsdann auch dahin kommen, einzelne Existenzen oder auch ganze Gesellschaften im Ausland im Sinne des Programms zu unterstützen.

Der Verband Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler, C. B., Sitz Düsseldorf, bezieht in Mendenburg am 10., 11. und 12. August seinen 10. Verbandstag. Wie die früheren, so bietet auch die diesjährige Tagung wiederum vielerlei neue Gesichtspunkte, die zur Befundung des geschäftlichen Verkehrs innerhalb dieser Branche dienen werden.

Im Berliner Fahrwerksstreik, der (wie gemeldet) gestern begonnen hat, haben von 89 in Betracht kommenden Betrieben 43 mit 700 Arbeitern den Tarif unterzeichnet. In diesen Betrieben wurde heute früh die Arbeit wieder aufgenommen. 700 Arbeiter befinden sich noch im Streik.

Parlamentarisches.

Die Erste badiische Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung das Finanzgesetz einstimmig angenommen, nachdem Freiherr v. Stöhring erklärt hatte, es sei zu erwägen gewesen, ob man das Finanzgesetz infolge des Abtritts der Anforderungen für die badiische Gewerkschaft in München nicht ablehnen solle, wogegen Geheimrat Regierungsrat Reuland erklärte, daß die Zweite Kammer berechtigt gewesen sei, die Posten zu streichen.

Post und Eisenbahn.

Die Frage der Gewerbeaufsichtsbeamten in den Eisenbahnwerkstätten. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Handelsminister in Übereinstimmung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten solchen durch einen Erlass die Frage der Gewerbeaufsichtsbeamten in der Eisenbahnwerkstätten geregelt. Infolge der Sonderstellung, die der gesamte Eisenbahnbetrieb nach § 6 der Gewerbeordnung einnimmt, besteht für die Eisenbahnverwaltung keine gesetzliche Pflicht, vor der Errichtung von Anlagen, die ausschließlich den Zwecken der Eisenbahnverwaltung dienen, die Genehmigung für die Errichtung nachzusuchen. Aus diesem Grunde und weil ferner der Minister der öffentlichen Arbeiten Wert darauf legt, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten sich künftig jeder Aufsichtstätigkeit in den Nebenbetrieben der Eisenbahnen enthalten, hat der Handelsminister sich mit dem Eisenbahnminister darüber verständigt, daß fernerhin von der Einholung der vorgesehenen Genehmigung für die bezeichneten Nebenanlagen der Eisenbahnverwaltung, von der Errichtung einer solchen Genehmigung durch die zuständigen Beschlußbehörden und von einer Überwachung der Genehmigungsbedingungen durch die Gewerbeaufsichtsbeamten abgesehen werden soll.

Rechtspflege und Verwaltung.

Internationale Rechtspflege durch die preussische Regierung. Das preussische Kultusministerium hat sich, wie uns mitgeteilt wird, jüngst entschlossen, an der Universität Kiel einen besonderen Lehrauftrag für Internationales Recht (Völkerrecht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung) zu erteilen. In der Erteilung dieses Lehrauftrages an Professor Dr. Riemeyer liegt die Anerkennung eines Bedürfnisses, welches bisher in Preußen nicht befriedigt und von der Regierung nicht anerkannt war. Die Lehraufträge für Völkerrecht wurden in Preußen bisher traditionell in dem allgemeineren Rahmen des öffentlichen Rechtes erteilt.

Es ist dem Verfasser einer kürzlich durch die Gesellschaft „Pan“ aufgegebenen grotesken Komödie „Die Glücklichsten“ (Paul Cassirers Verlag, Berlin W. 10). Man kann wirklich lehrhaft werden, bei der Lektüre dieser Werke, die durch Doppelgänger und ungläubliche sprachliche Schmüßer geistreich wirken sollen. Es ist ja sicher höchst interessant, wenn man sich im 13. Jahrhundert am Hofe Friedrichs II. des Hohenstaufen mit Durandus abtut, wenn der gewaltige Eggelino sagt: „Verstandesgenuss“ oder andere schnoddrige Berliner Redensarten austauschen, wenn Kaiser Friedrich den geschwätzigen Vergleiche braucht: „Der Eggel ist mir selbst ein Rasentier“. Natürlich wird der Verfasser fort davon überzeugt sein, hier den rechten zeitlosen, charakteristischen Zukunftssinn geschaffen zu haben und sich für seine Kühnheiten auf Kleist berufen. Nur daß das alte „Quod licet Jovi“ hier wieder einmal guttrifft. Einige talentierte Einfälle, besonders im zweiten Teil des Dramas, können doch den Eindruck des Unmäßlichen und Potzerien nicht aufheben.

Weil bedeutender und vornehmer zeigt sich der moderne Geist in Emil Ludwigs Komödie: „Der Papp und die Abenteuer“ oder „Die glücklichen Gärten“, dem letzten Teil einer ganzen dreifäßigen dramatischen Sinfonie aus der Renaissancezeit (Oesterwald u. Ko. Verlag, Berlin). Im Papp des X., des Modizeer, scharen sich hier die Gestalten seiner Nepoten mit ihren Kurtskinnen — das Wort im alten und modernen Sinne gebraucht —, Höflingen, Räubern, ein tolles, sinnverwirrendes Gemisch, phantastisches Spiel mit allen Dafeinstufen, eben das Jenseits von Gut und Böse, das ja sicher für dieses seltsame, den modernen Menschen so hämornisch anziehende Jenseits charakteristisch war. In einer Form von blendender Geistreichheit, Wirklichkeits Vorzügen, wie sie Shakespeares präzisier

Die spezialisierende Zusammenfassung der Zweige des Internationalen Rechtes unter Einbeziehung der Rechtsvergleichung und des Internationalen Privatrechtes ist darum völlig neu.

Heer und Flotte.

Ordens-Verleihungen. Dem Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhielt Gen.-M. Schöpfelin, Kommandeur der 38. Div., den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub die Gen.-Major v. Wittich, Kommandeur der 2. Garde-Inf.-Brig., v. Seneccius, Kommandeur der 1. Garde-Feldart.-Brig., der Gen.-Major A. D. v. Mandelsloh zu Charlottenburg, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse die Oberhen v. Ilsemann, Kommandeur der 34. Inf.-Brig., v. Schoeler, Kommandeur des 2. Garde-Regts. zu Fuß, v. Roschewbahr, Kommandeur des 1. Garde-Regts. Nr. 88.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Lorelei“ am 13. Juli in Vöhring, S. M. S. „Vinea“ am 13. Juli in Rappol, S. M. S. „Grille“ am 13. Juli vor Helgoland, Welterfahrt am 14. Juli.

Keine neuen Durchstreifen auf der Kieler Werft. Zu der Beschlagnahme einer Ladung Stahl-Granaten im Stettiner Hafen wird offiziell mitgeteilt, daß weder auf der Kaiserlich-Königlichen Werft in Kiel noch im Munitionsdepot in Dietrichsdorf ein Diebstahl oder Unterschlagung von Stahl-Granaten vorgekommen ist.

Ausland.

Schweiz.

Die Behörden und der Züricher Streik. Zürich, 16. Juli. Nach dem „Nornwärts“ haben die Behörden weitere Repressalien ergriffen. Der Sekretär des Arbeiterverbandes wurde verhaftet. Die Arbeit soll angelich heute wieder aufgenommen werden. Das sozialdemokratische Volkshaus, in dem die meisten Gewerkschaften ihren Sitz haben, wurde polizeilich besetzt und eine Hausdurchsuchung darin vorgenommen. — In der Tonhalle protestierte eine Bürger-Versammlung gegen die Streikaußsreitungen.

Frankreich.

Ein Begnadigungsbekret für Pressevergehen. Paris, 15. Juli. Wie versichert wird, wird der Justizminister in nächster Zeit dem Präsidenten Fallières gelegentlich des Nationalfestes Dekrete vorlegen, durch die eine gewisse Anzahl wegen politischer Pressevergehen Verurteilter begnadigt werden soll. Unter den zu Begnadigenden soll sich Gustav Hervé befinden.

England.

Zum Überfall auf den Schahzangler. London, 16. Juli. Der junge Mann, der am Samstag den Schahzangler in einer Versammlung tätlich angriff, wurde gestern vom Polizeigericht zu zwei Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt.

Ein öffentlicher Protest gegen die Versicherungsakte. London, 16. Juli. Heute am Tage des Inkrafttretens von Lord Georges nationaler Versicherungsakte fand auf dem Finsbury Circus, einem freien Platz in der Londoner City, eine von Tausenden von Citizenten besuchte Protestversammlung statt, in der heftige Reden gegen die Akte gehalten wurden. Schließlich wurde eine Kopie davon auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Polizei schrieb die Namen der Hauptredner auf und zerstreute die Massen.

Die Einigungsverhandlungen im Dackarbeiterstreik. London, 15. Juli. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und den Dackarbeitern schreiten fort. Ein Komiteemitglied der Streikenden teilte mit, daß die Vertrauensleute der Arbeitgeber und der Streikenden heute nachmittag eine Zusammenkunft haben.

Ein Unterseeboot aufgelaufen. London, 15. Juli. Das Unterseeboot „O 61“ ist bei den Penland Sterries aufgelaufen. Das Unterseeboot „O 63“ versuchte es heute morgen abguschleppen, was mißlang.

Portugal.

Die Empörung gegen die Geistlichkeit nach dem Putschversuch. Lissabon, 15. Juli. In Lourdes, Vucellas und zwei anderen in der Nähe von Lissabon gelegenen Gemeinden haben die Republikaner die Ortsgeistlichen vertrieben. Zahlreiche Einwohner verfolgten die Geistlichen bis vor die Tore Lissabons. — Der Pörrer in Vellas ist verhaftet worden. Die Blätter melden noch weitere Verhaftungen, die damit begründet werden, daß in Vellas eine Empörung angezettelt worden sollte.

Rußland.

Das schnellste Kriegsschiff der Welt. Reval, 15. Juli. Der große Torpedokreuzer „Novil“ erreicht bei der gestrigen ersten Probefahrt voll ausgerüstet mit Kriegsmaschinen Belastung während mehrerer Stunden eine Geschwindigkeit von

Jugendstil liebt, wird hier das Unmöglichste gesagt; die beste Unsitlichkeit umhüllt sich mit gefälligem Gewand. Nirgends ein Ernstes und Weisendes in Gedanken und Gesprächen, was alles höchst, ist nur die vornehme Lebensironie des modernen Kitheten, der in dieser Welt sich wohl fühlt, die jedem Ehrlich Fordernden peinlichste Verleumdung verurteilt. Wer Erhebung und Wärme im Kunstwerk sucht, möge diesem Drama fern bleiben, dessen ganze Sprache von vornherein in ihrer vornehm hochmütigen Art den weniger raffinierten Leser zurückschreckt. Manches in dieser schlingelnden Weisheit bleibt selbst dem, der ernsthaft in das Werk eindringen will, unverständlich, in anderen Partien bewundert man eine außerlesene Verknüpfung im Hoffmannsdalchen Sinne, schillernd und blendend, aber zum Sterben milde in ihrem Empfinden. Es ist, als ob das ganze Wesen der Epoche selbst des Dichters Art durchschlägt hätte, daß er Deludentes in bedäunemem Stille schilbert.

Nun aber zu etquidlicherer Kunst voll frischer Gefundheit, die nicht ein Spiel mit schönen Formen bleibt, sondern aus unmittelbarem Leben für das Leben schafft. Als Gelegenheitsdrama zu Ehren des großen Friedrich ist Werner v. d. Schulenburgs Lustspiel „Sans-jouci“ (Dresden, Verlag von Karl Meißner) gedichtet, sein Gehalt erhebt es über den Augenblick weit empor. Von allen Friedrichsdramen — man lese ihre Charakteristik in H. Stimmels letztem Buche über Hofensollendramen nach — dürfte es das bedeutendste sein. Dieser König gibt nicht historische Zitate von sich, die aus seinen Briefen und Aussprüchen geschickt zusammengestellt sind; vielmehr füllte der Dichter in sich das Vermögen, den Genius eigenartig nachzuempfinden. In schönen, klüglichen Reimversen, leicht und anmutig geformt, entwickelt sich das Lustspiel, das den Konflikt zwi-

33 1/2 Knoten. Das Schiff ist also das schnellste Kriegsschiff der Welt. Es ist nach den Plänen der Vulkanwerk von den Vulkan-Verken gebaut und mit den vom Vulkan gelieferten Maschinen und Kesseln ausgerüstet. Da bei der Fahrt bei weitem nicht die volle Maschinenleistung in Anwendung gebracht wurde, ist zu erwarten, daß das Schiff noch eine erheblich größere Geschwindigkeit erreicht.

Jubenausweisungen. Jekaterinostaw, 15. Juli. Aus dem Kreis Jekaterinostaw sind über dreißig jüdische Familien ausgewiesen worden. Viele von ihnen hatten sich in den Dörfern, in denen sie die Ausweisung traf, schon vor einem Vierteljahrhundert niedergelassen.

Verurteilte Aufwiegler. Sebastopol, 15. Juli. Das Marinekriegsgericht verhandelte heute über die Aufwiegelung der Mannschaft zur Besitzergreifung des Panzerkreuzers „Jean d'Alouit“. 10 Matrosen wurden zur Todesstrafe, 5 zu sechsjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Serbien.

Einberufung zur Reservistenübung. Belgrad, 15. Juli. Ein königlicher Ukas ordnet die Einberufung sämtlicher Reservisten zu einer zwanzigtägigen Übung in den Monaten Juli, August, September an. Sämtliche Reservistoffiziere werden zu einer sechswoöchigen Waffenübung einberufen.

Marokko.

Sur Lage. Paris, 15. Juli. Aus Marrakesch wird vom 9. d. M. gemeldet: Der Konflikt zwischen El Glau und Rtuqi dauert an. In der Bevölkerung wird schon davon gesprochen, daß Triha, Präsident des Südgabes, als Sultan anerkannt wird. General Biauch hat dem französischen diplomatischen Agenten Umweisungen gegeben für den Fall, daß die Räumung der Stadt notwendig ist.

Mittelamerika.

Die Präsidentschaftswahlen in Panama. New York, 15. Juli. Die Präsidentschaftswahlen in Panama nehmen einen ruhigen Verlauf. Der Kandidat Porras wurde ohne Opposition gewählt, da die beiden Kandidaten Pedro Diaz und Dr. P. Arosemena, der bisherige Präsident, im letzten Augenblick Verzicht geleistet hatten.

Japan.

Die Europäische Naturas eine wichtige staatliche Mission? Petersburg, 16. Juli. Laut Meldung der „Rowoje Wremja“ aus Tokio, hat der ehemalige japanische Ministerpräsident Prinz Katsura, der im Laufe dieses Monats in Petersburg eintreffen wird, den Auftrag, mit Rußland einen neuen Vertrag abzuschließen, in dem die endgültige Teilung der Mandchurie und der Mongolei zwischen Rußland und Japan festgelegt wird. Sollte es zu keinem Vertragsabschluss kommen, so sei Prinz Katsura beauftragt, einen Allianzvertrag mit Deutschland abzuschließen.

China.

Der russisch-chinesische Zwischenfall. Peking, 15. Juli. Der russische Gesandte hat für die Tötung der hundert mosambikanischen russischen Untertanen durch chinesische Truppen in der Nähe von Chotam eine Entschädigung sowie Bestrafung der Schuldigen verlangt. Der chinesische Minister des Äußeren erwiderte darauf, er habe von dem Vorfalle keine Kenntnis, er werde unverzüglich telegraphisch die Untersuchung anordnen. Es wird erwartet, daß Rußland jetzt gemäß seiner letzten Note vorgehen wird, in der erklärt wird, wenn China nicht imstande sein werde, die Russen in Turkistan zu schützen, werde Rußland die nötigen Maßnahmen ergreifen.

Luftfahrt.

Von der „Victoria Luise“. — Frankfurt a. M., 15. Juli. (Sig. Drahtber.) Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute früh 8.25 Uhr in Hamburg mit 18 Passagieren zur Fernfahrt nach Frankfurt a. M. aufgestiegen ist, ist nach glänzender Fahrt um 11 Uhr vormittags glatt vor der Halle des hiesigen Luftschiffhafens gelandet.

Der Kaiserpreis-Wettbewerb für den besten Flugzeug-Motor. Berlin, 15. Juli. Das Preisgericht für den Wettbewerb um den Kaiserpreis für den besten deutschen Flugzeugmotor trat unter Wirk. Geh. Oberbaurat Dr. Ing. h. o. Weith, Abteilungschef im Reichsmarineamt, zu der ersten Sitzung zusammen. Als Mitglieder des technischen Ausschusses, welche unter Leitung Dr. Wendemanns in der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt die vorzunehmenden Prüfungen zu überwachen haben, wurden neun Herren gewählt. Die Durchsicht der eingegangenen Anmeldungen ergab, daß 36 Firmen, darunter alle führenden,

schen Friedrich und Voltaire in ganz neuer Auffassung darstellt. Der große französische Schriftsteller ist nicht bloß der eise Intrigant, den die Wahntradition kennt; er konfiziert gegen den König im eigenen Interesse des Herrschers selbst, wie er es versteht, will ihn mit kriegerischen Drohungen umgeben, damit er den Degen niederlegt und sich den friedlichen Kulturaufgaben der Menschheit ganz zuwendet. So eröffnet das Lustspiel den Blick in wirklich ernsthafte Probleme, in diese, innere Lebensnöte des Genius. Das gerechte Verstehen des Dichters ist lähn und führt vielleicht zu schmerzigen, nicht ganz unbedenklichen Momenten der Handlung, aber wie groß erscheint dabei der König selbst als Vertreter der herberen, aber markvolleren Idee des Kampfes für den jungen nationalen Gedanken. Hier zeigte der Dichter sein Recht, in eigenwilliger Umformung der geschichtlichen Tatsachen doch das eigentliche Wesen der geschichtlichen Entwicklung klar zu offenbaren.

Dichteriische Schönheiten enthält auch die einaktige Tragödie „Der Korje“ von Karl Friedrich Weigand, im Dezember 1909 zu Zürich aufgeführt (Verlag Ober u. Co., Frauenfeld). Der Verfasser schreibt eine schauungsvolle, lombisch rhytmisierende Prosa, die freilich in ihrem Pathos etwas gleichförmig bleibt. So erleben wir das Geschehen des korjischen Soldaten Corleone, der als Leibgardist vor den Gemächern des gefangenen Papstes Pius VII. zu Fontainebleau im Konflikt zwischen dem militärischen Gehorsam gegen die Geheie des gewaltigen Kaisers und der religiösen Pietät zugrunde geht. Sehr lebendig geht das alles vor sich, und der Erfolg dieses historischen Einakters ist sicher ein wohlverdienter gewesen; etwas von den großen Lebensfragen der Zeit hat sich doch auch in diesem Einzelbild wiederspiegelt. K. P.

für die Herstellung von Flugzeugmotoren in Deutschland insgesamt 44 Motoren verschiedener Konstruktion oder Größe angemeldet haben, außerdem stellten die Bewerber 24 Ersatzmotoren zur Verfügung. Die Beteiligung ist danach außerordentlich reger. Unter den Bewerbern befinden sich die Firmen Benz Motorenwerke, Hiltz Motorenwerke, Argus Motorenwerke, Eisenacher Fahrzeugfabrik, Rheinische Aerowerke, Daimler, Neue Automobilgesellschaft, Sauer, Brüner, Horschwerke, Kulog-Nachen usw., die teils ratternde Luftgekühlte, teils stehende wassergekühlte Motoren angemeldet haben. Die weitaus größte Zahl der angemeldeten Motoren ergab zu Beanstandungen keinen Anlaß und konnte daher für den Wettbewerb zugelassen werden. — Bei der Sitzung wurden im übrigen die Wettbewerbsbestimmungen eingehend durchgesprochen und zu ihnen verschiedene Erläuterungen festgesetzt, die den beteiligten Firmen in den nächsten Tagen mitgeteilt werden sollen. Die ferner vorgesehenen Versuchs-Einrichtungen wurden ihrer Konstruktion nach daraufhin geprüft, ob sie so einwandfreie Ergebnisse erwarten lassen, als sie bei der Wichtigkeit des Wettbewerbs praktisch erreichbar sind.

Erdliche Fliegerabstürze. Bourgen Presse (Frankreich), 15. Juli. Bei einem gelegentlich des Nationalfestes veranstalteten Fluge stürzte der Aviatiker Oliveres 150 Meter hoch herab. Der Flieger, der verschobene Knochenbrüche davongetragen hat, ist gestorben. — Sebastopol, 15. Juli. Der Militärflieger Leutnant Jakutsky ist mit seinem Beobachtungsapparat abgestürzt, wobei er den Tod fand.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Kurtagung in ihrer heutigen Form hatte am 15. Juni ein Jahr bestanden und soll sich sehr gut bewährt haben. Zahlen können noch nicht mitgeteilt werden. Es dürfte über das Ergebnis eine ausführliche Darstellung des Magistrats, bezw. der Kurdeputation zu erwarten sein.

— Zur Eingemeindungsfrage. Wie wir zuverlässig erfahren, hat der Magistrat, nachdem die Stadt Viebrich amtlich an Wiesbaden wegen der Eingemeindung herangetreten ist, jetzt ebenfalls amtlich der Stadt Viebrich mitgeteilt, daß er, in ernsthaftester Erwägung der Eingemeindungsfrage eingetreten sei und eine besondere Kommission für diese Sache gebildet habe.

— Die „Dahlheim-Hütte“. Gestern nachmittag wurde die an dem Wege Eiserne Hand-Kaiser-Wilhelm-Turm gelegene, von dem Verschönerungsverein Wiesbaden neu erbaute Schutzhütte eingeweiht, die zum größten Teil aus Mitteln errichtet wurde, die Rentner Wilhelm Dahlheim stiftete. Die Beteiligung an der Einweihungsfeier war groß. Die Hütte, die kürzlich bereits an dieser Stelle geweiht wurde, ist nach einem Entwurf von Kunstmaler E. J. Franke nach dem Charakter eines Schwarzwaldhauses ausgeführt. Städtische Buchen geben ihr eine herrliche Umrahmung. In seiner Ansprache dankte der 2. Vorsitzende des „Verschönerungsvereins“, Herr H. A. Weigand, den Fortschritten, die die Errichtung der Hütte an diesem Platz zuließe, den städtischen Körperschaften, welche für die Aufgänge, die Treppenanlage und die Terrasse sorgten, den Bauleitern und Handwerkern und schließlich dem Hüttenbesitzer Herrn Dahlheim, der den Bau nicht nur angeregt, sondern auch den Pflanzenteil der Kosten übernommen hat und auf dessen Namen die Hütte getauft wurde. Herr Pfarrer Beckenmeyer, der ein Hoch auf Herrn Dahlheim ausbrachte, meinte, die Stadt habe Wege, für Schutzhütten aber könne sie nicht sorgen; an ihrer Stelle trete daher der „Verschönerungsverein“, der seinen Gemeininn und seine Opferkraft wiederholt dieser Aufgabe gewidmet habe. Er hoffe, daß die „Dahlheim-Hütte“ vor rocher Wüstenhänden verschont bleiben werde. Die Einweihungsfeier, die auf den 75. Geburtstag des Stifters fiel und der auch einige Damen beizwohnten, verlief natürlich — bei der gegenwärtigen Hitze erst recht „natürlich“! — nicht trocken. Der Feier schloß sich ein in der Restauration des „Kaiser-Wilhelm-Turms“ von Herrn Dahlheim gegebenes Festessen an. Die Bevölkerung Wiesbadens wird für die Errichtung einer Schutzhütte bei der „Eisernen Hand“ besonders dankbar sein, da gerade die dortigen Waldungen während der schönen Jahreszeit außerordentlich stark besucht werden.

— Jugendvereinigung der städtischen Fortbildungsschule. Am vergangenen Sonntag unternahm die Jugendvereinigung wiederum einen Übungsmarsch (ca. 100 Jungen) über Bierstadt, Kloppenheim, Redenbach und Wildschaffen mit einem anschließenden Kriegsspiel. Man hatte sich mit der Jugendvereinigung, dem Turnverein und Kriegerverein Wildschaffen zu einem Gefecht verabredet, das sich in unmittelbarer Nähe von Redenbach in schönster Weise abspielte und in dem die Wiesbadener Partei als Sieger hervorging. Nachdem das Gefecht beendet war, ging es nach dem Bismarckplatz, dorten harrte eine recht gut zubereitete Kriegskost, die von den jungen Kriegern mit dem besten Appetit verzehrt wurde. Bald nach dem Essen entwickelte sich ein reges Treiben auf dem Platz, das durch verschiedene Spiele verschönert wurde. Gegen 8 Uhr wurde aufgedreht und unter klingendem Spiel und fröhlichem Gesang marschierte die noch recht muntere junge Schar gen Auringen-Nodenbach, von hier aus ging es mit der Bahn wieder nach Wiesbaden.

— Ist Wiesbaden eine heiße Stadt? Zu dieser, namentlich nach außen hin immer noch zu wenig geklärten Frage schreibt uns ein Leser guttrefend und nicht ohne Humor: „Es ist wahr, es ist sehr warm. — sehr warm, aber mit Unterschied. In der Barterwohnung, die ich bewohne, sind es 19 Grad Reaumur, in der ersten Etage 20, in der zweiten 20½, in der dritten 21 und in der Frontspitze 22 Grad, — im Keller nur 18 Grad. Also verlegen wir unser Quartier, wenn die Hitze weiter so zunimmt, in den Keller und fangen: „Im tiefen Keller sitz' ich hier“ usw. Ebenso verschieden, wie in den Etagen, dürfte die Hitze in den Häusern mit den verschiedenen Höhenlagen sein. Genaue vergleichende Messungen der Temperaturgrade der verschieden hochgelegenen Häuser dürften zu dem überraschenden Resultat führen, daß Wiesbaden durchschnittlich eine „kühle“ Stadt ist, besonders, wenn man die Abkühlung in den Nächten, welche regelmäßig durch die Nähe des Waldes und des Gebirges eintritt, in Betracht zieht. Jedenfalls habe ich gestern im

Retotal in der Nähe des Wasserfalls gefroren. (!?) Wozu also das bestverfügbare Reifen nach wärmeren Orien? In einigen Minuten ist man mit der „Elektrischen“ auf den leichteren Anhängern im Walde, wo man immer Kühle und schattige Plätze findet.“ — Gerade nach dieser Seite hin die Vorzüge unserer Stadt entsprechend hervorzuheben und die darüber bestehenden Irrtümer zu beseitigen, muß eine Hauptaufgabe des neuen Verkehrsbezirks sein.

— Die Trockenheit fängt schon an, groß zu werden, beispielsweise ist der Kesselbach hinter der Fischgucht vollständig ausgetrocknet, was noch in keinem Jahre beobachtet worden ist. — Die Stadt würde sich übrigens ein großes Verdienst erwerben, wenn sie den schönen, schattigen Weg längs des Baches von der Fischgucht aus weiter ausbauen lassen wollte, vielleicht bis zur „Eisernen Hand“ mit Verbot für die Automobile, welche die Karststraße bei trockenem Wetter ungangbar machen.

— Der Kellerskopf. Die Wirtschaftsräumlichkeiten auf dem Kellerskopf erwiesen sich jetzt schon als zu klein, insbesondere erst es an einer Wohnung für den Restaurateur und seine Familie. Jetzt läßt der „Wiesbadener Rhein- und Taunusklub“ als Eigentümer des Turms auf dem Kellerskopf einige Wohnräume herrichten.

— Militärisches. Zur Reorganisation eines Infanterieregiments wird, wie wir hören, eine Kompanie der hier garnisonierenden Bataillone Pfüllener-Regiments v. Gerstorff (Kurdeß.) Nr. 80 nach Wiesbaden (Elsass-Lothringen) verlegt werden. Dasselbe ist wahrscheinlich der Fall mit einer Kompanie des 81. Regiments in Frankfurt a. M.

— Die Schnellzugzuschlagsarten haben noch neuerer Bestimmung die gleiche Geltungsdauer wie die Fahrkarten, zu denen sie gelöst sind. Berechtigt die Fahrkarte zu mehr als einer Fahrt, so gilt die Zuschlagskarte indessen nur zu einer Fahrt, die jedoch unterbrochen werden darf. In einem solchen Falle gilt die Zuschlagskarte 4 Tage, ebenso, wenn sie über die Bestimmungsstation der Fahrkarte hinausläuft. Wer also z. B. von Frankfurt nach Wiesbaden im Schnellzug fährt und hat eine Zuschlagskarte, kann in Mainz die Fahrt unterbrechen und nach 4 Tagen die Zuschlagskarte noch benutzen, ebenso wenn sein Willen nur bis Mainz lautet und er ein neues nach Wiesbaden löst, aber die alte, bis Wiesbaden laufende Zuschlagskarte noch im Besitz hat.

— Ein Mahnwort zur Ferienzeit. Der Tiersehverein, E. V., Wiesbaden, erläßt folgende Mahnung: Es naht die schöne Zeit der großen Sommerferien. Da schließen sich die Porten der Schulkäuser auf einige Wochen, und die städtische Schar, die dort täglich ein- und ausgeht, schwärmt hinaus in Wald und Wiese, Feld und Flur. Da draußen suchen die Kinder natürlich Beschäftigung, und nichts nimmt ihre Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch als die Tierwelt. Aber neben der Freude an ihrem Leben und Treiben — wie viel Verführungskraft, Robust und Günstigkeit tritt da leider oft zutage! Darum, ihr Lehrer, gebt euren Schülern ein ernstes, mahnendes Wort zum Schutz der Tiere mit in die Ferien, und ihr Eltern überwacht nach Möglichkeit das Tun eurer Kinder auch nach dieser Richtung und nährt in den jungen Seelen das Mitgefühl mit dem Tier.

— Zur Förderung der landwirtschaftlichen Bauweise für kleine und mittlere Landwirte hat die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden eine Anleitung herausgegeben, die eine Fülle von praktischen Hinweisen für die Errichtung von Bauweisen aller Art enthält und zahlreiche eingehende Beschreibungen von Musteranlagen bringt.

— Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 17. Juli, veranstaltete die Mitglieder der botanischen Abteilung des naturhistorischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Abfahrt erfolgte von Wiesbaden 8 Uhr 14 Min. von Dabheim 8 Uhr 33 Min. nach „Eiserne Hand“. Nichtmitglieder können teilnehmen.

Theater, Kunst, Vorträge.

• **Reichens-Theater (Operetten-Gaistpiel).** Für „Die schöne Helena“ zeigt sich bereits reges Interesse, zumal Eduard Rosen, wie bereits mitgeteilt, ein dreimaliges Gastspiel in der Offenbachschen Operette absolviert. Die szenische Leitung nach der neuen Reinhardt'schen Einrichtung hat Direktor Rosberg selbst übernommen, während Kapellmeister Wolff den musikalischen Teil einstudiert.

• **Sadhtheater zu Frankfurt a. M. Spielplan vom 16. bis 23. Juli (Obernhaus.)** Dienstag, den 16.: „Der Rosenkavalier“. Mittwoch, den 17.: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 18.: „Carmen“. Freitag, den 19.: „Zandhäuser“, Samstag, den 20.: „Eva“. Sonntag, den 21.: „Der Troubadour“. Montag, den 22.: „Königsfinder“. Dienstag, den 23.: „Eva“. Mittwoch, den 24.: „Mignon“. Donnerstag, den 25.: „Rigoletto“.

• **Das Deutsche Konservatorium für Musik** beschließt das Sommersemester mit zwei Schülervortragsabenden: Mittwoch, den 17. Juli, abends 8 Uhr, und Donnerstag, den 18. Juli, abends 7 Uhr, im Konservatorium Kirchstraße 76. Die vorgeschriebenen Schüler der Ausbildungsklassen werden Kassiere und moderne Kompositionen vortragen, u. a.: Chopins F-Moll-Klavierkonzert, op. 21, und Polonaise brillante, beide mit Begleitung eines zweiten Klaviers; ferner (Ensemblemusik): Ouvertüre zu Heiligs Drama „Die Germania-Schlacht“ für Klavier, vierhändig, Harmonium und Streichorchester von Otto Dorn. Der Eintritt ist für Interessenten frei.

• **Sächsisches Konservatorium für Musik.** Der am vergangenen Montag in den Räumen der Anstalt stattgehabte letzte Vortragabend der Schüler aus Mittel- und Oberhessen konnte als durchweg gelungen bezeichnet werden. Bei diesen Klavierkonzerten zeigte sich ausgezeichnetes Spielvermögen, bei allen gute technische und musikalische Schulung. Die zahlreich erschienenen Hörer gaben ihrer Befriedigung häufig Ausdruck. Der Abend gestaltete sich besonders anziehend durch die Mitwirkung von Fräulein Eise Boigt vom Hof-Theater. Das Variablen aus „Simon und Delila“ von Saint-Saëns gelang der Sängerin besonders gut. Die stimmbegabte Künstlerin wurde von den Anwesenden lebhaft gefeiert.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Viebrich, 15. Juli. Das 2. Nassauische Pionierbataillon Nr. 25 in Amöneburg läßt von heute ab zum 15. d. M. eine Wegbauübung im Walde bei Nuppenstein ab. U. a. werden interessante Feldsprünge vorgenommen. Das Bataillon marschiert heute nachmittags 4 Uhr zu der Übung ab. — Neullehrer Bau f. v. der Reichshöhe hat an den Magistrat das Gesuch um Verlegung in den Kellerskopf gerichtet. Herr Bau f. konnte im vorigen Monat sein 40-jähriges Bedienstetstages feiern. — Auf der Tagesordnung der am nächsten Donnerstag stattfindenden Stadterordnetenversammlung steht u. a. die Gewährung eines Beitrages zur Nationalkassende aus städtischen Mitteln. — Die Feldbeschleßle werden sich nach Eintritt der Frucht- und Obsternte in besorgniserregender Weise. In der vergangenen Nacht hatte eine dieser Diebe auch einem der herrschaftlichen Gärten zwischen Rheinstraße und Weinplatz in der Nähe der Unteroffizierskaserne seinen Besuch ab und erntete wertvolle familiäre Früchte eines Birckbaumes, der Frühobsttrug. Der geschädigte Eigentümer hat der Polizei einen Be-

trag von 30 M. zur Verfügung gestellt die zur Belohnung an denjenigen gelangen sollen, der zur Ermittlung der Täter zweifelhafte Angaben macht. — Gestern abend 11 Uhr brach ein 71 Jahre alter Privatier A. aus Wiesbaden von der vom Rheinufer abfahrenden Elektrischen, da er keinen Sitzplatz mehr erhalten konnte. Der alte Herr kam dabei zu Fall, kam aber außer einigen Hautabschürfungen und einer Armverletzung noch mit dem Schreden davon.

y. Sonnenberg, 15. Juli. Die gestrige Sitzung der Gemeindeverwaltung war von 14 Herren besucht. Die umfangreiche Tagesordnung wurde von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Budelt, mit dem Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 150 M. zur Veranlagung einer Kreisobstausstellung in Sonnenberg eingeleitet. Der Gemeindevorstand glaubte im Hinblick auf den mit einem solchen Unternehmen zu erwartenden Verbleib und die damit verbundenen Vorteile für die Einwohnerzahl und nicht zuletzt um das Interesse am Obstbau zu fördern, einen Zuschuß in der gedachten Höhe beizufürworten zu können. Die Gemeindevorstellung war jedoch anderer Ansicht, und da namentlich die Landwirte einen ablehnenden Standpunkt einnahmen, wurde die Bewilligung eines Zuschusses mit großer Majorität abgelehnt. Für die Verfertigung eines Verbindungsweges zwischen der Kumpenstraße und dem Burgschulplatz wurden 30 M. noch nachbewilligt. Das Angebot wegen Ankaufs einer 1,04 Ar großen Leithölzer an der verlängerten Parkstraße wurde, nachdem eine Preisbefähigung die Notwendigkeit des Ankaufs dieser Parzelle nicht erbracht hat, abgelehnt. Von einer Verlegung des Herrn Regierungspräsidenten über die nur teilweise Preisgabe einiger Wiesbadener Straßen für den aus Sonnenberg und dem Unterland kommenden und gehenden Viehtransport wurde Kenntnis genommen. Die Wiesbadener Vollzeiterordnung über eine entsprechende Änderung erlassen. Heller wurde über den Ausbau der Babadiststraße, über die Einlegung des Kanals, der Wasser- und Gasleitung und die Bewilligung der dazu notwendigen Mittel beraten. Die Beschlußfassung über den Einbau des Kanals wurde vorläufig ausgesetzt, dagegen wurden für die Einlegung der Gas- und Wasserleitung die Mittel mit 5500 M. bewilligt. Nachdem von dem Ausbau des Kanals in der Winger- und Schillerstraße Kenntnis genommen worden ist, wurde der Einbau je eines Schiebesammlers vor der Burgschule und in der Wingerstraße, ferner der Einbau eines Straßensammlers an der verlängerten Parkstraße genehmigt und die Mittel mit 1050 M. bewilligt. Schließlich gelangte noch die Weiterführung der Müllgasse durch die Bingerische Mühle zur Erörterung. Die Ausschussbehörde drängt auf Durchführung dieses Projekts. Die Gemeindevorstellung kann die Ratlosigkeit zu dieser Vorschlagslegung nicht annehmen, nachdem der Herr Regierungspräsident auf die gegen Führung des Kanals erhobenen Einwendungen entschieden hat, daß die Kanalisation unter Aufrecht-erhaltung des Gewässers ohne die zweite Leitstrasse ausgeführt werden kann. Wenn dies möglich ist, kann dürfte nach Beendigung der Kanalisation erst nach der Verlebung der zweiten Straße befristet werden können und auch nach langer Zeit ausreichend erscheinen. Abgesehen davon sind die Verhandlungen wegen Ankaufs der Straßensflächen bisher ergebnislos verlaufen, auch hat der Herr Landesbaupolizeidirektor die Genehmigung eines Zuschusses abgelehnt. Da ferner die Parzellen noch nicht bebaut und die Ausbuhlen noch nicht festgemacht, konnte vorläufig ein definitiver Beschluß nicht gefaßt werden.

— **Bierkass.** 15. Juli. Auf Anrufen des Herrn Miniberg wurde die hiesige Kranken- und Sterbekasse, ausgeratene Hilfskasse Nr. 70, im Monat März in eine Zuschusskasse verandelt. Die Mitglieder zahlten monatlich 1 M. Beitrag, während in Krankheitsfällen den Tag 2 Mark Krankengeld gewährt wurde. Die Statuten fanden nicht voll und ganz die Billigung des Regierungspräsidenten. Es wurde deshalb eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, welche beschließen sollte über Statutenänderung, teils Auflösung der Kasse. Der Regierungspräsident verlangt die Bildung zweier Klassen. In Klasse I soll den Mitgliedern Kranken- und Sterbegeld, in Klasse II freie ärztliche Behandlung, Arzneien, Kranken- und Sterbegeld gewährt werden. Mit dieser Neuordnung konnte man sich nicht befriedigen. Unter den 315 Mitgliedern befinden sich ca. 35 bis 40 ältere Personen über 60 Jahre, welche nicht versicherungspflichtig sind. Die hiesige Ortskrankenkasse bezieht diesen Anteil bei Aufnahme. Nun wäre es moralische Pflicht der Kasse, diesen langjährig Mitgliedern die Aufnahme in die Ortskasse zu erleichtern. Statutenänderung wurde nicht beschlossen. Der Antrag wurde abgelehnt, war, er hätte der langjährige verdiente Vorsitzende, Stadtmagister Philipp Wellenbach, daß er den Vorsitz niederlege und aus dem Verein austräte. Es wurde nun die weitere Beschlußfassung ausgesetzt, und wird sich eine weitere außerordentliche Mitgliederversammlung noch einmal mit derselben Tagesordnung zu befassen haben. Die hiesige Kranken- und Sterbekasse besteht ununterbrochen über 50 Jahre.

Nassauische Nachrichten.

ht. Würzegg, 14. Juli. Bei der Vernehmung von Weibsbinderarbeiten kürzte der Lander Adam Dillmann so unglücklich von einer hohen Leiter ab, daß er schwer verletzt von Wabe getragen wurde.

ht. Niederbreiten, 15. Juli. Die Gemeinde beschloß in ihrer überwiegenden Mehrheit in der Gewährung des Konsolidationsverfahrens einzustimmen, ein Schritt, der nun nach langen Jahren und heißen Kämpfen getan und als Bocksal für die Gemeinde empfunden wird.

S. Dreißbach (Westerwald), 14. Juli. Der hiesige Gemeindevorstand, der wegen Unterschlagung von Gemeindegeldern flichtig war, konnte in Weibernburg verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis am Kernerberg übergeführt werden. Der Rechnungsführer L. von Dahn a. d. W. ist der Bewilligung und der Beihilfe zu der Verurteilung verdächtig und befindet sich ebenfalls in Untersuchungshaft. L. soll vom Gemeindevorstand, als er in seiner Eigenschaft als Rechnungsführer die Unterschlagung entdeckte, 1500 M. als Schweregeld erhalten haben. — Die Eheleute Johann Damm und Elisabeth geb. Dorr, feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt vom Kaiser die Ehrenbürgermedaille, vom Bischof von Limburg ein Ehrenturmbuch.

Aus der Umgebung.

Amteinführung des neuen Cassier Oberbürgermeisters. Ms. Cassel, 15. Juli. In Gegenwart der städtischen Körperschaften wurde im Sitzungssaal des neuen Nassauischen heute mittags 12 Uhr der neue Oberbürgermeister Dr. jur. Scholz, bisher Beigeordneter der Stadt Düsseldorf, durch Herrn Regierungspräsidenten Grafen v. Bernstorff feierlich in sein Amt eingeführt. Aus der Antrittsrede des neuen Stadthauptes möge in Nachstehendem einiges von den allgemeinen Richtlinien mitgeteilt sein, welche nach seiner Auffassung für alle Gemeinwesen gleichermaßen gelten sollten. So müsse als oberstes Gesetz völliges und rückhaltloses Vertrauen zwischen der Bevölkerung und der städtischen Verwaltung herrschen. Die Behandlung des Publikums durch die Beamten müsse stets eine solche sein, daß die Bürger gern und freudig sich an die indirekt von ihnen selbst eingesehten Verwaltung wenden. In allen städtischen Angelegenheiten muß auf einen schnellen Beschlußfassung unbedingt gehalten werden. Die Bürgerschaft muß empfinden, daß auf dem Rathaus nicht mit bürokratischer Langherzigkeit, sondern in modernem, immer mehr dem Laumannlichen Gebaren angepaßten Geiste gearbeitet wird. Auch die dauernde persönliche Fühlung der städtischen Beamten mit der Bürgerschaft habe ich besonders wesentlich, fuhr Herr

Dr. jur. Scholz weiter fort. Es ist dieses nicht nur Pflicht, sondern ein schönes Vorrecht des kommunalen Beamten vor einer großen Zahl anderer Verwaltungsbeamten; dadurch ist er dauernd über die Bedürfnisse des Volkes unterrichtet und bleibt dauernd im Kontakt mit dem Pulsschlag des Volkes. Nach dieser Richtung möchte ich auch hier die Wünsche der Presse erbitten, die im kommunalen Leben eine außerordentlich wichtige Rolle spielt und die gewissermaßen die Fäden in der Hand hat, die sich täglich zwischen der Stadtverwaltung und dem Publikum spinnen. Die Herren Vertreter der Presse werden bei mir stets eine offene Tür finden, und ich hoffe, daß sie sich auch ferner stets gern in den Dienst der gemeinsamen guten Sache stellen werden. Weiter bezeichnete Redner es als ein hauptsächlich erstrebenswertes Ziel: die Freude des Bürgers an seiner Stadt zu wecken. Dieser Grundgedanke müsse der Leitfaden sein, wo es sich um die Fürsorge für das geistige, körperliche oder wirtschaftliche Wohl der Gemeindeglieder handele. Weiter kam sodann der Herr Oberbürgermeister auf die einzelnen realen Aufgaben dieser städtischen Verwaltungsfürsorge zu sprechen, so u. a. die mannigfachen Bildungsanstalten der Stadt, welche sich weit und breit eines hervorragenden Rufes erfreuen, zu erhalten und zu befestigen; weitere Förderung der Kunst in allen ihren Ausprägungen; ferner Wohnungspflege, Armen- und Krankenfürsorge, wie überhaupt das ganze weite Gebiet der Sozialpolitik usw. Die sanitären Einrichtungen der Stadt müssen selbstverständlich auf einer Höhe gehalten werden, wie sie dem wohlbegründeten Rufe Cassels als schöne und gesunde Stadt entspricht. Besonders sollen Turnen, Sport und Spiel gepflegt werden. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet, führte der Herr Oberbürgermeister Dr. Scholz zum Schluß seiner Programmrede aus, bedarf es besonderer Pflege. Neben den städtischen Betrieben, der Sportasse usw., ist auf Heranziehung leistungsfähiger Industrie zur Erhebung der Steuerkraft zu sehen. Endlich ist auf Schöpfung eines schönen Stadtbildes in den neuen Stadtteilen und Erhaltung der schönen Baudenkmäler in der alten Stadt, Heimatstolz usw., besonderer Wert zu legen. Aber alle diese vielgestaltigen Aufgaben können nur auf der Grundlage einer durchaus soliden Finanzgebarung gelöst werden. Die Finanzen der Stadt müssen deshalb in einem gesunden, leistungsfähigen Zustand erhalten bleiben. Redner versicherte dann noch, daß er alle seine Kräfte mit Lust und Eifer in den Dienst der Stadt Cassel stellen werde, er hat um volles Vertrauen und Unterstützung der städtischen Verwaltung und Vertretung und endigte mit einem begeisterten Hoch auf Cassel und seine Bürgerschaft.

S. Altenkirchen (Westerwald), 14. Juli. Die Polizei geht jetzt ganz energisch gegen die Wildschildebande im Weidener Wald vor. Neuerdings sind vier Personen festgenommen worden.

Vom Frankfurter Schützenfest.

Zu Ehren des Prinzen Heinrich.
 Frankfurt a. M., 15. Juli. An dem zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen veranstalteten Fackelzug nahmen etwa 10 000 Personen teil. Prinz Heinrich nahm vom Balkon vor dem Kaiserpalast der Festhalle die Guldigung entgegen. Er sprach seine Freude über die Veranstaltung aus und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Ehrung der amerikanischen Schützen.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Zu Ehren der amerikanischen Schützen hatten sich Vertreter fast aller auf dem Bundesfeste anwesenden Schützenvereine heute mittag in der Festhalle eingefunden. Bei dem Festessen sprach der Vorsitzende des Festauschusses, Geh. Justizrat Dr. Friedleben, im Namen der Feststadt den Willkommen aus. Redner erinnerte daran, daß zur gleichen Zeit, da in Amerika der Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten um die Anerkennung der Menschenrechte gekämpft wurde, in Deutschland der geistige Kampf um die Einheit des Vaterlandes geführt wurde. Beide Nationen sind zu gleicher Zeit in den glücklichen Besitz eines gereinigten Vaterlandes gekommen. Die Segnungen des Friedens haben beiden Ländern eine glückliche Entwicklung gebracht. Handel und Gewerbe blühen und die Volkswohlfahrt ist außerordentlich gestiegen. Der Redner fuhr fort: Sie haben durch Ihr zehnjähriges Erdenleben gezeigt, daß Sie mit allen Feiern an der alten Heimat festhalten, die Sie oder Ihre Vorfahren verlassen haben. Ich spreche Ihnen an dieser Stelle offiziell den Dank dafür aus, daß Sie das Deutschland nach Amerika getragen haben und daß Sie, trotzdem Sie gute Amerikaner geworden sind, im Herzen das Deutschland behalten haben. — Für die Amerikaner sprach Richter Lorenz Keller aus New York. Er dankte namens der amerikanischen Schützen für den freundlichen Empfang und führte weiter aus: Die amerikanischen Schützen freuen es besonders, daß ihnen durch das Bundesfeste die Gelegenheit geboten wurde, den Deutschen zu zeigen, daß trotz der Entfernung über den Ozean hinweg nicht im Wege steht, die Liebe zum alten Vaterland durch Beteiligung an diesen großartigen Festen in der Heimatstadt zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen Ihnen auch betonen, daß wir in unserem Adoptivlande die Schützenkunst pflegen. Redner sprach weiter den Wunsch aus, daß die deutschen Schützen bei dem nächstjährigen Jubiläumsfeste der Deutschen Amerikas ebenfalls herüberkommen werden. Die treue Pflichterfüllung des Deutschen als Bürger im amerikanischen Adoptivvaterlande, so führte der Redner weiter aus, schließt die Liebe zum alten Vaterlande nicht aus, und mit Freude und Vergnügen beobachten wir die freundschaftlichen Beziehungen der beiden großen Nationen, welche vom deutschen Kaiser und vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Zeit zu Zeit durch besondere Kundgebungen gepflegt werden. Der Deutsche in Amerika wird mit immer ein großer Faktor in jeder Hinsicht in der Entwicklung seiner neuen Heimat gewesen. Der Deutsche findet in Amerika auch volle Anerkennung für seine guten Eigenschaften. Ich darf daher sagen, daß nicht nur die Deutschen Amerikas, sondern alle Angehörigen der amerikanischen Nation innig wünschen, daß die innige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern bestehen bleiben möge. Das Wohl Deutschlands unter der Führung des Kaisers liegt uns Deutschen ganz besonders am Herzen, und ich schließe deshalb mit dem Wunsche, daß dieses herrliche Land blühen und gedeihen möge. Darauf stimmten die Deutsch-Amerikaner in das Hoch auf Deutschland ein. Die Ausführungen des Redners wurden von der Festversammlung mit dem lebhaftesten Beifall begleitet.

Der Verkehr am Sonntag.
 Der gestrige Schützenfesttag hat der Stadt einen Verkehr gebracht, der alle bisherigen großen Feste Frankfurts weit in den Schatten stellt, selbst das Turnfest von 1908. Geradezu enorme Leistungen haben Eisenbahn, Straßenbahn und Post vollbracht. Der Lokomotivpark der hiesigen Direktion mußte um 55 Maschinen aus anderen Bezirken verstärkt werden, sämtliche verfügbaren Personenzüge des Bezirks waren im Rollen. Und trotzdem reichten die neben den fahrplanmäßig fahrenden Zügen abgeleiteten Sonderzüge bei weitem nicht aus, die Riesenmengen zu befördern. Erst heute mit den Frühzügen reisten die letzten der Heimat zu, für manchen nicht — unwillkommen. Nach ganz oberflächlichen Schätzungen kamen gestern früh 200 000 Personen auf dem Hauptbahnhof an, und rund 280 bis 300 000 Menschen fuhrten abends und nachts wieder ab. Dazu kommen Zehntausende anderer Gäste, die auf den Vorortbahnhöfen ausstiegen, weitere Zehntausende, die mit Rad, Fußwerkeln aller Art und zu Fuß herbeigezogen waren. Wenn sich 400 000 Fremde gestern hier aufhielten, so ist das eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, dazu gesellten sich wenigstens 150 000 Frankfurter. — Mit der Straßenbahn wurden 600 000 Personen befördert, 100 000 mehr als am Turnfestsonntag. Der gesamte Verkehr wickelte sich dank des vorzüglich geduldeten Personals und der sorgfältig getroffenen Vorbereitungen wie am Schnürchen ab. Wie viel Schützenpostkassen in alle Winde durch die Post verfrachtet wurden, konnte nicht festgestellt werden, auch ihre Zahl geht ins Ungewisse. — Auf dem Schützenplatz entwickelte sich ein Leben, das bis in die späteste Nacht geradezu unheimliche Dimensionen zeigte. Weniger als 125 000 Menschen sind wohl nie auf dem Platz gewesen. Der Verkehr an Tagesarten erreichte 50 000 R. — Von 34 noch lebenden Jubilaren, die 1882 das erste Bundesfeste mitfeierten, waren 28 anwesend; ihnen wurden besondere Aufmerksamkeit zuteil. Der älteste dieser „goldenen“ Schützen ist Julius Paris aus Blankenburg in Thüringen. Er zählt 84 Jahre, ist rüstig wie ein Vierziger, gab heute früh mit schiefer Hand seine Schüsse ab und hofft noch einen Preis davonzutragen. Dem wackeren Alten wurde ein besonderer Ehrenbecher gestiftet. (Dah auch ein Wiesbadener, Rentner Heinrich See, zu den Jubilaren gehört, haben wir bereits erwähnt. D. Red.)

Statistisches vom Schützenfest.

Wie enorm Durst und Appetit dieser Menschentwooge waren, das hat ein Statistiker mit Mühe zusammengestellt. Es wurden auf dem Feste verzehrt: 17 000 Würstchen, 10 320 Hühner und ungezählte Penner Rippchen, Solper usw., Rinds- und Schweinebraten. In der Riesenbierhalle z. B. leistete man sich 3 Zentner Rippchen, 3 Zentner Gansel, 2000 Schinkenbrote, 4000 Rinds- und 3000 Frankfurter Würste, dazu trank man 21 Hektoliter Bier. In 111 Frankfurter verkonsumierte man 171 Hektoliter Rindbraten, 5 Kalber, 2 Kaffee, 30 Zentner Gansel und Solper; in der Festhalle 3000 Kalbsfleisch, 60 Kalber, 70 Kalbsfleisch, 3 Kalben, 500 Schinken, 10 000 Hähnchen, 100 Zentner Solper und Rippchen; man trank dazu: 28 000 Flaschen Wein, 6000 Flaschen Sekt, 24 000 Flaschen Mineralwasser. Alles in allem wurden an Getränken abgesetzt: 30 400 Flaschen Wein, 6000 Flaschen Sekt, 18 800 Tassen Kaffee, 1000 Hektoliter Bier und 84 Hektoliter Apfelwein. — Was in der Stadt verzehrt wurde, ist nicht festzustellen, dürfte aber den Summen des Festplatzes kaum nachstehen. Es ist also ein Goldstrom im besten Sinne des Wortes in die Rheinstadt geflossen, wie seit Jahrzehnten nicht.

Die Schießstandanlage.

des 17. Deutschen Bundesfests ist die größte ihrer Art. Sie ist nämlich etwas vom allgemeinen Festplatz entfernt, weshalb man eine elektrische Straßenbahn zur besseren Verbindung angelegt hat. Die Schützen haben damit den Vorteil, daß sie sich abseits vom allgemeinen Trubel befinden und in ungestörter Andacht ihrer Passion obliegen können. Die 25 Stände, 83 Feldscheiben, 14 Pistolentände und 8 Standplätze für laufendes Wild sind muntervoll angelegt, so daß höchst wahrscheinlich sehr schöne Schießresultate zu erwarten sind. Mit lebhafter Freude begrüßen es die Schützen, daß Prinz Heinrich, der Protokollor des Festes, sowohl an den Vorlagen wie auch gestern und heute wieder in der Schießstandanlage sich sehen ließ und auch die Waffe zur Hand nahm, um ein paar Treffer zu erzielen.

Inzwischen hat auch der Wabente mpel seine Pforten geöffnet und dem staunenden Auge der Schützen zeigen sich die zum Teil ganz wunderbaren Festgeschenke, die vom deutschen Kaiser, Kaiser Franz Joseph von Österreich, fast allen deutschen Bundesfürsten, den freien Städten, den früheren Feststädten des deutschen Bundesfests und einer Reihe von Patrioten der Stadt Frankfurt gestiftet worden sind. Die ersten 40 Ehrenbecher gelangten bereits am Sonntagabend in später Stunde an die Sieger im Wettschießen auf Standscheibe zur Verteilung. Als bester Schütze erwies sich hierbei wiederum der Tiroler Hans Haller aus Meran. Beim Wettschießen auf Feldscheibe war der Post: Edel (Gannstatt).

In Erinnerung an die Tatsache, daß der Herrscher des Herzogtums Koburg-Gotha den Anstoß zur Gründung des Deutschen Schützenbundes und des Deutschen Bundesfests gegeben hat, sandte der jetzt regierende Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha an den Vorsitzenden des Deutschen Schützenbundes, Schützenmeister Adolf Jung, folgendes Glückwunschtelegramm: „Gingedenk der patriotischen Bedeutung des Deutschen Schützenbundes im Andenken an die die Gründung des Bundes einleitende Tätigkeit meines Großvaters Ernst II. erlaube ich zum Goldenen Jubiläumsfeste meinen warmen Gruß.“

Danktelegramm des Kaisers.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Auf das Guldigungs-telegramm des Deutschen Schützenbundes an den Kaiser ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den Guldigungsgruß der zum 17. Deutschen Bundes- und Jubiläumsfeste vereinigen Schützen gern entgegengenommen und lassen für den Ausdruck ihrer Ergebenheit vielmals danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Gesandte v. Treutler.“

Sport.

Wien und Lannochklub, E. V., Wiesbaden. Mittwoch, den 17. d. M., findet ein Abendspaziergang (Gartenwanderung) mit dem Ziel „Neues Schützenhaus“ statt. Abmarsch: pünktlich 8 1/2 Uhr, Haltestelle der „Elektrischen“ in den Albrecht-Dürer-Anlagen. Führer sind die Herren Julius Wirt und Franz Schroeder. — Am Donnerstag, den 18. d. M.,

findet im Klublokal eine Besprechung der im August auszuführenden mehrtägigen Wanderung nach dem Siebengebirge statt.

Der Wiesbadener Festschlus, E. V., gegründet 1879, veranstaltete Sonntag, den 31. d. M., morgens 10 Uhr, in seinen Klubräumen, „Hotel Terminus“, Kirchgasse 23, I. Stock, ein Preisfesten um den vom Prinzen Karl von Ratibor neu gestifteten, wertvollen Wanderpreis. Als Waffe bestimmte das Los Fichten mit leichtem Säbel. Die Leitung des Festens liegt in den Händen des Festmeisters des Klubs, Aug. Kobbé, während das Amt als Obmann des Preisgerichts der städtische Verkehrsdirektor Oskar Kesselring übernommen hat. An das Preisfesten schließt sich ein Schaufest an, bei welchem nicht nur mit den modernen Waffen, Spada, leichter Säbel und Duellewgen, sondern auch mit den klassischen akademischen Waffen, Schläger und Säbel, gefochten wird. Der „Wiesbadener Festschlus“ pflegt bekanntlich neben dem Fichten mit den modernen Waffen eifrig desjenigen mit den alten deutschen Waffen und betrachtet als seine Aufgabe, seine Mitglieder nicht einseitig in der Führung der leichten Waffen, sondern in der Handhabung möglichst aller Waffen auszubilden. Ferner werden zwei junge Damen, Schülerinnen des Meisters Kobbé, eine Schule im Florettfechten für Damen zeigen.

Dauerschwimmen Hela-Joppot. Am 11. Juli, gelegentlich der Joppoter Sportwoche, wurde zum erstenmal die Dänziger Bucht von Hela nach Joppot in einer in der Luftlinie mit 23 Kilometer bemessenen Strecke durchschwommen. Von neun Schwimmern, die am Start erschienen waren, gaben vier auf der Strecke auf. Sieger wurde Legau vom S. V. „Germania“-Hamburg, der 10 Stunden 16 Minuten zum Durchschwimmen der Strecke gebraucht. Zweiter war Mejer Egn (Amsterdam), (29 Minuten später), Dritter Ruthe (Magdeburg). Der einarmige Schwimmer Kollraß (Mannheim) kam als Vierter vor Döhning (Dreslau) durch.

Olympische Spiele. Im Ringen der Federgewichtsklasse erhielt der Finne Koskela den ersten, der Deutsche Erschader den zweiten und der Finne Laasanen den dritten Preis. Beim Schlußkampf im Springen vom hohen Trampolin erhielt Adler (Schweden) die goldene, Järner (Deutschland) die silberne und Blomgren (Schweden) die bronzene Medaille. Im Gruppenschwimmen für Damen siegte England mit 5 Min. 52,8 Sek. und erhielt die goldene Medaille, Zweiter wurde Deutschland in 6 Min. 4,6 Sek. (silberne Medaille), Östereich wurde Dritter (bronzene Medaille). Im Prämiereiten fielen drei Preise an Schweden. Es folgten ein Deutscher, zwei Schweden. An dem Reiten nahmen 21 Reiter aus Schweden, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Vereinigten Staaten, Norwegen und Belgien teil. Die 1000-Meter-Stafette gewann Amerika gegen Frankreich und England. Im Dreisprung fielen die drei ersten Plätze an Schweden. Das Querscheibenschießen über 8000 Meter brachte dem Finnen Kolehmainen einen neuen Sieg. Im Fehlschießen siegte der amerikanische Favorit, der Indianer Jim Thorpe; Zweiter und Dritter wurde Schweden. — In Gegenwart des Königs und der Königin, der Mitglieder der königlichen Familie und der hiesigen Gäste fand gestern die feierliche Preisverteilung für die Olympischen Spiele statt. Der König überreichte den Ehrenlobpreis, die olympische goldene Medaille und verschiedene Wanderpreise an die ersten Preisträger, der Kronprinz die olympische silberne Medaille an die zweiten Preisträger, der Herzog von Westgötland die Bronzemedaille an die dritten Preisträger. Sämtliche Preisträger wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Oberst Wald dankte dem König namens des olympischen Komitees und brachte das Königshoch aus. Der Kronprinz brachte namens des Königs das Hoch für die Preisträger aus.

Werbereisen zu Saint-Glaub, 15. Juli. Preis der Fenchelrolle, 3000 Franken. 1. J. Henneffs „Rupestris 2“ (J. Meff), 2. „Pégot 2“, 3. „Relie“. 31:10; 19, 20:10. — Prix de Rozay, 5000 Franken. 1. Meyers „Kabrakolle“ (J. Chils), 2. „Orange 2“, 3. „Limon“. 38:10; 15, 21:17:10. — Prix Trocadero, 20 000 Franken. 1. Kaudneffs „Colvados 8“ (J. Meff), 2. „Raboul 2“, 3. „Rosalinde“. 77:10; 35, 34, 35:10. — Prix de Montigny, 3000 Franken. 1. Ranns „Colomba“ (J. Chils), 2. „Joni“, 3. „Remesil“. 59:10; 23, 23, 65:10. — Handikap d'Est, 10 000 Franken. 1. Ziebers „Fio“ (O'Neil), 2. „Le Sopha“, 3. „Eleusis 2“. 43:10; 17, 27, 31:10. — Prix des Genets, 4000 Franken. 1. Booth „Jean Pierre“ (McVee), 2. „Estilla“, 3. „Don Ramiro“, 19:10; 66, 20, 42:10.

Vermischtes.

Der Diebstahl der Wiener Kaiserfeste. Ein, 15. Juli. Die beiden in Hamburg wegen Beteiligung an dem Diebstahl der Wiener Kaiserfeste verhafteten Verbrecher Hochgeschurg und Knies sind gestern von Hamburg hier eingetroffen und vom Hauptbahnhof direkt nach dem Gefängnis gebracht worden. Die Verhafteten haben immer noch keine Antwort über den Verbleib der Reite gegeben. Man nimmt an, daß sie in Hamburg eingeschmolzen ist und sich in einem sicheren Versteck befindet.

Ostige Blase. Prag, 15. Juli. Die fünfköpfige Familie des Arbeiters Studnicka ist infolge des Genusses giftiger Schwämme lebensgefährlich erkrankt.
 Die Dipe. New York, 15. Juli. In Bolton starben heute drei Personen infolge der Dipe.
 Die Pest in Westindien. New York, 15. Juli. Die Pest tritt in Portorico sehr tödlich auf; von 34 Erkrankten starben 21.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Seit März 1912 zeigte sich eine deutlich erkennbare Disharmonie zwischen der Entwicklung des Beschäftigungsgrades und der Bewegung von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt. Während nämlich die Zahl der Beschäftigten in soltem Tempo steigt, weist der Arbeitsmarkt im Vergleich zum Vorjahre eine erhebliche Verschlechterung auf. Bei den an den „Arbeitsmarkt“ berichtenden Arbeitsnachweiser kamen im Monat Juni 1912 auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 119,1 Arbeitsuchende gegen 109,9 im Vorjahr. Gegen Mai 1912 ergibt sich zwar eine Erleichterung um 1,6, doch ist die Spannung gegenüber dem Vorjahr im Wachsen begriffen. Die

Mehrbelastung des Arbeitsmarktes erklärt sich daraus, daß in den letzten Monaten ein sehr starker Zustrom von Arbeitssuchenden aus den kleinstädtlichen und kleinstädtlichen Kreisen stattgefunden hat, der trotz zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften nicht in vollem Umfange untergebracht werden konnte. Im Juni 1912 standen 147 749 offenen Stellen 176 017 Arbeitssuchende gegenüber. Im vorjährigen Vergleichsmonat betrug die Zahl der offenen Stellen 142 847, diesen standen 157 163 Bewerber gegenüber. Am kräftigsten hat der Andrang am Arbeitsmarkt für Weibliche zugenommen. Hier kamen im Vergleichsmonat auf je hundert offene Stellen durchschnittlich 93,12 Arbeitssuchende gegen 80,64 im vorjährigen Vergleichsmonat. Bei den Männlichen macht sich eine Steigerung von 124,28 auf 131,99 bemerkbar. Nach den Berichten der Arbeitsnachweise ist die Bautätigkeit in fast allen Teilen Deutschlands gegen den Vormonat noch mehr abgefallen. Auch in der Metall- und Maschinenindustrie macht sich der Jahreszeit entsprechend ein stiller Geschäftsgang geltend. Teilweise recht matt ist auch die Lage des Textilgewerbes. Das Abflauen des Beschäftigungsgrades in der Industrie wurde zum Teil ausgeglichen durch den überaus starken Bedarf an Arbeitskräften, der sich in der Landwirtschaft zeigt. Die günstigen Ernteaussichten bewirken eine kräftige Steigerung der Nachfrage am Arbeitsmarkte der landwirtschaftlichen Arbeiter. Leider ist aber auch der Zug fremder Erntearbeiter im gleichen Tempo gewachsen, so daß die Gunst unseren einheimischen Arbeitern nur in beschränktem Maße zugute kommt. Neuerdings wird besonders in Thüringen darüber geklagt, daß fremde Arbeiter in der Landwirtschaft massenhaft Beschäftigung finden, während Einheimische nicht untergebracht werden können. Diese Erscheinung sowie das auffallende Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage am großstädtischen Arbeitsmarkte sind ein Beweis dafür, daß dauernde Abhilfe nur durch planmäßige Arbeitsmarktpolitik der Arbeiterverbände zu erreichen ist. Die Ergebnisse der Arbeitsmarktsstatistik müssen die Grundlage für eine systematische Verteilung des Angebots am Arbeitsmarkte bilden. Vor allen muß das Bestreben darauf gerichtet sein, jede unnötige Belastung des einheimischen Marktes durch fremde Zuwanderer fernzuhalten. Solange die Arbeitsbedingungen der inländischen Arbeiterschaft nicht in durchweg befriedigender Weise geregelt sind, bedeutet jede Verstärkung des Angebots am Arbeitsmarkte nur eine Erschwerung des Vorwärtskommens für die einheimischen Arbeiter. Ebenso muß dem Abwandern der jüngeren Arbeitskräfte vom Lande und aus den kleineren Orten nach den Großstädten Einhalt geboten werden, wenn hier die Arbeitslosigkeit auf ein normales Maß zurückgedrängt werden soll.

Banken und Börse.

Im Konkurs des Bankhauses Knappe und Thomas in Jauer werden die Passiva jetzt auf 4 Mill. M. geschätzt; die Aktiva sind relativ unbedeutend. Spekulationen in Industriepapieren haben den Zusammenbruch herbeigeführt. Da die Bücher unregelmäßig geführt wurden, hegt man für die Depots die ernstesten Befürchtungen.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke vorm. Munscheid u. Co., Gelsenkirchen. Die Dividende wird mit 5 Prozent geschätzt. Die bei dem Werke vorliegenden spezifizierten Aufträge aus dem In- und Auslande sind derart umfangreich, daß mit einer vollen Beschäftigung des Werkes bis zum Winter gerechnet werden kann.

Gesellschaft Eisenerz, Gießen. Unter dieser Firma wurde eine Gesellschaft gegründet, die mit einem Kapital von 500 000 M. fundiert ist und später erhöht werden soll. Die Gesellschaft bezweckt den Erwerb und den Betrieb von Eisenerzgruben; es gehören ihr folgende Herren an: O. Smecker-Mannheim, Konsul Hoeche-Düsseldorf, R. Müller und Schöpf-Pulka, O. Stomps-Berlin, J. Wilhelm-Gießen und Dr. Müller-Wilmersdorf.

Deutsches Kapital in der russische Röhrenindustrie. Wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ zu berichten weiß, nimmt in diesen Tagen die Deutsche Bank, in Gemeinschaft mit zwei Petersburger Banken, Anteil an der Erhöhung des Grundkapitals der Russischen Röhrenwerke. Es werden 1,5 Mill. Rubel junger Aktien aufgelegt zum Preise von 500 Rubel oder 100 Prozent.

Industrie und Handel.

Unter Geschäftsgang in der Glasindustrie. Die Glasindustrie in Weißwasser, wo der Sitz der Lausitzer Glaswerke Akt.-Ges. und anderer großer Glasfabriken ist, weist nach einem schlesischen Provinzialblatt einen recht guten Geschäftsgang auf. Es liegen belangreiche Aufträge vor, und zwar besonders in besseren Fabrikaten.

Koloniale Bergbau, G. m. b. H., in Berlin. Die Diamantengewinnung betrug 1911 laut „Deutsch-Südwestafrika Ztg.“ 277 246 (i. V. 312 628) Karat, die als Dividende zur Verteilung gelangende Summe 2 412 000 M. (3 500 000 M.) auf 100 000 M. Stammkapital.

Verkehrswesen.

Austro-Americana, Triest. Diese österreichische Schiffahrtsgesellschaft, an der die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd stark interessiert sind, erzielte in den ersten 5 Monaten 1912 erhöhte Einnahmen mit 16 203 617 Kr. gegenüber dem Vorjahr 3 642 626 Kr. oder nahezu 30 Prozent mehr bei einem Durchlauf von 742 340 (i. V. 625 710) Seemeilen.

Bericht der Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Getreide und Raps.

Frankfurt a. M. 15. Juli 1912. Eigene Notierung am Fruchtmarkt. Für 100 kg. gute marktfähige Ware.

Heutige Notierung.	Umsatz.		Stimmung.		Preis.		Vorwch.	
	Umsatz.	Stimmung.	Preis.	Umsatz.	Stimmung.	Preis.	Umsatz.	Stimmung.
Weizen, hiesiger								
norddeutscher								
Roggen, hiesiger	klein	abwart.	19,50-20,00		20,75-21,00			
Gerste, Kies- u. Pfälzer								
Wetterauer								
Hafer, hiesiger	mittel	abwart.	21,00-21,50		21,25-22,00			
Mais	klein		15,50-16,00		15,50-16,75			
Raps								

Mannheim, 15. Juli 1912.

Amtl. Notierung der Börse (eig. Deposcho).	
Weizen	24,25
Roggen, Pfälzer	30,25
Gerste, badische	21,75-22,00
Hafer	21,75-22,00
Raps	11,00
Dona-Mais	11,75
La Plata-Mais	13,75

Mainz, 12. Juli 1912. Offiz. Notierung.

Weizen	33,75-34,25	33,75-34,25
Roggen	30,50-30,80	30,50-31,00
Gerste	21,50-22,50	21,50-22,50
Hafer		
Raps		

Dier, 12. Juli 1912. Amtl. Notierung.

Weizen	30,40	20,40
Roggen	30,75	20,75
Gerste	21,60	21,60
Hafer		

Berliner Börse.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. Nr.	Letzte Notierungen vom 15. Juli.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
1/4	Berliner Handelsgesellschaft	187,50	187,50
5	Commerz- und Discontobank	112,40	112,50
10 1/2	Darmstädter Bank	—	136,50
2 1/2	Deutsche Bank	255,50	255,50
8	Deutsch-Asiatische Bank	128,50	129,00
5 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	115,00	115,50
0	Disconto-Commandit	150,50	151,00
8 1/2	Dresdener Bank	123,50	123,50
7	Nationalbank für Deutschland	204,50	204,50
0 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	136,50	136,50
4 1/2	Reichsbank	124,00	124,00
7 1/2	Schaaffhausen'scher Bankverein	144,50	144,50
7 1/2	Wiener Bankverein	144,50	144,50
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	144,50	144,50
5 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	152,50	152,50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	144,50	144,50
5	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	144,50	144,50
5	Norddeutsche Lloyd-Aktien	132,00	132,00
0 1/2	Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn	—	18,00
0 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	—	18,00
0 1/2	Ordnung	—	18,00
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	159,50	159,50
6	Baltimore und Ohio	147,50	147,50
6 1/2	Pennsylvania	—	171,50
10	Lux. Prinz Henri	157,50	158,00
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	120,75	120,75
0	Süddeutsche Immobilien 60%	64,25	64,25
0	Schöffershof Bürgerbräu	94,50	94,50
5	Cementwerke Lothringen	153,75	153,75
57	Farbwerke Hoechst	642,50	644,75
32	Chem. Albert	428,50	428,50
10	Deutsch-Übersee Elektr. Act.	158,50	158,50
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	152,25	151,50
4	Lahmeyer	146,25	146,25
7 1/2	Schuckert	151,10	151,10
13	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	173,50	174,25
50	Adler Kleyer	232,50	231,50
12 1/2	Zellstoff Waldhof	232,50	232,50
15	Sochumer Guss	1,00	1,11
6	Sudeten	174,75	174,75
11	Deutsch-Luxemburg	160,25	160,25
5	Rachweiler Bergwerk	151,50	151,50
7	Friedrichshütte	151,50	151,50
10	Gelsenkirchener Berg	159,50	159,50
0	do. Guss.	92,50	92,50
8	Harpener	157,10	157,10
15	Phönix	212,10	212,10
4	Laurahütte	173,50	173,50
8	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	232,10	232,10
18	Rheinische Stahlwerke. A.-G.	175,10	175,10
9	Lindos Kismaschinen	158,50	158,50

Tendenz: fest.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 8. Juli bis 12. Juli 1912.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgerichts)	Konkursverwalter	Zahl d. Gläubiger	Verfall d. Forderungen	Verfall d. Forderungen
Korbmarcher Georg Klipp	Cassel	Kfm. Heinr. Zimmer	2 7. 20. 7.	30. 7. 13. 8.	
Buchdruckereibes. Friedr. Oppermann	Rodenberg	boeld. B.-R. Hch. Fricke	4. 7. 4. 2.	23. 7. 20. 9.	
Konditor Casimir Schild	Worms	Anwaltgeh. Hch. Müller	5. 7. 8. 7.	1. 8. 1. 8.	
Viehhändler Meier Harsberg	Breidenbach (Biedenk.)	—	—	Schlusstermin 31. 7.	
Kfm. und Fabrikant Hermann Stasny	Homburg v. d. H.	—	—	Schlusstermin 12. 7.	
I. Pa. H. Stasny & Co. Landwirt	Blofeld (Nidda)	R.-A. Ramge	8. 7. 1. 9.	23. 7. 11. 10.	
Off. Handelsgesell. C. Fr. Lambert's Söhne u. Schmidt Johannes Lambert u. Wagner Georg Lambert	Schlüchtern Bez. Cassel	R.-A. Justizrath Heurichs	5. 7. 2. 8.	7. 8. 7.	
Fa. Wilhelm Metz, Werkzeug-u. Metallwarenfabr. G. m. b. H.	Steinbach, Hallenberg	R.-A. Pfannstiel	6. 7. 2. 8.	23. 8. 23. 8.	
Artur Claus	Eberstadt (Darmstadt)	Gerichtsv. Reibstein	9. 7. 31. 7.	7. 8. 7. 8.	
Wilh. Heinr. Ziegenhölmer, Kfm., i. Fa. W. H. Ziegenhölmer	Mainz	Anwaltgeh. Peter Wirth	6. 7. 30. 7.	6. 8. 6. 8.	
Fa. Wetterauer Basaltwerke Scherer & Co. Kommanditg.	Bellmuth (Ortenb., H.)	Rechner J. Kämmerer	5. 7. 30. 7.	8. 8. 8. 8.	
Finanzrat Heinrich Schwarz, verest.	Schotten	R.-A. Römhald	6. 7. 27. 7.	8. 8. 5. 8.	
Gast- und Landwirt Phil. Eichenauer III. Gerichtsssekretär Karl Demme, verest.	Hüttenfeld (Lampertb.) Montabaur	—	—	Schlusstermin 7. 8.	
Ebeleute Franz Rühl	Hallgarten (Rüdesb. Rh.)	—	—	Schlusstermin 5. 8.	
Lina Strobel	Soden a. Th. (Höchst a. M.)	R.-A. Dr. Lindenbaum	8. 7. 5. 8.	13. 8. 13. 8.	

Letzte Nachrichten.

Die deutsch-österreichische Freundschaft. Wien, 16. Juli. Das „Neue Wiener Tageblatt“ bespricht den feierlichen Empfang der österreichischen Schützen in Frankfurt und den Trinkspruch des Prinzen Heinrich und sagt: Kein Wort bloß um des Wortes willen, kein Trinkspruch, den der Kopf erfindet und bei dem das Herz leer ausgeht. Das alte Band ist fester denn je, brüderliche Freundschaft mit Deutschland heißt es heute und wird es in aller Zukunft heißen; niemanden Feind sein und niemanden Freundschaft suchen. Das ist unsere Bündnispolitik. Sie hilft sich nicht auf die Gewehr, aber sie hat sie zu suchen, wenn es der eiserne Wille des Augenblicks verlangt. Sie starrt nicht vor Waffen, aber sie garantiert die Entwicklung der verbündeten Staaten, haben und drüben.

Die französischen Flottenmanöver.

hd. Toulon, 16. Juli. Heute nachmittags 2 Uhr nehmen die großen Flottenmanöver ihren Anfang. Den Oberbefehl hat Vize-Admiral Boué de Lapeyrière. Die Flotte umfasst 12 Linienschiffe, 6 Panzerkreuzer, 25 Torpedojäger und zahlreiche Unterseeboote.

Gefahr für die Europäer in Marrakech.

hd. Paris, 16. Juli. Hier eingetroffenen Meldungen aus Marokko zufolge hat der französische Konsul die französischen Staatsangehörigen aufgefordert, Marrakech zu verlassen, da er befürchtet, daß die Lage sich noch weiter verschärfen werde und die Regierung dann nicht mehr in der Lage ist, für das Leben und Eigentum der Europäer einzustehen.

Ein Freispruch vor dem Kriegsgericht.

hd. Metz, 16. Juli. Das Kriegsgericht der 8. Bayerischen Infanterie-Brigade hat gestern den Hauptmann Westmayer von der 7. Kompanie des 8. Bayerischen Infanterie-Regiments in Metz von der Anklage durch Überanstrengung bei dem Kaiser-Manöver bei Würzburg im Mai dieses Jahres den Tod mehrerer Soldaten verursacht zu haben, freigesprochen. Die Verhandlung erfolgte wegen Gefährdung militärischer Interessen unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Sabotage. wb. Paris, 16. Juli. In der vergangenen Nacht wurden bei Baltingnyes (Departement Nord) 40 Telegraphen- und Telephondrähte der Strecke Paris-Ville durchschnitten.

Eine große Feuersbrunst. hd. Lübeck, 16. Juli. In dem Domänendorf Farnowitz brannten gestern 13 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude nieder. 7 Familien sind obdachlos, viel Vieh kam in den Flammen um.

Wirbelsturm und Unwetter. hd. New York, 16. Juli. Im Staat Guanajuato in Mexiko sind durch einen heftigen Wirbelsturm ganze Ortschaften vernichtet worden. Mehrere hundert Personen sollen dabei umgekommen sein.

hd. New York, 16. Juli. Durch das fürchterliche Unwetter wurden in Denver 500 Menschen obdachlos. Man brachte sie in einem Auditorium unter. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt.

Hannover, 16. Juli. Auf dem Militärflugzeug A. Co (Numbertaube) hat Oberleutnant Albrecht mit Leutnant Wilhelm als Beobachtungsoffizier gestern von Münster aus einen Flug unternommen. Er landete auf der Hagenwälder Heide glatt. Heute wurde der Flug nach Hildesheim fertiggeführt. Nach einer Fahrt über Hildesheim erfolgte glatte Landung auf dem Gergierplatz Heidekrug. Heute wird der Flug nach Braunschweig fertiggeführt.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 16. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Weiter.	Änderung des Barom. seit 10 v. 5-8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	769,3	SO 2	halbbed.	+15	0,0-0,4
Keitum	769,7	O 2	wolkent.	+11	0,0-0,4
Hamburg	769,3	NNO 1	heiter	+19	0,0-0,4
Swinemünde	768,4	NO 2	wolkent.	+21	0,0-0,4
Neufahrwasser	768,6	NNO 2	heiter	+24	0,0-0,4
Helm	769,0	O 1	wolkent.	+19	0,0-0,4
Aachen	767,1	O 3	heiter	+17	0,0-0,4
Hannover	767,1	O 2	heiter	+17	0,0-0,4
Berlin	767,1	O 2	heiter	+17	0,0-0,4
Dresden	767,9	NO 1	wolkent.	+18	0,0-0,4
Breslau	767,7	NO 1	heiter	+18	0,0-0,4
Bromberg	767,7	NO 4	heiter	+18	0,0-1,4
Metz	764,7	NO 2	heiter	+21	0,0-0,4
Frankfurt (Main)	764,3	NO 2	heiter	+20	0,0-0,4
Karlsruhe (Bad.)	763,8	NO 2	heiter	+20	0,0-0,4
Büchen	763,8	O 2	heiter	+17	0,0-0,4
Zugspitze	694,4	N 2	heiter	+5	0,0-0,4
Stornoway	771,1	W 3	wolkig	+13	0,0-0,4
Malin Head	770,4	N 2	halbbed.	+13	0,0-0,4
Valencia	763,0	ONO 3	halbbed.	+15	0,0-0,4
Selby	771,1	N 2	bedeckt	+14	0,0-0,4
Aberdeen	769,2	N 2	Nebel	+13	0,0-0,4
Shields	769,2	N 2	Nebel	+13	0,0-0,4
Holyhead	761,4	N 2	Nebel	+13	0,0-0,4
St. Mathieu	761,4	N 2	Nebel	+13	0,0-0,4
Griznez	762,9	ONO 1	wolkent.	+21	0,0-0,4
Paris	768,9	O 1	heiter	+21	0,0-0,4
Vii-singen	767,4	NO 1	wolkent.	+22	0,0-0,4
Helder	767,4	NW 7	bedeckt	+11	0,5-1,4
Bold	765,7	NW 5	bedeckt	+11	0,5-1,4
Christiansand	765,7	W 5	bedeckt	+13	0,0-0,4
Skudenes	765,7	N 4	wolkig	+15	0,0-0,4
Varø	766,4	N 2	heiter	+13	0,0-0,4
Skagen	768,9	WSW 3	heiter	+22	0,0-0,4
Hanstholm	763,9	SW 1	wolkent.	+21	0,0-0,4
Kopenhagen	763,9	SW 1	heiter	+22	0,0-0,4
Stockholm	765,0	WSW 4	wolkent.	+22	0,0-1,4
Hernösand	765,0	WSW 2	wolkent.	+19	0,0-0,4
Haparanda	761,9	SO 5	halbbed.	+18	0,5-1,4
Wishy	763,7	WSW 4	wolkent.	+22	0,0-1,4
Karlstad	763,9	WSW 2	heiter	+21	0,0-0,4
Archangel	767,8	W 1	bedeckt	+20	0,0-0,4
Petersburg	768,6	NNO 1	wolkent.	+22	0,0-0,4
Riga	767,5	NNO 1	bedeckt	+15	0,0-0,4
Wilna	767,5	NNO 1	bedeckt	+15	0,0-0,4
Torik	767,2	O 1	Dunst	+17	0,0-0,4

Wahnhalla

Mittwoch, den 17. Juli:
Grosses Militär-Konzert
 des gesamten Musikkorps
 des I. Nass. Feld-Art.-Rgts. Oranien No. 27,
 unter persönlicher Leitung
 seines Obermusikmeisters Herrn Henrich.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
 Mittwoch, 17. Juli 1912, vorm.
 11 Uhr, versteigere ich zwangsweise
 im Brandlokal Selenenstr. 24:
 2 Büchse, 4 Schreibstühle, 5 Vertikale,
 4 Teppiche, 3 Betten, 4 Waschtisch,
 2 Spiegel, 2 Kleider, 2 Läden, zwei
 Glas- u. 4 Eisenkränze, 2 Wand-
 Spiegel, 1 Ofen, 10 Kaffeetische, ein
 Biergeschloß, 1 Schrein u. a. m.;
 daran anschließend, vorm. 11 Uhr,
 Adelheidsstr. 67: 1 Barren, 1 Eis-
 schrank, 2 Theken, 1 Barrenregal, ein
 Teppich u. a. m. öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung.
 Wiesbaden, den 16. Juli 1912.
 Saur, Gerichtsvollzieher,
 Körnerstraße 8.

Bekanntmachung.
 Mittwoch, 17. Juli cr., mittags
 12 Uhr, versteigere ich im Hause
 Selenenstr. 6 hier: 1 Pianino, zwei
 Barren, best. in 2 Sofas u. 10 Stuhl,
 Brunn, Spiegel u. Glaskr., zwei
 Schreibstühle, Divan, 2 Vertikale, ein
 Sekretär, 2 Sofas, Tisch, Spiegel,
 Bilder u. a. m. öffentlich meistbietend
 zwangsweise gegen Barzahlung.
 Sanderfer, G. R., Scharnhorststr. 7.

Bekanntmachung.
 Mittwoch, 17. Juli 1912, mittags
 12 Uhr, versteigere ich im Versteige-
 rungslokale
 Selenenstr. 6:
 2 Schreibstühle, 2 Waschtischen,
 1 Klavier, 1 Kom., 1 Sofa, ein
 Stuhl, 1 Kasten, 1 Ständer, Tisch,
 13 Stühle, 3 Bänke, 1 Teppich,
 1 Spiegel, 1 Delgemälde, 1 Eisen-
 schrank, 4 Elektrischer Apparat
 öffentl. zwangsweise geg. Barzahlung.
 Wiesbaden, den 16. Juli 1912.
 Meyer, Gerichtsvollzieher,
 Kautenaler Straße 14.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 17. Juli cr., nach-
 mittags 3 Uhr, werden in dem Hause
Selenenstr. 24:
 1 Radwagen, 1 Klavier, 1 Billard,
 Büfett, 5 Schreibt., Sekretär, zwei
 Vertikale, 1 Kasten, 3 Bilder, ein
 Kleider, 1 Spiegel, 1 Barren-
 schrank, 5 Sofas, 2 Chaiselongues,
 4 Bilder, 2 photograph. Apparate,
 div. Damenkleider, 1 große Partie
 Tapeten nebst Borde, für circa
 80 Zimmer abgepaht, u. a. m.
 öffentlich zwangsweise gegen Bar-
 zahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 16. Juli 1912.
 Habermann, Gerichtsvollzieher,
 Wallufer Straße 12.

Auktionenversteigerung.

Mittwoch, den 17. d. Mts.,
 nachm. 4 Uhr, werden in hiesigem
 Stadtwalde in Distrikt Oberte-
 runner und Kessel
13 Buchen-Stämme,
 6,88 fm haltend,
 versteigert. F 299
 Zusammenkunft am Moorbadehaus,
 Langenschwalbach,
 den 12. Juli 1912.
 Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Das ist der
 für jede Feder, Hand und Schrift
 richtig einstellbare Federhalter

„Staribus“
 In Wiesb. Schreibwarenhandl. Nr. 1—
 Prop. Nr. 1, gr. St. Staribus Berlin SW. 68.
 Sie wollen bemerkt eine größere Ver-
 besserung unternehmen. Vergessen Sie dann
 ja nicht, sich genügend mit

Abels
 Schokoladen
 zu verkaufen!
 Eigen- und einjähriger Feinschokolade!
 Preis pro 1/2 Pfd. Tafel in
 10, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80
 Kirchgasse 70. F 152

Unter den Eichen,
 Restaurant E. Ritter.
 Mittwoch und Donnerstag:
**Große
 Militär-Konzerte**
 Mittwoch abend ausgeführt von der Kapelle des Pflanz-Regiments
 von Gersdorf,
 Donnerstag von der Kapelle der Regl. Unteroffizierschule Biebrich
 unter Leitung ihrer Obermusikmeister.
 Eintritt frei!
 Täglich von 4—11 Uhr Konzert. Eintritt frei!

Neue gelbe Speisefartoffeln
 Juli-Mieren Pfd. 5 Pf.
 Neu aufgenommen ist die Herstellung von
Mineralwasser per Flasche ohne Glas 4 Pf.
Zitronen-Cimonade " " " 5 "
Limbeer-Cimonade " " " 5 "
 Zu haben in den hiesigen
Kölner Konsum-Geschäften.

Dr. Schlipp,
 Augenarzt, Luisenstrasse 25,
verreist.
Verreist
 bis 18. August.
Frauenarzt
Dr. Josef Müller.
 Vertreter in der Privat-Praxis:
 Dr. Kreischmar, Taunusstrasse 23.
 Vertreter in der Kasernen-Praxis:
 Dr. Brösner, Bahnhofstrasse 1.

Von der Reise zurück.
Zahn-Arzt
Dr. Caspari
 Wilhelmstr. 42. Tel. 745.

Prof. Ehrlich's
 Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskrankhe.
 Heilung der Gonorrhoe (Barr-
 röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
 Quecks., ohne Eingr., ohne
 Berufs-Ver., ohne Risiko! Ill. Au-
 kl. Brosch. 1, di Kr. versch. Mk.
 1.20. Spezial-Verf. Dr. med.
 Thibaut's Blochemische Heil-
 verfahren, Köln, A. d. Domik. 8
 (Hauptbahnhof).
 Lebens-Gesellsch. m. Nebenbranch.
 sucht für Westl. Wiesbaden Krebshaus.
 Herrn als Außenbeamten, Monatsg.
 125—150 Mk. u. Spesen. Off. unter
 Nr. 296 an den Tagbl. Verlag.

Eishandlung H. Wenz
 empfiehlt
Kunst- u. Natureis
 — jedes Quantum —
Bureau: 14 Yorkstraße 14.
 Telefon 298. 1105
 Begründet 1850.
Prompte Bedienung.
 Sie fortwährend im Bureau zu haben.
Fahrstühle für Bim. u. Straße.

Gute Legehühner
 zu verl. Scheben, Frankfurt Str. 83.
Piano, neu,
 Anschaffungspr. 1200 Mk., wegguge-
 halber für nur 880 Mk. gegen bar zu
 verkaufen Dohmer Str. 76, 3.
**Korjett-
 Reparaturen,**
 Waschen, Reparatur u. Umbenagen
 billig unter Garantie für tadellose
 Arbeit. Rein Laden, Kirchgasse 33, 2.
30,000 Mk. an 2. Stelle
 zu 5% auf bekanntes erstes
 hiesiges Geschäftshaus ge-
 sucht. Jos. Raudnitzky,
 Hotel Burghof.

Prof. Ehrlich's
 Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskrankhe.
 Heilung der Gonorrhoe (Barr-
 röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
 Quecks., ohne Eingr., ohne
 Berufs-Ver., ohne Risiko! Ill. Au-
 kl. Brosch. 1, di Kr. versch. Mk.
 1.20. Spezial-Verf. Dr. med.
 Thibaut's Blochemische Heil-
 verfahren, Köln, A. d. Domik. 8
 (Hauptbahnhof).
 Lebens-Gesellsch. m. Nebenbranch.
 sucht für Westl. Wiesbaden Krebshaus.
 Herrn als Außenbeamten, Monatsg.
 125—150 Mk. u. Spesen. Off. unter
 Nr. 296 an den Tagbl. Verlag.

Neroberg
 Morgen Mittwoch:
**Grosses F 367
 Militär-Konzert**
 der Kapelle des Pflanz-Regiments
 von Gersdorf (Kurbess.) Nr. 80,
 unter Leitung ihres Obermusik-
 meisters E. Gottschalk.
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
**Der beste und billigste
 Haustrunk**
 ist und bleibt
Henrich's 1911er
 Spierling per 1/2 Literflasche 40 Pf.
 Apfelwein " " 36 Pf.
 faarweise billiger.
 Von besonderer Güte sind meine
Beerenweine,
 bester Ersatz für Südweine!
 Mit silberner Medaille!
 Stachelbeerenwein Flasche 70 Pf.
 Johannisbeerenwein " 70 "
 Brombeerenwein " 80 "
 Erdbeerenwein " 1 Mk.
 Himbeerenwein " 1 Mk.
 Blutarms und Magenkränke seien be-
 sonders auf meinen ärztl. empfohlenen
Heidelbeerenwein,
 per Flasche 65 Pf.,
 bei Bezug von 12 Pf. 5 Pf. per Fl.
 billiger, hingewiesen.
 Zu haben in vielen Geschäften.
**Weisse und rote
 1911er Traubenweine**
 billigst. B13966
 Statt der totenen Weinsekte wähle man
Henrich Obstsekte!
 Erdbeersekt per Flasche 2.00 Mk.
 Johannisbeersekt p. Fl. 1.80 Mk.
 Stachelbeersekt p. Fl. 1.80 Mk.

„Henrich Trocken“
 In Spierling-Sekt 1.80.
 Fruchtsäfte lose ausgewogen.
Zum Ansetzen:
 la Dauborner und Nordhäuser
 Ltr. 1.20 Mk., Obstessig per Ltr.
 28 Pf., 10 Ltr. 2.60 Mk., Wein-
 essig, garantiert rein, per Liter
 35 Pf., bei 10 Ltr. 3.30 Mk.
 Lieferung frei Haus. Wiederverkäufer
 und Pensionen Ermäßigung.
Obstweinkellerei
F. Henrich,
 Blücherstrasse 24.
 Telefon 1914.

Welt-Detektive
 Beobachtungen (auf Misseth., i.
 Baderst. v.), Ermittlung,
 Che-Mitteln, Verstecktes
 (Auffindung von Verstecken x. an allen
 Plätzen der Welt)
Discret! Größte Präzision!
Zuverlässigkeit!
Detek iv-Bureau „Kosmos“
 Scharnhorststr. 22. Tel. 4180.
Engländerin
 wünscht Sprachenaustausch mit gebild.
 französischer Persönlichkeit. Nr. 11.
 Pension Eulrich, Hainberg 3.

Der Herr,
 der so lebenswürdig war, bei der
 Dünkelkrise in der Hofkammer zu
 helfen und dabei seinen Tod
 erlitten, wird um seine Adresse
 gebeten.
Hoss, Rheinstraße 58.
 Ihr mit Rette
 auf dem Wege Dohmer (Bahnhof)
 bis Scharnhorststr. verl. Abzug geg.
 gute Belohn. Vertramstraße 9, Lad.
Oberring
 im Gänge Wiesbaden-Kranke, d. R.
 8,10 morgens liegen gelassen. Gegen
 Belohnung abzugeben Fundbüro,
 Friedrichstraße.
Verloren
 am Samstagabend ein Wisler in
 einer Brillenbude. Abzug geg. Bel.
 Fundbüro, Friedrichstraße.
Verloren
 Verloren (Kunst.) Samstagabend
 auf dem Wege von Webergasse zum
 Bahnhof. Abzugeben gegen gute Be-
 lohnung. Wirtsh. Webergasse 3, 2. r.
 Gold. Ring mit Opal
 u. 2 H. rot. Steine. (1 fehlt) verl.
 Gegen gute Belohnung abzugeben
 Wirtsh. 33, 1.
 Verloren Montag, 15. Juli, zw.
 2 u. 3 Uhr von Luisenstraße durch
 Scharnhorststr. bis Bahnhof
ein schwarzer Spitzenschal.
 Abzug geg. Bel. Luisenstraße 16, 2.
Silberne Uhr
 mit Goldrand Sonntag, den 13. Juli,
 hinter der Hofmühle verloren.
 Gegen sehr hohe Belohnung abzug.
 bei Jeweller Herr, Webergasse 3.
Rehpfänder, Weibchen,
 schwarz, gelb gezeichnet, geg. Belohnung
 abzugeben Drahstr. 4, 3. B 4609
 Rehpfänder mit weichen Ohren,
 schwarz u. br. gezeichnet, entl. Wieder-
 bringer Bel. Röh. Umfer Str. 2, 3. l.

fluge Frau
 verrückt, verliert sie sich und ihre
 Lieben mit zweckmäßigem Schup-
 werk aus dem
Schuh-Konsum
 19 Kirchgasse 19.
 Was dort jetzt in Sommer-
 schuhen geboten wird, lohnt sich
 schon zu beachten, selbst wenn das
 durch vom Wohlstand des Kunden
 ein großer Weg zurückgelegt
 werden müßte. — Das Geld ist
 beibehalten, das ist an der Lu-
 stre, in der Kirchgasse Nr. 19.
 Telefon 3010.

Phrenologie
 Else Guggel, Webergasse 18, 3.
Für Aerzte!
Löwenapotheke, Langg. St. 1,
 vis-à-vis d.
 Hdt. Gebäude, sind 2 elegante
 Sprechzimmer zu vermieten. Aus-
 kauft un) Besichtigung 1. Etage.

Der Wirtschaftsbetrieb in der gut
 freigelegten F 197
Wintzerhalle zu Mendorf i. Rhg.
 soll per 15. August cr. neu verbatet
 werden. — Wie gütliche Bewerber belieben
 Anfragen an den Vorstand des Wenz-
 dorfer Win. Vereins zu richten.

Der Herr,
 der so lebenswürdig war, bei der
 Dünkelkrise in der Hofkammer zu
 helfen und dabei seinen Tod
 erlitten, wird um seine Adresse
 gebeten.
Hoss, Rheinstraße 58.

Oberring
 im Gänge Wiesbaden-Kranke, d. R.
 8,10 morgens liegen gelassen. Gegen
 Belohnung abzugeben Fundbüro,
 Friedrichstraße.

Verloren
 am Samstagabend ein Wisler in
 einer Brillenbude. Abzug geg. Bel.
 Fundbüro, Friedrichstraße.

Verloren
 Verloren (Kunst.) Samstagabend
 auf dem Wege von Webergasse zum
 Bahnhof. Abzugeben gegen gute Be-
 lohnung. Wirtsh. Webergasse 3, 2. r.
 Gold. Ring mit Opal
 u. 2 H. rot. Steine. (1 fehlt) verl.
 Gegen gute Belohnung abzugeben
 Wirtsh. 33, 1.
 Verloren Montag, 15. Juli, zw.
 2 u. 3 Uhr von Luisenstraße durch
 Scharnhorststr. bis Bahnhof
ein schwarzer Spitzenschal.
 Abzug geg. Bel. Luisenstraße 16, 2.

Silberne Uhr
 mit Goldrand Sonntag, den 13. Juli,
 hinter der Hofmühle verloren.
 Gegen sehr hohe Belohnung abzug.
 bei Jeweller Herr, Webergasse 3.
Rehpfänder, Weibchen,
 schwarz, gelb gezeichnet, geg. Belohnung
 abzugeben Drahstr. 4, 3. B 4609
 Rehpfänder mit weichen Ohren,
 schwarz u. br. gezeichnet, entl. Wieder-
 bringer Bel. Röh. Umfer Str. 2, 3. l.

Darmstädter Möbeleinrichtungshaus Ludwig Stritzinger
 Darmstadt, Heinrichstrasse 67 :: Haltestelle der elektr. Strassenbahn,
 :: liefert seine bekannten aparten ::
Wohnungs-Einrichtungen in Darmstädter Styl
 Innerhalb Deutschlands franko, bei freier Aufstellung in der Wohnung.
 Katalog wird auf Wunsch zugesandt.

Morgen Mittwoch letzter Tag
für Serienverkäufe in
Kleider und Blusen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

K 131



Touristen-Kleidung.

In meiner Abteilung für Loden- u. Sport-Kleidung bringe ich eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl aller in Frage kommender Artikel. Zweckmäßige Formen und Verwendung erprobter wetterfester Stoffe bieten Gewähr für den Einkauf wirklich brauchbarer Sportkleidung.

Ich empfehle:

Sport-Anzüge aus einfarb. u. gemust. wasserdicht impr. Lodenstoff. m. langer u. Manschettenhose von Mk. 22.- bis 42.-

Sport-Anzüge aus apart gemust. deutschen u. engl. Cheviots m. Breeches- o. Manschettenhose von Mk. 27.- bis 54.-

Sport-Anzüge in neuen Sacco-Formen mit Rückenfalte u. fest. Gurt, sowie engl. Sportfuss. aus vorzügl. deutsch. u. engl. Spez.-Sportstoff. von Mk. 48.- bis 64.-

Lodenmäntel — Lodenpelerinen — Lodenjoppen — Kletterhosen
Sportstutzen — Wickelgamaschen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 132

Im Preise
bedeutend ermässigt

10 Speise-Zimmer
7 Schlaf-Zimmer
6 Wohnzimmer u. Salons
6 Herren-Zimmer

Verkauf bis 30. Juli.

Selten günstige Gelegenheit.

Moebus-Lack Bestes geschlossenes Fußbodenlack.
Selbst trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4 verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.90, 1/2 Dose Mk. 1.- Von Holzb., Pensionen u. Haush. gepriest u. gelobt.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Tannusstr. 25, Tel. 2007.



Nie wieder!

Teilweise bis 30% billiger.

Feinste Offenbacher Lederwaren

in bildschöner Ausführung, bestehend aus den elegantesten

Damen-Handtaschen,

neueste Muster, habe durch Zufall weit unter Preis erworben, in 6 Serien eingeteilt und verkaufe, solange Vorrat, ohne Unterschied auf den früheren Wert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	
1.85	2.85	3.75	4.75	5.75	6.75	bis 15.-

(Sonstiger Verkaufspreis bis zu Mk. 28.-)

Ein kleiner Teil ist in meinem Schaufenster ausgestellt.

Ferner aussergewöhnlich billiges Angebot in
Kaiserkoffer von 16,50 M. an, Hutkoffer, Hutschachteln, Coupékoffer, Rucksäcke, Ledertaschen aller Art.

Nur Kirchgasse 52

Kofferhaus M. Sandel.

Reparaturen prompt und billig.

1091

Die Mühe lohnt sich.

Machen Sie einen Versuch in der
Schuhmacherei Meßgergasse 33.
Prima Fernleder. Keine Nacharbeit.
Kein Hornvertauschung.
Nur prima Handarbeit.
Herrn-Sohlen u. Abzüge u. 3 Mk. an.
Damen-Sohlen u. Abzüge von 2,20 an.
Kinder-Sohlen u. Abzüge nach Größe.
Saubere Ablieferung. Beste Referenzen.
Friedr. Oberninninghofen.

Wanzen mit Brut

vertilgt allein u. Garantie

Desinfektions-Institut

„Hygiea“

J. Lehmann, Holmundstr. 27.

Saison-Ausverkauf.

Straussfedern Pleureusen

Reiher, Flügel, Blumen

Boas u. Stolas

in Strauss und Marabout etc. etc.

zu besonders billigen

Ausverkaufs-Preisen.

Straussfedern-Manufaktur:

Blank

Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

Suppödenöl 35 Pf.
Stanzöl 45 Pf.
zu 24 Scheit 1.40
Reiburger Stahlspäne 23 Pf.
Rührfahrläger 15 Pf.
Carl Ziss, Meßgergasse 31, 1193

Fritz Mahr

Gustav Schupp Nachf.

WIESBADEN 1177

Tannusstrasse 38.

Tel. 151.

Gegr. 1871.

Deusers Saison-Ausverkauf



Wenn Sie **Schuhwaren** haben und wirklich billig kaufen wollen, dann sollten Sie jetzt die günstige Gelegenheit wahrnehmen und einen Versuch bei uns machen, denn:

Es ist jedermanns Pflicht, Geld zu sparen!!

Wir werden Sie bestimmt zufrieden stellen. Unser Ausverkauf darf nur vom **6. bis 20. Juli** stattfinden und ist es unser Bestreben, durch die auffallend billigen Preise, sogar teilweise **ohne Verdienst**, möglichst in dieser vorgeschriebenen Zeit zu räumen.

Schuhhaus Deuser, Bleichstr. 5,

 neben Hotel „Vater Rhein“.

Während des Ausverkaufs keine Auswahlendungen. — Umtausch gestattet.

1153

Nur einige Tage!

Saison-Ausverkauf!

Nur einige Tage!

Solange Vorrat, bringen wir Frühjahrs- und Sommerstoffe nur erstklassige Fabrikate des In- und Auslandes:

- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 37.50, jetzt Mk. **22.00**
- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 46.50, jetzt Mk. **28.50**
- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 52.50, jetzt Mk. **36.00**

Auch fertigen wir diese Stoffe unter Garantie tadellosen Sitzes zu mäßigen Preisen an.

Franz Baumann G. m. b. H.

Palast-Hotel. Telephon 951. Kochbrunnenplatz 1.

Darmstädter Möbelfabrik

fertigt Wohnungseinrichtungen die zur vornehmsten Ausführung erstklassige Arbeit — Dauernde Garantie
Sehenswerte Ausstellungen von 300 Musterzimmern

Fabrik und Hauptausstellungshaus: Darmstadt, Heidelbergerstr. 129
Zweiggeschäfte: Darmstadt, Rheinstr. 28 — Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage
Illustrierte Kostenanschläge gratis!

Zöpfe

von 2 Mk. an bis zu den feinsten Qualitäten in größter Auswahl.

Locken

Stück 50 Pf., von mindestens Haar Stück 25 Pf.

Turban

von 4.50 Mk. an.

Haar-Unterlagen

m. Deckhaar v. 4 Mk. an. Für jede Frisur brauchbar.

Dette, Michelsberg 6.

Größtes Haararbeiten-Geschäft am Platze.



Turn-Verein.



Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere verehrte Mitgliebhaftin von dem Ableben unseres Mitgliedes, Herrn **Karl Nikolai, Sänftermeister,** in Kenntnis zu setzen. F 498
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 5 Uhr im Krematorium zu Mainz statt.

Heute nacht verschied unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Neffe, **Karl Ding,** im Alter von 23 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Ding, Eleonore Ding, geb. Arkel, Antonie Ding, Philippinen Ding, Georg Dina.
Wiesbaden, 15. Juli 1912. Seerobengrabe 11.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Leichnhalle des Südfriedhofs aus statt. B 14631

la Gras-Rüh-Butter

franko p. Nachn.: 6 Pfd.-Kiste Mk. 5.00, 10 Pfd.-Kiste Mk. 9.—. M. J. Schwarz, Putzgar. via Oberberg (Schleien). F 134

Gedern emschließ folgt nach langem, schwerem Leiden nicht innigst geliebter Gatte, unser treubesorgter Vater und Schwiegervater,

Herr Anton Ohlmeyer,

königl. Säng. a. D.,

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Emilie Ohlmeyer, Georg Ohlmeyer u. Fran.**

Wiesbaden, Adlerstr. 14, Hamburg, den 16. Juli 1912.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichnhalle des Südfriedhofs aus statt.

Kranzspenden.

Wie mögt ihr gegen Kränze reden, Die man den lieben Toten weicht, Als gib' es nur für All' und Jeden, Nichts als die kühle Nützlichkeit. Wir handeln nicht, wie ihr geboten, Die alte Sitte soll bestehen, Wir wollen unsere lieben Toten, Wie vordem, unter Blumen sehn.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag verschied nach langem Leiden plötzlich unser lieber, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Karl Götz,

Königlich Niederländischer Major a. D.

Namens der Hinterbliebenen:

Anna Götz, geb. Gebhard.

Wiesbaden, den 15. Juli 1912.

Die Einäscherung findet im Krematorium in Mainz in aller Stille statt.

Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten. B 14607

Seit dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante, Schwägerin und Großtante,

Fräulein Luise Wiedemann,

heute morgen 9 Uhr unerwartet durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Wiedemann, Familie Brann.**

Wiesbaden, München, Frankfurt a. M., 15. Juli 1912. Seerobengr. 11.

Die Beerdigung findet in aller Stille am Mittwoch, den 17. d. M., in Heusenstain statt. B 14606

Danksgiving.

Für die uns anlässlich des Heimganges meiner lieben, unbergelichen Frau und Mutter erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Reinhard Dörr.

Wiesbaden, den 16. Juli 1912.

B 14605

Sauerkräutchen (Schottenmotteln) zum Einmachen in ed. Quantum. **Vandhaus-Müller.** Knechtelstraße, hinter Restaurant Fauly.

Neues Rainer Sauerkraut, 20 Pf. 5 Pf. 90 Pf. 20 Pf. u. 3 Pf. 10 Pf. 1 Pf. u. 1 Pf. (Käseform) bei **W. Müller, Nudelmüller, Wismarstr. 1, G. Borchert, Rheinstr. 67, Gb. Tauber, Kirchh. 20, F. D. Müller, Wismarstr. 31, D. Krab, Wellenstr. 25, Frau. Meyer, Michelsb., Frau. Minor, Schwalbacher, Gde. Mauritiusstraße, G. Roebus, Taunusstr. 25.**

Hautauschlag (Jucker's „Saluderm“) bei mich von einem schweren K168

ca. 10 u. völlig befreit. 1000 Dank. G. Wählip, Aufseher. Vergl. waran embi. Dose 50 Pf. u. 1 Pf. (Käseform) bei **W. Müller, Nudelmüller, Wismarstr. 1, G. Borchert, Rheinstr. 67, Gb. Tauber, Kirchh. 20, F. D. Müller, Wismarstr. 31, D. Krab, Wellenstr. 25, Frau. Meyer, Michelsb., Frau. Minor, Schwalbacher, Gde. Mauritiusstraße, G. Roebus, Taunusstr. 25.**

Nur kurze Zeit!

Nur kurze Zeit!

Saison-Ausverkauf

Aussergewöhnlich billige Preise auf folgende grosse Posten:

Waschblusen.	Waschanzüge, Gr. 1-12.	Waschanzüge.	Lüster- u. Leinensaccos.
Serie I Mk. 0.95, früher bis Mk. 2.-	Serie I Mk. 1.95, früher bis Mk. 4.-	Sacco-Fasson, Grösse 7-60.	Serie I Mk. 2.25, früher bis Mk. 5.-
Serie II Mk. 1.95, " " Mk. 4.-	Serie II Mk. 3.95, " " Mk. 8.-	Serie I Mk. 6.50, früher bis Mk. 12.-	Serie II Mk. 4.50, " " Mk. 8.-
Serie III Mk. 2.95, " " Mk. 6.-	Serie III Mk. 5.95, " " Mk. 14.-	Serie II Mk. 9.50, " " Mk. 19.-	Serie III Mk. 6.50, " " Mk. 14.-
		Serie III Mk. 14.50, " " Mk. 25.-	Serie IV Mk. 9.50, " " Mk. 20.-
			Serie V Mk. 14.50, " " Mk. 29.-
Sportanzüge, Gr. 38-60.	Lodenjoppen, Gr. 38-60.	Hosen, lange und Sportfasson.	
Serie I Mk. 26.50, früher bis Mk. 45.-	Serie I Mk. 9.50, früher bis Mk. 19.-	Serie I Mk. 14.50, früher bis Mk. 20.-	
Serie II Mk. 19.50, " " Mk. 35.-	Serie II Mk. 6.50, " " Mk. 12.-	Serie II Mk. 9.50, " " Mk. 15.-	
Serie III Mk. 14.50, " " Mk. 25.-	Serie III Mk. 4.50, " " Mk. 7.-	Serie III Mk. 6.50, " " Mk. 10.-	
	Serie IV Mk. 2.45, " " Mk. 4.-	Serie IV Mk. 4.50, " " Mk. 7.-	

In allen anderen Abteilungen ebenfalls grosse Preisermässigungen.

Keine Auswahlendungen.

Verkauf nur gegen Bar.

Änderungen gegen Berechnung.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

COGNAC MARTELL

J. & F. MARTELL
gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC

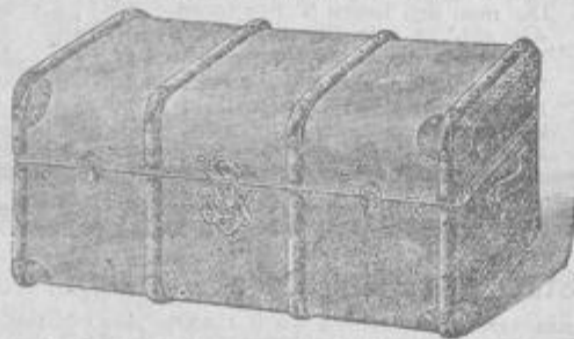
Natürliches Erzeugnis von im
Cognac-Districte geernteten und destillierten Weinen.
Preis: Mark 7.50 bis Mark 30.— pro Flasche.

Mail-Coach.

Abfahrt 8 1/2 Uhr täglich vom Kurhaus nach dem herrlich gelegenen Taunus. Preis pro Person 6 Mk.

Reform-Hundefuchen

(erhöhtes Fabrikat)
Apoth. O. Silber, am Bahnhof.



Für die Reise!

Reise-Handtaschen

- (City-Bags)
- in Leder imitiert . . . 4.25, 3.25, 2.75, 1.75, 1.25
 - in Leder . . . 16.50, 12.50, 8.75, 6.50
 - in Schilfleinen . . . 4.95, 4.50, 3.95, 3.50, 2.95
 - in Segeltuch . . . 6.50, 5.90, 5.50, 4.90, 4.50

Stegtaschen, Maulbügeltaschen, Suitcases mit und ohne Einrichtung.
Reise-Hutschachteln für Damen
13.75, 10.75, 7.90, 5.50 bis 95 Pf.

- Picknick-Körbe mit praktischer Füllung.
Reise-Rollen in grosser Auswahl . . . von 65 Pf. an
Plaidhüllen . . . 11.50, 7.50, 4.75, 2.95
Schirmhüllen . . . 5.25, 3.95, 2.75, 1.45, 95 Pf.
Feldflaschen zum Umhängen . . . von 95 Pf. an
Zusammenlegbare Trinkbecher . . . von 10 Pf. an

In grosser Auswahl zu billigsten Preisen: Brustbeutel, Juwelentaschen, Luftkissen, Reisekissen in Satin, Seide und Leder, Aluminium-Feldflaschen, Thermos- und Heliosflaschen, Reiseflaschen mit und ohne Becher, Trinkbecher in Rohrgelocht und Leder-Etuis, Reise-Bestecke, Reise-Uhren und -Wecker, gefüllte Nähbeutel u. Kästchen, Kragen- u. Manschettenbeutel, Hüllen für Oberhemden, Handschuhe, Taschentücher u. Krawatten.

Konfitüren

Sarotti-Pralines Si-Packung
Leibniz-Cakes Tet.-Packung.

Schokoladen in Tafeln, beste Marken, wie: Cailler, Suchard, Gala-Pater, Sarotti, Lindt etc.

Baedekers Reise-Handbücher, Kursbücher, Stadt-Pläne, Reiseführer, Touristen-Automobilkarten etc. etc.

Kupee-Koffer

- in Leder imitiert . . . 10.50, 8.50, 6.50, 4.75, 3.95
- in Vulcan-Fibre . . . 20.50, 14.50, 12.75, 10.75, 9.50
- in Bastbezug . . . 13.50, 11.50, 8.50, 5.90, 4.50
- Damen-Kofferchen . . . 9.75, 6.50, 5.90

- Japanische Handkörbe mit verschließbarem Plaidriemen . . . 9.75, 7.90, 6.50, 5.25
Reise-Kartons, sehr solid . . . von 9.50 bis 65 Pf.
Reise-Hutkoffer für Damen . . . von 5.90 an
Reise-Koffer in Fichtenholz . . . von 16.50 an
Pappelplatten- und Rohrplatten-Koffer, In Qualität, hervorragend billig.
Reise-Körbe in solider Ausführung . . . von 6.40 an
Rucksäcke, durchaus wetterfest . . . von 65 Pf. an
Reise-Necessaires in grosser Auswahl von 3.25 an

Bade-Wäsche.

- Bade-Handtücher . . . von 50 Pf. an
- Bade-Handtücher mit Buchstaben . . . 75 Pf.
- Bade-Laken, solide Qualität . . . von 1.75 an
- Trikot-Bade-Anzüge für Damen . . . von 2.25 an
- Trikot-Bade-Anzüge für Mädchen . . . von 1.50 an
- Stoff-Bade-Anzüge für Damen . . . von 1.30 an
- Stoff-Bade-Anzüge für Mädchen . . . von 75 Pf. an
- Bade-Mützen für Damen und Kinder von 25 Pf. an
- Bade-Hosen . . . von 12 Pf. an
- Bade-Mäntel für Damen und Herren, mit Stehkragen in verschiedenen Dessins 4.95 Mk.
- Bade-Mäntel für Kinder mit Stehkragen und Kaputze . . . 2.75 Mk.
- Bade-Rollen, Bade-Schuhe, Bade-Teppiche in grösster Auswahl.

Parfümerien.

- Eau de Cologne „gegenüber dem Jülichplatz“ „Glockengasse 4711“ und „Jülichplatz Nr. 4“ ferner Flasche 50 Pf. und 30 Pf., 1/2-Lit.-Flasche 1.50
Sicherheits-Rasier-Apparate . . . von 95 Pf. an
Hand-, Zahn- u. Nagelbürsten . . . von 10 Pf. an
Seifen-, Zahnpulver-, Puder- u. Nadeldosen
Flacons, Hülsen für Zahn- und Nagelbürsten in Elfenbein imitiert, sowie Glas mit Nickel.
Nagelpflege-Artikel.

Große Auswahl in- u. ausländischer Spezialitäten in
Seifen und Parfümerien.

- Taschen- und Reise-Apotheken, Toilette- und Gummi-Schwämme, Schwammbeutel v. 50 Pf. an
- Reise-Brenn-Apparate . . . von 35 Pf. an
- Kopf- und Kleiderbürsten . . . von 75 Pf. an

Gummi-Mäntel für Damen u. Herren
Auto-Schals, Reise-Mützen etc. K109

Blumenthal